

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Funfunddreißigster Jahrgang.**

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wagnering) 84.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Sin Gedenktag.

Heute vor 40 Jahren, am 3. Juli 1866, wurde die österreichische Armee bei Königgrätz aufs Haupt geschlagen. Während Benedek seine Hauptmacht nach Olmütz führte, standen im preussischen Lager drei Männer, die damals kaum die Bedeutung ihres Sieges ahnten, kaum daran dachten, daß sie fünf Jahre später als die heroischen Begründer des neuen deutschen Reiches gefeiert werden würden. Die drei Männer waren König Wilhelm von Preußen, General Moltke und der preussische Ministerpräsident Herr v. Bismarck. Und auf der anderen Seite gab es wohl auch keinen Staatsmann oder Feldherrn, der die Tragweite der Niederlage ermessen hätte. Die Preußen säumten mit der Verfolgung bis zum Spätnachmittag des folgenden Tages, und Benedek mochte insgeheim wohl noch die Hoffnung hegen, durch seine Rückwärtskonzentrierung bei Olmütz dann die Schlappe wettzumachen. Allein es kam anders. Vor Nikolsburg mußte Erzherzog Albrecht die Unzulänglichkeit seiner Armee einsehen, und die Hilfe der Diplomatie wurde angerufen, um den Feind, der Wien bedrohte, zum Friedensschlusse zu bewegen. Der Preis für diese Vermittlung Napoleon's war Venedig. Das war der erste Schlag. Am 26. Juli kam der zweite: die Friedenspräliminarien von Nikolsburg, die später in dem Prager Frieden bindend angenommen wurden und Oesterreich aus Deutschland verdrängten. Kaum sechs Wochen später übergibt Venedig definitiv an Italien, und da die Lombardei schon sieben Jahre früher nach dem Waffenstillstand von Villafranca an Piemont gefallen war, hatte die Herrschaft Oesterreichs auch in Italien ihr Ende erreicht. Nicht viel günstiger war die Lage im Innern der Monarchie.

In Oesterreich war die Verfassung durch das September-Manifest von 1865 fiktirt worden; in Ungarn wurde die konservative Regierung durch die Deak-Partei arg bedrängt. Belcredi tauchte mit seinem abenteuerlichen Plan des föderativen Fürstentums auf, um bald darauf durch den Grafen Beust ersetzt zu werden. In seiner Rede vom 13. Dezember ließ Graf Beust sich von einem Optimismus tragen, der grell kontrastirte mit der düstern Lage, in der Oesterreich sich befand. Er sagte ungefähr: „Ich bin an allen früheren Sünden Oesterreichs unschuldig, und gerade darum bin ich der rechte Mann, es aus der Noth herauszureißen. Alles kommt darauf an, daß wir die inneren Gegensätze versöhnen, daß wir einander die Hand reichen, uns gegenseitig zu helfen.“

Doch diese hellklingende Hoffnungsrede war nicht völlig unbegründet. Franz Joseph I. war mittlerweile mit der Krone des heiligen Stephan gekrönt worden, das Ausgleichswerk mit Ungarn war unter Dach. Es war nicht zu verkennen, daß eine neue Aera sich vorbereitete, wenn auch nicht in dem Sinne, den Graf Beust kontemplirt haben mochte. In einem Gedenktag wie der heutige, dessen trauriger Anlaß im letzten Grunde die Wiege des neuen Ungarn war, ist es wohl nicht unzeitgemäß, auf die vierzig Jahre zurückzublicken, die Ungarn im Zeichen des Deakwerkes verbrachte. Welche Wendung die Geschichte Ungarns ohne Königgrätz genommen hätten, ist heute schwer auszuendenken. Je nach den Temperamenten wird der Pessimist wohl ein düsteres Bild entwerfen, der Optimist hingegen sagen, daß ohne das Ausgleichswerk Ungarn sich eine weit größere Selbstständigkeit ertrotzt hätte. Allein wenn man die Verhältnisse in Erwägung zieht, ist es unmöglich, den Gedanken abzuweisen, daß der Trotz in der Politik niemals günstige Resultate ergeben hat, und es ist viel wahrscheinlicher, daß Ungarn ohne die Konzeption Deak's heute auf einer weit tieferen Stufe der staatlichen Entwicklung stünde, als es sie thatsächlich in einem fast amerikanischen zu nennenden Aufschwung erreicht hat. Der vornehmste Zug des Ausgleichswerks lag in seiner Entwicklungsfähigkeit. Die Thatsache, daß

die Konzeption Deak's bei aller Festigkeit des Fundaments doch von zehn zu zehn Jahren auch mit dem Wandel in den Verhältnissen zu rechnen erlaubte, hat wohl Reibungsflächen geboten, aber auch die Möglichkeit offen gelassen, jene Vortheile auszunützen, die sich aus dem immer bedeutender werdenden politischen Gewichte Ungarns ergaben. Darin lag die Kraft des Deakwerkes, daß es die Kontinuität der Entwicklung garantierte, und zwar auf einer Grundlage, die stabil ist, aber ohne von der Gefahr der Versteinerung bedroht zu sein. Diese Stabilität hat Ungarn die Kraft zu seinem rapiden Kulturfortschritt gewährt und die weise Ausnützung der Entwicklungsmöglichkeiten es auf eine wirtschaftliche Höhe gebracht, die das kleine Land vor vierzig Jahren unmöglich hätte auch nur ahnen können.

Dagegen wendet man aber ein, daß das Ausgleichswerk Ungarn mit eisernen Ketten an Oesterreich geschmiedet hätte, daß es dadurch in seiner politischen Entwicklung behindert sei. Ein oberflächlicher Vergleich genügt schon, um die Unstichhaltigkeit dieser Behauptung zu erweisen. Gerade die Ereignisse der letzten Jahre, in welchen das Ausgleichswerk die heftigsten Tode zu bestehen hatte, lehren es, daß in dem Bande, das Oesterreich mit Ungarn verknüpft, Gefahren für die politische Wohlfahrt des einen oder des anderen Staates nicht liegen, daß im Gegentheile jeder der beiden Staaten für seine politische Entwicklung selbst die Verantwortung trägt. Wie käme es sonst, daß Oesterreich, das ja angeblich durch den Ausgleich die Suprematie über Ungarn errungen haben soll, in politischer Hinsicht ein billigenwerthes Schauspiel darbietet, während Ungarn von den hervorragendsten Staatsmännern des Auslandes als der Schwerpunkt der Monarchie angesprochen ward? Wohl nur darum, weil in den abgelaufenen vierzig Jahren das Ausgleichswerk in Ungarn jene innere Entwicklung ermöglichte, die in Oesterreich durch den Nationalitätenhader vereitelt ward. Wir konnten unbehindert um die andere Hälfte der Monarchie unseren eigenen Angelegenheiten leben und diese fördern bis zu dem Punkte, der unsere heutige Entwicklung bezeichnet.

## Der Fremde von Distinktion.

— Eine Skizze von Valduin Groller. —

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

In später Nachtstunde nach gethaner Arbeit sitzt eine Gruppe von Journalisten beisammen, um das nervenerregende Tagespensum mit einem kühlen Trunk abzuschließen. Natürlich wird fachgesprächelt, und allerlei Redaktionsidyllen werden aufs Tapet gebracht. Eine von diesen erzählt ein geschätzter Kollege wie folgt:

Ich komme eines Tages wie gewöhnlich gegen sechs Uhr Abends auf die Redaktion. Im Vorzimmer sehe ich einen in einen umfanglichen Pelz gehüllten beleibten Herrn mit einem der Diener in eine eifrige Erörterung verwickelt. Einige Schritte von dieser Gruppe entfernt steht Kollege Weiner im Smoking, der eine phänomenale Hemdbrust zur Geltung bringt — wer weiß, was der wieder einmal noch vorhat! —, gleichsam lauernd auf Beobachterposten stehen. Er macht mir Zeichen, legt den Finger ernst an die Lippen und deutet dann auf die Hemdbrust. Das sollte besagen, ich möchte schweigen, der Mann gehöre ihm. Ueberflüssige Mühe. Ich kümmer mich niemals freiwillig um Redaktionsbesuche und bin immer nur froh, wenn sie mich nichts angehen. Ich beuge mich also in meine Kemenate, lege ab, lasse mich an meinem Schreibtisch nieder, mache ein wenig Ordnung unter den Sachen auf demselben, nehme die eingelassenen Briefe durch und erledige das Nöthigste. Dann gehe ich zu Weiner hinüber auf den üblichen Plausch. Er weiß immer eine Menge Geschichten, weiß einfach Alles und immer Alles besser und ist immer gut aufgelegt. Das gefällt mir an ihm, namentlich das letztere.

Wie ich eintrete, sitzt er in seinen Fauteuil

zurückgelehnt, raucht seine Cigarette und blickt träumerisch in die Lüfte. Er weiß auch gleich wieder allerlei Vergnügliches zu erzählen, und ich höre mit Interesse zu. Nach einer Weile fallen mir dann die mysteriösen Zeichen wieder ein, die er mir bei meinem Kommen gegeben hatte, und ich richte eine darauf abzielende Frage an ihn.

„D, das wird eine feine Nummer“, erwidert Weiner im Brustton der Ueberzeugung, gleichsam als wolle er mich beruhigen.

„Was wird eine feine Nummer?“

„Das mit Herrn Stockmann.“

„Ist das der Herr — von vorhin?“

„Jawohl, — ein Ehrenmann von der Ferse bis zur Sohle!“

„Was ist's mit Herrn Stockmann?“

„Er dunstet — vorläufig.“

„Was heißt das?“

„Nicht mehr und nicht weniger als was ich gesagt habe. Ich lasse ihn dunsten. Er hat zuerst seine Geschichte — eine sehr interessante Geschichte! — dem Diener Nachatschek erzählt. Ich habe sie mit angehört. Dann habe ich ihn in das Sprechzimmer geführt und habe mir die Geschichte noch einmal erzählen lassen. Dann bin ich hinausgegangen, und jetzt dunstet er.“

„Was ist das für eine Geschichte?“

„Ah, die erzähle ich Ihnen nicht! Die muß er Ihnen selber erzählen.“

„Was hat das aber für einen Zweck, daß Sie ihn jetzt dort drin sitzen lassen?“

„D, das hat schon seinen Zweck! Er dunstet. Dunstet buchstäblich. Ich habe ihm nämlich im Vertrauen mitgeteilt, daß es nicht rätlich sei, bei uns einen Pelz abzulegen. Bei uns seien schon die schönsten Pelze gestohlen worden. Dem Nachatschek habe ich dann ebenfalls im Vertrauen den Auftrag

gegeben, den Gasofen auf „Großfeuer“ einzustellen, das ist so etwas wie beim Automobil die vierte Schnelligkeit. Es muß jetzt drüben eine bärenmäßige Hitze haben.“

„Worauf wartet nun der Mann eigentlich?“

„Ich habe ihm versprochen, den Sachreferenten zu schicken.“

„Damit beeilen Sie sich aber nicht allzusehr, wie ich sehe.“

„Das hat Zeit“, entgegnete Weiner mit großer Gemüthsruhe und steckt sich eine frische Cigarette an.

„Man soll nichts überstürzen.“

Während wir so sprechen, tritt der Musikkritiker bei Weiner ein.

„Gut, daß Sie kommen, lieber Freund“, läßt sich Weiner sofort vernehmen, „im Sprechzimmer wartet ein Herr schon seit einer Stunde auf Sie.“

Pflichteifrig begibt sich der Musikkritiker in das Sprechzimmer.

„Also ein Musiker ist der Fremdling?“ fragte ich erstaunt.

„Im Gegentheile, es ist ein Bucherer, und es erzählt meine ohnedies schon bedeutende Hochachtung für Sie, daß Sie ihn noch nicht kennen. Bei uns kennen ihn übrigens die Wenigsten. In anderen Redaktionen ist er schon besser bekannt. Denn er ist mit Vorliebe Journalistenwucherer.“

Und nun erzählte Weiner Ausführlisches vom Leben und den Thaten des vielperzentigen Menschenfreundes. Er war, so viel er auch geredet hatte, noch lange nicht fertig, als der Musikkritiker wieder erschien, aber nun mit rothem Kopf.

„Weiner, ich begreife Sie nicht, wie Sie mich da hineinschicken konnten! Was geht denn mich die Geschichte an?“

„Verzeihen Sie, geehrter Freund, es war ein kleines Mißverständnis“, entgegnete Weiner mit

Das haben wir Königgrätz zu danken. Allein an diesem Gedentage wird die Rückerinnerung getrübt durch die unabweislich sich aufdrängende Frage, ob uns, wie die Dinge nun ihren Lauf nehmen, nicht ein Königgrätz bevorsteht, das wir uns selbst bereiten. Ob wir nicht mit allen Kräften darangehen, eine Verschiebung des politischen Schwerpunktes vorzunehmen, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht unserem Lande zum Vortheile gereichen wird. Schon die ersten Anstürme, die ungarischerseits gegen das Ausgleichswerk unternommen wurden, haben das merkwürdige Ergebnis einer Einigung Oesterreichs ergeben, und die feste Position, die Ungarn bisher in der Dualmonarchie hatte, schon jetzt auf eine harte Probe gestellt. Die Zeichen und Wunder, die sich nun jenseits der Leitha ereignen, sprechen viel zu beredt, als daß man achtlos an ihnen vorübergehen dürfte. An dem Tage, da das Ereignis von Königgrätz zum vierzigsten Male sich fährt, werden Gefahren sichtbar, die Alles zu vereiteln drohen, was Ungarn bei Königgrätz gewann: die Möglichkeiten seiner sich in aufsteigender Richtung bewegenden Entwicklung und sein politisches Schwergewicht in der Monarchie. Es sind nicht sentimentale Kassandrarufer, die auf die Möglichkeit eines ungarischen Königgrätz hinweisen, sondern nur Erwägungen, die sich auf die realen Verhältnisse stützen. Darum wird man in gewissen Kreisen gut daran thun, ehe die Schlachthörner erschallen, die Chancen des Kampfes ernst zu erwägen, und nicht den festen Wall, der Ungarn vierzig Jahre hindurch so sicher schützte, leichtfertigerweise selbst zu demoliren.

Budapest, 2. Juli.

Die ungarische Quotendeputation hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Koloman Szélls eine Sitzung, an welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Alexander Wekerle und Staatssekretär Alexander Popovics theilnahmen. Die Quotendeputation hat nach längerer Debatte den Text des auf das Runtium der österreichischen Deputation zu ertheilenden, vom Referenten Béla Földes ausgearbeiteten Renuntiums endgiltig festgestellt. Die Quotendeputation beschloß sodann die Einleitung mündlicher Verhandlungen mit der österreichischen Deputation. Zur Führung dieser Verhandlungen wurde ein Siebener-Subkomité entsendet und zu Mitgliedern dieses Komités gewählt: Koloman Széll, Béla Földes, Franz Nagy, Ludwig Mereg, Alexander Hegedüs, Baron Ernst Daniel und Koloman Szabó. Die mündlichen Verhandlungen werden am Freitag, 11 Uhr Vormittags, in Wien beginnen.

Wie ein Abendblatt aus angeblich ausgezeichnete Quelle erfährt, gedenkt Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi im Herbst seine Demission zu geben, weil er durch seine in Wien gemachten Erfahrungen immer mehr entmutigt werde. Die „Budapester Korrespon-

denz“ weist demgegenüber auf Grund von Informationen, die von nicht weniger verlässlicher Seite stammen, darauf hin, daß Graf Albert Apponyi um so weniger Ursache hat, an eine Demission zu denken, weil er erst jüngst den glänzenden Beweis des Vertrauens der Krone erhielt, als anlässlich seiner jüngsten allerhöchsten Audienz seine eine große und weitreichende Initiative bedeutenden Vorschläge von Sr. Majestät mit der größten Zuversicht aufgenommen wurden.

Wie bereits gemeldet, arbeitet die Gendarmeriedirektion des Ministeriums des Innern unter persönlicher Mitwirkung des Gendarmerie-Inspektors Alexander Panajott schon seit längerer Zeit an der Reform des Gendarmeriedienstes. Das Ministerium hat die Vorarbeiten zur Ständeserhöhung der Gendarmerie fertiggestellt; demzufolge soll die Zahl der Gendarmen in den Gemeinden mit Notariatssitz derart erhöht werden, daß alle Gemeinden zwei Gendarmen erhalten sollen, welche wöchentlich zweimal je 24 Stunden in den betreffenden Gemeinden zu verweilen hätten; außerdem sollen in allen Bezirksorten zwei berittene Gendarmen ständig den Dienst versehen. Zur Erleichterung des Gendarmeriedienstes plant das Ministerium des Innern auch die Erhöhung der Löhnung der Mannschaft.

Heute fanden zwei Obergespansinstallationen statt. In Seged wurde die Installation des neuen Obergespans Ferdinand Szederkényi unter glänzenden Festlichkeiten vollzogen. Obergespan Szederkényi legte in der Festkongregation des Komitats seinen Amtseid ab und hielt sodann eine Inaugurationsrede, in welcher er sich als unerschütterlicher Anhänger der Unabhängigkeitssidee bekannte. Nach der Kongregation empfing der Obergespan zahlreiche Deputationen. Mittags fand ein Banket statt. In Temesvár fand die feierliche Installation des neuernannten Obergespans Gregor Kababó statt. Der neue Obergespan, welcher aus Arab eintraf, wurde an der Komitatsgrenze von einer Deputation begrüßt. Bürgermeister Hofrath Telesik begrüßte den Obergespan auf dem Temesvárer Bahnhofe und Vizegespan Jozovits hieß ihn vor dem Komitats-hause willkommen. Vormittags 9 Uhr fand im Dome eine Festmesse statt. Dem Gottesdienste schloß sich die feierliche Kongregation an, in welcher der Obergespan den Amtseid ablegte. Die hierauf folgende Programmrede des Obergespans wurde mit Beifall aufgenommen. Abgeordneter Stephan Szepreghy begrüßte sodann den Obergespan im Namen des Municipiums. In der Installations-Generalversammlung der Stadt Temesvár wurde der Obergespan nach der Eidesleistung vom Bürgermeister Telesik und vom Präsidenten der Unabhängigkeitspartei Koloman Kisfaludy begrüßt.

Béla Barabás hat auf das Telegramm der Wähler des hauptstädtischen VII. Bezirks, mittels welchem ihm seine Kandidation mitgeteilt wurde, an den Präsidenten der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei des VII. Bezirks die folgende Antwortdepesche gerichtet:

„Die mir aus der Parteikonferenz des VII. Be-

zirks zugesendete Depesche hat mich tief gerührt; meine neuerliche Kandidation ist ein glänzender Beweis des Vertrauens und der Liebe, mit der Sie mich unbedingtermaßen umgeben. Ich beuge mich Ihrem Willen. Ich nehme die Kandidatur mit dankbarem Herzen an, werde sofort nach der Sitzung der Delegation auf das Arader Mandat verzichten, damit mich nicht neue Verächtigungen treffen. Mit herzlichem Danke für Ihre Unhänglichkeit und Ihren mich ehrenden Beschluß werde ich bestrebt sein, mein Abgeordnetnam in würdiger Weise auszufüllen. Ich werde für den Triumph unserer Prinzipien auch weiterhin ehrlich und uneigennützig kämpfen.“

Wie aus Agram gemeldet wird, hat Baron Paul Rauch sein Mandat als Abgeordneter des ungarischen Reichstages niedergelegt und dies auch dem Präsidium des kroatisch-slavonischen Landtages angezeigt. Als Ursache wird angegeben, daß Baron Rauch in Kroatien eine politische Entwicklung der Dinge voraussehen, an welcher er nicht mitthätig sein will. Auch stimmt Baron Rauch, der als strenger Unionist bekannt ist, nicht der Methode bei, welche von Seite der Resolutionisten bei der Behandlung der mit Ungarn gemeinsamen Angelegenheiten beobachtet wurde.

Die Adresse der Koalition.

- Konferenz der Unabhängigkeitspartei. -

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Nachmittags eine Konferenz, in welcher der morgen im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangende Adressentwurf in Berathung gezogen wurde. An der Vorlage selbst wurde kaum etwas Wesentliches geändert; wohl wurden einige stilistische Modifikationen vorgenommen, die aber keine nennenswerthe Abänderung des vom Adressauschuß proponirten Entwurfes bedeuten. Im Verlaufe der Debatte führte ein Redner, der Abgeordnete Burgán, Klage darüber, daß die Unabhängigkeitspartei alle Verpflichtungen des mit der Krone getroffenen Abkommens genau einhält, die Volkspartei aber, die durch die Abmachungen ebenfalls gebunden ist, sich im Grunde als die einzige oppositionelle Partei gebildet und dadurch das politische Prestige der Kosuth-Partei zu untergraben versucht. Ministerpräsident Wekerle beruhigte die Partei, daß jene Abmachungen, welche zur Bildung des Kabinetts führten, alle Parteien gleichmäßig obligiren, alle Parlementsparteien also die gleichen Rechte und gleichen Verpflichtungen haben. Im Verlaufe der Konferenz machte Ministerpräsident Wekerle auch Mittheilungen über seine Verhandlungen mit der österreichischen Regierung betreffs des Ausgleichs; ferner wurde zum Schluß der dreißigjährigen publizistischen Thätigkeit des Parteimitglieds Moriz Szatmári in ehrender Weise Erwähnung gethan. Ueber die Konferenz liegt uns folgender Detailbericht vor:

Präsident Handelsminister Franz Kossuth eröffnet die Konferenz, welcher seitens der Regierung noch Ministerpräsident Dr. Wekerle und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi bewohnten. Der Vorsitzende gedenkt des Ablebens Julius Lukáts, dessen Andenken protokolllarisch verewigt wird, dann meldet er, daß die Partei durch die Abgeordneten Lub-

evangelischer Milde. Dann läutete er dem Diener und bedeutete ihm, er möchte den Inland-Leitartikler darauf aufmerksam machen, daß er im Sprechzimmer erwartet werde. Sodann fuhr er ruhig fort, mir, nachdem der gekränkte Musikritiker sich wieder zurückgezogen hatte, von Herrn Stockmann zu erzählen.

„Eigentlich doch eine merkwürdige Erscheinung in unseren Tagen“, sagte er. „Der Mann macht Geld, viel Geld, und verkehrt in gebildeten Kreisen, wird von Literaten ersten Ranges angepumpt, und ist selber ein Analphabet. Er kann weder lesen noch schreiben.“

„Ach wo? Das gibt's ja gar nicht!“

„Das gibt es. Er hat sein Stammkaffeehaus, wo er zu finden ist. Er wird seit Jahren beobachtet. Noch niemals hat Jemand ein Zeitungsblatt in seiner Hand gesehen. Die Neuigkeiten läßt er sich erzählen, und wenn die Abendblätter kommen, muß ihm der Zahlmarqueur die wichtigsten Kurse ins Ohr flüstern.“

Weiner war wieder noch lange nicht fertig, als der Inland-Leitartikler, ein etwas nervöser Herr, auf dem Plane erschien und seinem geschätzten Kollegen den freundschaftlichen Rath ertheilte, er möchte doch lieber seine Großmutter zum Narren halten. Was ginge die Geschichte jenes schwitzenden Kreitins ihn an! Ich mußte nun noch immer nicht, was das eigentlich für eine Geschichte sei. Weiner war in diesem Punkte nicht zum Sprechen zu bringen, und der Inland-Leitartikler, der nach und nach dem Humor der Sache auf den Geschmack kam, auch nicht. Ich beschloß also, den Stier bei den Hörnern zu fassen, und begab mich ins Sprechzimmer. Der Herr habe mich zu sprechen gewünscht; womit ich dienen könnte.

Es war eine ganz interessante Geschichte, die ich zu hören bekam, die ich in aller Geduld anhörte, obgleich ich sie aus den Morgenblättern kannte. Eine

Familie Semmelbeck hatte in dem Hause eines Herrn Wittner eine Wohnung bezogen, war aber nach wenigen Tagen wieder ausgezogen, weil sie es vor Wangen nicht aushalten konnte. Die Sache kam vor Gericht; es gab Sachverständigenbesunde, und schließlich wurde der Hausherr verurtheilt, nicht nur den bereits erlegten Mietzins zurückzurufen, sondern darüber hinaus auch noch eine angemessene Entschädigung zu bezahlen.

„Ein gutes Urtheil und von weittragender sozialer Bedeutung“, erlaubte ich mir zu bemerken, „aber was haben Sie damit zu thun, Herr Stockmann?“

Das war bald aufgeklärt. Der Hausherr habe vor Gericht angegeben, daß er an der ganzen Sache unschuldig sei. Die frühere Wohnpartei, eine Familie Stockmann, habe die Wangen eingeschleppt und gegen jene werde er nun im Prozeßwege seine Erbschaftsprüche geltend machen.

„Ein sehr bedenklicher Fall!“ bemerkte ich mit sorgenschwerer Miene.

Herr Stockmann, dessen Gesicht sich immer mehr röthete, antwortete sehr lebhaft. Der Fall möge immerhin bedenklich sein, aber er berühre ihn nicht. Eben deshalb sei er hier. Er wünsche nämlich, daß eine Erklärung verfaßt und veröffentlicht werde, daß er, Leopold Stockmann, weder identisch noch verwandt mit jenem Stockmann sei, der die fragliche Wohnung gemiethet und dort die Wangen eingeschleppt habe.

„Ja, Herr Stockmann, warum haben Sie das nicht gleich gesagt? Ich sehe jetzt, daß Ihr Fall durchaus nicht in mein Ressort gehört. Ich kann also auch nichts thun. Da muß unbedingt der — Sachreferent her.“

„Aber erlauben Sie gütigst —“

„Nein, nein, Herr Stockmann, — ganz unmöglich. Kompetenzüberschreitungen dürfen wir uns

absolut nicht zuschulden kommen lassen. Denken Sie nur, was würde der — Sachreferent sagen!“

Damit empfahl ich mich. Inzwischen hatte sich die kuriose Affaire in der Redaktion doch herumgesprochen und eine gewisse angenehme Sensation erregt. Man wußte, daß im Sprechzimmer ein Mann sich unter erschwerenden Umständen befände und schon wiederholt seine Geschichte erzählt habe. Was das aber für eine Geschichte sei, das zu verrathen zeigten jene Glücklichen, die sie bereits vernommen hatten, durchaus keine Neigung. Wer sie erfahren wolle, der solle sie sich von dem Herrn nur selber erzählen lassen.

Das „Ausland“ ward eiferfüchtig auf das „Inland“. Es begab sich also auch das „Ausland“ ins Sprechzimmer und ließ sich informieren. Aber auch der kommunale Theil wollte wissen, was vorgeht, und die anderen lokalen Ressorts wollten nicht zurückstehen. Die Sache mag für Herrn Stockmann ein wenig ermüdend gewesen sein, aber schließlich war es ihm gelungen, die Redaktion vollständig zu informieren, und das mag doch wohl der Zweck seines Besuches gewesen sein.

Ganz zuletzt rückte der Gerichtsalkredakteur an, Herr v. Schlud. So ganz eigentlich ging ja die Geschichte ihn an, und in richtiger Würdigung dieses immerhin nicht ganz nebensächlichen Umstandes wurde nun er hineindirigirt zu dem distinguished foreigner. Als dann auch Herr v. Schlud glücklich erledigt war, gab der erste Volkswirth in aller Gelehrtheit seiner unverbindlichen Auffassung dahin Ausdruck, daß es nun vielleicht die richtige Zeit wäre, jenen Ehrenmann hinauszuschmeißen. Da kannte er aber Freund Weiner schlecht und noch schlechter vielleicht Herrn v. Schlud. Sie begannen der Sache jetzt erst auf den Geschmack zu kommen.

Und nun ging der Hummel wirklich los. Unter Führung von Schlud begaben wir uns korporativ in das Sprechzimmer.

wig Bed (Körmend), Soma Wifontai (Angovár), Barnabas Nagy (Dlaphliska), Franz Pleininger (Pécs) neuen Zuwachs erhalten habe. In Bespreng, dessen Mandat durch die Ernennung Ubul Kállay's palant wurde, stellt die Partei über Vorschlag des Vorstehenden keinen offiziellen Kandidaten auf.

Madár Ballagi unterbreitete hierauf den Abreßentwurf; er bittet, denselben als Basis der allgemeinen Debatte anzunehmen, meldet aber, daß er in der Spezialberatung mehrere wichtige Modifikationen beantragen werde.

Franz Kossuth äußert den Wunsch, daß die Abreßdebatte keine allzu große Dimensionen annehmen möge, damit der Regierung ebensolche Gelegenheit geboten werde, sich auf das Gebiet der meritorischen Schöpfungen begeben zu können. Die Adresse enthält die Wünsche der Majorität des Parlaments, daher können die Programme der einzelnen Parteien nicht vollständig zur Geltung gelangen. Aber kein Programm irgend einer Partei erleidet in dem Entwurf irgend welche Benachteiligung. Hierauf wurde der Entwurf im Allgemeinen acceptiert.

In der Spezialdebatte wurde als Ansprache der Adresse folgende Formel beschlossen: Kaiser und apostolisch königliche Majestät, unser allergnädigster Herr und König! Nach wurden kleinere Modifikationen Soma Wifontai's und Wilhelm Sümegi's (Letzterer verlangte die Betonung der Einführung der progressiven Steuerreform) acceptiert, worauf

Samuel Bakonji bei Besprechung der Revision des Ausgleiches einen auf die Aufnahme der Barzahlungen bezüglichen Passus proponiert.

Anton Eder wünscht, daß betont werde, wonach bis zum Jahre 1917 für die Einführung des selbstständigen Zollgebiets alle verfassungsmäßigen Garantien geschaffen werden, ferner möge ein auf das Bankprivilegium bezüglicher Passus aufgenommen werden.

Ministerpräsident Weterle ist gern bereit, daß im Sinne der Sümegi'schen Ausführungen in der Adresse ein auf die progressive Steuer bezüglicher Passus aufgenommen werde. Bezüglich der Bakonji'schen Ausführungen erklärte der Ministerpräsident, daß die österreichische Regierung bisher trotz wiederholter Anzeigen der ungarischen Regierung ihre auf die Revision des Ausgleichs bezüglichen Wünsche noch immer nicht mitgeteilt, diese aber bis zum 15. Juli in Aussicht stellt. Ueber die Pläne der österreichischen Regierung könne er sich daher momentan noch nicht äußern. Aber soviel könne Redner schon jetzt erklären, daß er es schon seiner politischen Vergangenheit schulde, daß die auf die Aufnahme der Barzahlungen bezüglichen berechtigten Wünsche der ungarischen Nation im Verlaufe der Ausgleichsverhandlungen voll befriedigt werden. Schließlich bittet der Ministerpräsident für diesmal davon entbunden zu werden, sich über die Ausgleichsfrage eingehender äußern zu müssen.

Joseph Horváth und Moriz Bistorty wünschen, daß die Dienstreue und die Beamten in die Adresse aufgenommen werde, welchem Wunsch Ministerpräsident Weterle zustimmt.

Hierauf wurde die Adresse auch in der Spezialdebatte angenommen und mit der Vertretung des Parteistandpunktes im Hause Ludwig Méréy betraut.

Julius Södy erinnert daran, daß Moriz Szatmári im Laufe dieser Woche sein 30jähriges Jubiläum als Journalist feiert. Er beantragt, daß die Partei sich an dem Feste, welches die Verehrer Szatmári's aus diesem Anlasse veranstalten, beteilige und diesen bewährten Kämpen der Unabhängigkeitsidee begrüße.

Franz Kossuth schließt sich diesem Antrage gerne an. Szatmári ist seit Beginn seiner journalistischen Thätigkeit stets ein treuer, unerschütterlicher und ehr-

licher Anhänger der Unabhängigkeitspartei gewesen. Seine Thätigkeit für diese Partei verdient Achtung und Würdigung. Redner beantragt, die Parteileitung möge mit der Designation jener Mitglieder betraut werden, die zur Vertretung beim Jubiläum Szatmári's ersucht werden sollen.

Moriz Szatmári dankt für die ihm entgegengebrachten Beweise des Vertrauens und der Anhänglichkeit. Er ist stolz darauf, 30 Jahre der Partei ehrlich gedient haben zu können. Für diese Thätigkeit ist er heute reichlich belohnt worden, als man ihm vom Präsidenten die Würdigung der Parteileitung der Partei verdolmetscht habe. Er verspricht, auch weiterhin sein ganzes Können der Partei zu widmen. (Stürmische Ovationen.)

Hiermit schloß die Konferenz.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Eine Anubegung gegen Rußland. —

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine ganz kurze formale Sitzung zwecks Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung. Der Bericht über dieselbe wäre denn auch mit einigen Worten erschöpft, wenn nicht einer der neugewählten Landesväter, der zur Unabhängigkeitspartei gehörige Andreas Szizmazia, den Einfall gehabt hätte, gerade heute die jüngsten blutigen Vorfälle in Bialystok vor der Tagesordnung zur Sprache zu bringen. Das Haus war wohl fast vollständig leer und nur die Ministerbänke waren gut besucht, aber die Anwesenden stimmten den kurzen, aber energiegelichen Worten, mit denen der Redner die Megeleien von Bialystok schilderte und seiner Verachtung über dieselben Ausdruck gab, zu. Zu einer Beschlusfassung kam es nicht, da dieselbe vor der Tagesordnung nicht am Plage ist, und so kam denn das Abgeordnetenhaus mit dieser Privatäußerung des Abgeordneten Szizmazia mehr rasch als würdevoll über diese Schandthat der russischen Regierung, die den feierlichen Protest des ganzen kultiurten Europas hervorrief, hinweg, und konnte dann nach überstandener Mühe erleichterten Herzens die Tagesordnung der morgigen Sitzung feststellen.

Vizepräsident Stephan Rakovszky eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags. Auf den Ministeraufentritt: Alexander Weterle, Kossuth, Polonyi, Graf Apponyi, Darányi, Jekelsalussy, Jospovoch.

Vizepräsident Rakovszky meldet, er habe dem Abgeordneten Szizmazia auf dessen Ersuchen gestattet, vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen.

Andreas Szizmazia: In Rußland, in Bialystok, ereigneten sich jüngst so entsetzliche Dinge, welche vom Gesichtspunkte der unter der Divise der Humanität lebenden Menschheit strengstens verurteilt werden müssen. Bestialische Horden in Menschengestalt griffen friedliche Bewohner an, legten Häuser in Brand, raubten und mordeten; sie verschonten weder schwache Greise noch wehrlose Frauen und unmündige Kinder und mekelten sogar Säuglinge nieder. Die grausamen Details weisen darauf hin, daß diese Megeleien gerade von den berufenen Hütern der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit veranstaltet wurden. Sie waren es, welche die Massen zu diesen Schandthaten ermunterten. Ich will nicht in die Details eingehen. Ich bin jedoch überzeugt, daß ich die wahren Gefühle eines jeden wohlgesinnten Menschen und des

ganzen Hauses verdolmetsche, wenn ich meinerseits über diese furchtbaren und entsetzlichen Geschehnisse meine Verachtung ausdrücke und mit aufrichtigem Bedauern und warmem Mitgefühl der Opfer dieser Unthaten gedenke. (Zustimmung.)

Vizepräsident Stephan Rakovszky: Eine Beschlusfassung ist vor der Tagesordnung nicht am Plage. Die Abgeordneten Victor Jissekub, Desider Horváth und Samuel Kelemen legen als Gerichtskommissionsmitglieder den Eid ab.

Vizepräsident Stephan Rakovszky schlägt vor, daß die nächste Sitzung morgen, Dienstag, um 10 Uhr Vormittags gehalten werde, und zwar mit folgender Tagesordnung: Präsidial-Einlauf; Gesekentwurf betreffend die Verwendung von Mitgliedern des Richterstandes und der Staatsanwaltschaften im Justizministerium; Verhandlung des Adreßentwurfes; Antwort des Justizministers auf die Interpellation Paul Kovács' betreffend die massenhaften Pöllerien, die von reisenden Agenten in der Provinz begangen wurden.

Diese Vorschläge des Präsidenten werden angenommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz.

— Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses. —

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher an Stelle des abwesenden Grafen Theodor Batthyány Bela Földes präsidierte. Von Seite der Regierung waren anwesend: Handelsminister Franz Kossuth, Ackerbauminister Janaz Darányi, die Staatssekretäre Joseph Szterényi und Bela Mezsisy, die Ministerialräthe Ivan Dttlik und Thomas Virb, Sektionsrath Wilhelm Lersz. Zur Verhandlung gelangte der Gesekentwurf über die Inartikulierung des mit der Schweiz geschlossenen Handelsvertrages.

Referent Graf Arvéd Teleki empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Handelsminister Franz Kossuth überreicht eine vom Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und von dem Vertreter der schweizerischen Regierung unterschriebene Deklaration, laut welcher dieser Vertrag, der ursprünglich am 1. d. hätte ins Leben treten sollen, erst am 1. August l. J. ins Leben treten, die Gültigkeit des gegenwärtig bestehenden Provisoriums aber bis zu jenem Termin erstreckt werden wird. Diese Deklaration wird nachträglich dem Texte des Vertrags anzufügen sein. Der Minister bemerkt weiter, daß ein amtliches Exemplar dieser Deklaration in ungarischer Sprache termt ist, und daß der Minister des Aeußern und der Vertreter der schweizerischen Regierung auch dieses ungarische Exemplar unterschrieben haben. Der Minister hat es am Plage gefunden, diese Thatsache hervorzuheben.

Der Ausschuss nimmt dies mit Freude zur Kenntnis, nimmt die Erklärung des Handelsministers in das Protokoll auf und acceptiert die Deklaration.

Bei s. 1 beantragt Handelsminister Franz Kossuth einen Zusatz, laut welchem unter dem Ausdruck „Autonomer Zolltarif“, welcher in dem Vertrage vorkommt, der auf Grund des s. 2 des G.-A. III: 1906 ins Leben getretene autonome Zolltarif zu verstehen sei, welcher identisch ist mit dem den Vertragsverhandlungen zu Grunde gelegten Zolltarif. Unter dem Ausdruck „österreichisch-ungarisches Zollgebiet“, welcher in dem Vertrage vorkommt, seien jene Gebiete zu verstehen, in welchen im Sinne des s. 68 G.-A. XII: 1867 und des s. 1 G.-A. XXX: 1899 die der Reziprozität entsprechenden Verfügungen aufrechterhalten werden.

Herr Stockmann mußte seine Geschichte noch einmal erzählen, und Schluck lieferte dazu den sozialpolitischen Kommentar.

„Da muß allerdings etwas gesehen“, erwiderte der „Chef“ nach längerem Nachdenken. „Woher haben wir die Notiz herausgeschnitten?“

„Halten zu Gnaden, Herr Chef“, entgegnete Schluck —, halten zu Gnaden, das auch noch! Unsere Anstrengungen, nicht niederzubrechen wurden immer heroischer —, das haben wir nicht herausgeschnitten, das war ein Originalbericht.“

„Desto besser“, versetzte huldvoll der Chef. „Wir werden also eine Verichtigung bringen. Wo ist Herr Ferdinand v. Saar?“

Ferdinand v. Saar? Was will der von Ferdinand v. Saar? Ferdinand v. Saar ist eine der Zierden der österreichischen Literatur. Er ist siebzig Jahre alt, ist Herrenhausmitglied und hat niemals unserer Redaktion angehört, überhaupt keiner.

Unsere fragenden Mienen brachten den Herrn Chef nicht aus dem Kontext.

„Wir können in diesem so wichtigen Falle“, erklärte er, „die Abfassung des berechtigten Artikels nicht einem beliebigen Notizenschreiber übertragen. Da muß ein Schriftsteller von Rang her. Das muß ein Gesicht haben. Wir können ja die Arbeit dann als Leitartikel an die Spitze des Blattes stellen. Rufen Sie mir Herrn Ferdinand v. Saar herein.“

Weiner unterzog sich auch dieser Aufgabe. Wieder war es zum Glück nicht der Nachschäfer, den er uns als die Zierde der österreichischen Literatur vorstellte, sondern nur der Polizeireporter, der inzwischen eingelaufen war.

Auch dieser spielte seine Rolle als Leuchte des vaterländischen Schriftthums mit entsprechender Würde, und damit hätte die denkwürdige Affaire eigentlich beschlossen werden können, aber schon hat-

Schluss hielt die Ansprache.

„Herr Stockmann! Ihr Fall ist ein so ungewöhnlicher, daß Niemand von uns die Verantwortung übernehmen kann, da selbstständig zu entscheiden. Wir haben daher beschlossen, in Ihrer Gegenwart eine Redaktionskonferenz abzuhalten und die Angelegenheit ihrer Wichtigkeit entsprechend gemeinsam zu verhandeln. Ich bitte die Herren, Platz zu nehmen und ihre volle Aufmerksamkeit auf den Gegenstand zu konzentrieren.“

Die Korona, die bisher achtungsvoll gestanden hatte, nahm also Platz.

„Darf ich Sie nun bitten, Herr Stockmann“, fuhr Schluck fort, „uns Ihren Fall vorzutragen.“

Herr Stockmann wachte sich den Schweiß von der Stirne und gab der Meinung Ausdruck, daß alle Herren ohnedies schon —

„Keine Ausflüchte, Herr Stockmann, wenn ich bitten darf!“ unterdrück ihn Schluck sehr ernst.

Herr Stockmann mußte wohl oder übel seine Geschichte noch einmal erzählen.

„Die Herren haben nun eine authentische Darstellung erhalten“, nahm Schluck darauf wieder das Wort, „und daraufhin werden Sie nun Ihre Beschlüsse fassen können. Wissen Sie, Herr Stockmann, daß Ihr Fall in der ganzen gebildeten Welt das ungemeinste Aufsehen erregt. Ganz Berlin ist auf, wie unser Berliner Korrespondent telephonirt. Die Entrüstung ist eine tiefe und eine allgemeine.“

Herr Stockmann betheuerte, daß auch er entzückt sei, darum wünsche er ja auch die Verichtigung.

„Mit Verichtigungen ist das immer so eine Sache!“ entgegnete Schluck. „Sie sagen, Sie hätten gar nicht in jener Wohnung gewohnt. Schön. Das klingt ja ganz plausibel und scheint Manches für sich zu haben, aber der Einzelsfall interessiert uns gar nicht, die soziale Massenerscheinung fordert unsere Aufmerksamkeit heraus. Oder wollen Sie es

leugnen, daß wir es hier mit einer ersten sozialen Massenerscheinung zu thun haben?“

Als Schluck soweit war, führte er eine unerwartete Wendung herbei. Sei es, daß er sich am Ende seines Latens fühlte, sei es, daß ihn die Meinung zu beherrschen begann, daß sich jetzt nun wieder ein Anderer in die Bresche legen solle, genug an dem, er fand plötzlich, daß der Fall von so enormer Wichtigkeit sei, daß wir allein gar nicht entscheiden dürften. Es müsse der Chefredakteur geholt werden. Weiner erhob sich sofort, um den Chef zu holen.

Wir waren sehr gespannt, wen er uns nun als Chef präsentiren werde. Sollte es am Ende gar der — Nachschäfer sein, so wäre der Choc zu stark gewesen und wir hätten die Belastungsprobe bestimmt nicht ausgehalten. Es kam anders. Er führte uns einen Jüngling vor, an den auch vorhin schon kein Mensch gedacht hatte, den Fachreferenten für Heu und Stroh, die Autorität für den Stechviehmarkt und den Schlachtviehmarkt. Wir schnellten sofort von unseren Sätzen empor, um den Chef zu begrüßen und blieben dann mit kollossaler Strammheit stehen, wie vielleicht eine durch den Besuch des Generalissimus überraschte Kompagnie Soldaten das stehen mag, wie aber sicherlich noch niemals eine Redaktion vor einem Chefredakteur dagestanden hat.

Ein prachtvolles Büschchen dieser unser Chef! Ohne die leiseste Ahnung, was eigentlich vorgehe, ohne die mindeste Verständigung — Weiner hatte ihm auch nicht eine Silbe zur Aufklärung gesagt — fand er sich sofort in seine Stellung als Chef hinein und behandelte uns mit einer unerschämten Leutseligkeit.

„Behalten Sie doch Platz, meine Herren. Wir sind ja schließlich — sozusagen und gewiss rmaßen — Kameraden. Wenn es also einmal ausnahmsweise nicht Vorschlagsangelegenheiten sein sollten — nicht? — desto besser! Womit also kann ich Ihnen dienen?“

Der Ausschuss nimmt auch diesen Nachtrag an und acceptirt dann den ganzen Gesetzesentwurf im Allgemeinen und in den Details.

Es folgt nun die Verhandlung der mit der Schweiz geschlossenen Veterinärkonvention.

Zoltán Szilassy beleuchtet eingehend den Inhalt der Konvention und empfiehlt dieselbe zur Annahme.

Ackerbauminister János Darányi hebt die Vorteile der neuen Konvention im Verleiche mit der früheren hervor. Dasjenige, was bezüglich des Handelsvertrages ausgesprochen wurde, ist naturgemäß auch bezüglich der Veterinärkonvention auszusprechen.

Die Konvention wurde im Allgemeinen und in den Details angenommen.

## Aus den Delegationen.

— Das Decretsbudget im österreichischen Plenum. —

Für die heutige Plenarsitzung der österreichischen Delegation erwartete man den schon seit einigen Tagen angekündigten Angriff gegen den gemeinsamen Kriegsminister Herrn v. Pittreich wegen seiner angeblich großen Nachgiebigkeit gegen Ungarn. Ganz programmgemäß eröffnete auch einer der Führer der ultrakonservativen Aristokratie, nämlich Graf Schönborn, die Diskussion. Doch statt des erwarteten Angriffes kam nur eine kurze Klage über den fallengelassenen Titel „Reichskriegsminister“, sowie ein Warnungsruf gegen die Trennungsgelüste hieben wie drüben. Ueberaus interessant war die Rede des gemeinsamen Kriegsministers Herrn v. Pittreich, der rückhaltlos anerkannte, daß auch Ungarn eine gewisse Ingerenz auf das gemeinsame Heer genießt, und sich hiebei sowohl auf den G. N. XII: 1867 wie auf die pragmatische Sanktion stützte, und überdies erklärte, daß die bisherigen Konzessionen in keiner Weise die Einheitslichkeit des Heeres gefährden, wohl aber dazu dienen werden, alle eventuellen in das Heer sich verpflanzende nationalen Differenzen auszugleichen.

## Oesterreichische Delegation.

— Plenarsitzung. —

Wien, 2. Juli. In der heutigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation ist die Verhandlung über das Heeresordinarium fortgesetzt worden. Als Erster spricht

Delegierter Graf Schönborn, welcher sich mit der Gebe des Delegierten Stein beschäftigt. Auf das Heeresordinarium kommend, richtet Redner an den Kriegsminister, an die hohe Generalität, an die verdienten und gebildeten Offiziere, die seine Rathgeber und Mitarbeiter sind, die dringende Bitte, sie mögen unermülich und so weit es in ihrer Macht steht, die Einheit der Armee wahren. Er müsse das Bedauern darüber aussprechen, daß die alte Titulatur „Reichskriegsminister“, „Reichskriegsministerium“ fallen gelassen worden ist. (Zustimmung.) Er kenne die näheren Umstände nicht, unter denen es geschehen ist, und müsse zugeben: Heute weiß man noch, wenn man vom Kriegsminister spricht, wer er ist, wen das vorstellt. Von Anfang an wäre es vielleicht nicht so wichtig gewesen, die Vorhülle „Reichs“ hinzuzusetzen; wenn man sie aber einmal wegläßt, so liege doch die Sache ganz anders. Wenn man Jemandem, der einen bestimmten Titel führt,

nicht ständig diesen Namen gibt, so kann er sich darüber trösten. Wenn man aber sagt, daß es Absicht ist, wenn erklärt wird, daß er ihn nicht führen darf, dann muß er sich unwillkürlich seiner Haut wehren, er muß erklären: Jetzt stehe ich auf meinem Rechte. (Zustimmung.) Die Einheit der Armee festzuhalten und dabei den Charakter des Körpers zu verwahren, die Natur des Körpers zu verhüllen, den die Armee zu verteidigen hat, das wird auf die Dauer nicht gehen. Die Armee soll eben ein Reich verteidigen. Ich will zugeben, daß man staatsrechtlich darüber spitzfinden und sagen kann: dieses Reich ist anders geartet als manches andere. Aber immerhin kann man nicht leugnen: Ueber den beiden Staaten der Monarchie muß es ideell und reell etwas Gemeinsames geben, unter voller Wahrung jener Selbstständigkeit, welche die siebenundsechziger Gesetze beiden Staaten gelassen haben: und dieses Gemeinsame verteidigt die Armee, und die Ministerpräsidenten verwalten dieses gemeinsam. Deshalb gibt es nach meiner Ueberzeugung eine gemeinsame Regierung und nicht nur gemeinsame Minister, und deshalb gibt es auch meinen Begriffen nach heute einen Reichskriegsminister. Es war in der ungarischen Delegation auch davon die Rede, wie die Wappensfrage geregelt werden wird, und mit jener Nonchalance, die dort gebräuchlich ist, wenn es sich um gemeinsame Angelegenheiten handelt, wurde gesagt, das werde von hier aus geschehen. Was mit dem ungarischen Wappen geschieht oder nicht geschieht, wie es definiert, bezeichnet, ausgestattet werden soll, geht uns gewiß gar nichts an. Aber mögen die Dinge sich noch so ungünstig gestalten, möge die unglückselige Trennungsidee noch weitere Fortschritte machen, so wird doch ein gemeinsamer Monarch bleiben und die Stellung dieses Monarchen soll wie alles Menschliche, durch sinnfällige Dinge personifiziert, geschildert, dargestellt werden. Mit anderen Worten, ich halte es für unbedingt notwendig, daß ein gemeinsames Wappen existirt unter Schonung der Wappen beider Staaten und natürlich unter Schonung der Wappen der Königreiche und Länder, aus denen sich Cisleithanien zusammensetzt. Gegenüber dem Delegierten Baron Grenzfels bemerkt Redner, er könne dessen verführerischer Schilberung der Zustände nach der Trennung nicht zustimmen. Man schlage doch nicht alle kränklichen Leute, weil sie nicht lange zu leben haben, einfach todt, sondern man trachtet, ihr Leben zu erhalten, verlängert es, so lange man kann. Als die ersten Trennungsbestrebungen in Ungarn auftraten, meinte Graf Julius Andrássy, der Vater, man solle wohl Acht geben, daß, wenn zwei Armeen da sind, diese nicht gegen einander marschiren. Er wolle diese schreckliche Perspektive nicht einmal an die Wand malen, gewiß aber ist, daß zwei Armeen summiert lange nicht daselbe bedeuten, wie eine einheitliche Armee (Zustimmung) und deshalb möchte Redner, so lange es möglich, an dem Begriffe dieser einen Armee festhalten. (Lebhafte Beifall und Applaus. Redner wird beglückwünscht.)

„Susterie kann gleichfalls nicht der Ansicht zustimmen, daß man in Folge der Entwicklung, welche die Dinge jenseits der Leitha genommen haben, gegen die Bewilligung des Heeresbudgets stimmen müsse.“

Tollinger befaßt sich mit der Frage der Armeesprache und Kommandosprache und wendet sich gegen die Bevorzugung der ungarischen Sprache. Redner verweist auf die Wendung der Verhältnisse in Ungarn und auf die gestrige Rede des Ministers Kossuth in Kecskemet und wendet sich gegen die Nachgiebigkeit der gemeinsamen Minister in der ungarischen Delegation. Redner führt Klage darüber, daß seitens der Krone über unsere Köpfe hinweg Konzessionen an Ungarn gemacht werden. Kriegsminister v. Pittreich erklärt, es sei begreiflich, daß hier schweren Besorgnissen Ausdruck gegeben

wurde, selbst von jenen Delegirten, welche nicht nur an die Mission Oesterreich-Ungarns glauben, sondern auch überzeugt sind, daß diese Mission erfüllt werden müsse. Durch den Widerstreit der beiden Staaten und die Art, wie er sich entwickelte und wie er noch heute geführt wird, befinden sich beide Staaten in einer höchst kritischen Situation. Trotz der trüben Erfahrungen darf das nicht soweit gehen, daß man die Hoffnung auf die Zukunft aufgibt. Wie steht es in der Gegenwart? Stehen wir denn nicht auf der Basis des 67er Ausgleichs? Darauf hat schon Graf Schönborn geantwortet. Wir stehen auf der Basis des 67er Ausgleichs. Sind die maßgebenden Personen nicht an der Arbeit, um Mittel und Wege zu suchen, die zu einem geordneten Zusammenleben der beiden Staaten führen sollen? Gewiß werden alle Ideale der Völker, welche die Monarchie bewohnen, sich nicht erfüllen, aber ein auskömmliches Verhältnis, bei dem sie unter dem Schutze des Ganzen gedeihen und die ihnen innewohnenden Kräfte ausnützen und entwickeln können, das wird und muß gesunden werden. (Beifall.) Der Minister werde vielleicht des Optimismus geziehen werden, aber er habe die Ueberzeugung auf Grund seiner in der ganzen Monarchie gesammelten Erfahrungen gewonnen. Er habe überall gefunden, daß in allen Schichten der Bevölkerung eine geradezu rührende und unverbrüchliche Liebe und Anhänglichkeit an S. Majestät fortlebt und fortleben wird. Die zweite Erfahrung, die der Minister gemacht hat, ist die, daß eine tiefe Sehnsucht die Bevölkerung beherrscht, daß endlich der nationale und politische Widerstreit aufhören möge, und daß die Volksvertretung sich in den Dienst der wirtschaftlichen Arbeit stelle und daß endlich Agitation und Terrorismus von ihnen genommen werden mögen. Weil ich dieser Ueberzeugung bin, möchte ich von dieser Stelle aus rufen, man höre doch auf die Stimmen jener, welche zwar ihre Besorgnisse über die Entwicklung der Dinge nicht verhehlen, welche aber gleichzeitig der Hoffnung auf eine bessere Zukunft Ausdruck geben. Der Minister erklärte, er sei nicht nur österreichischer, sondern auch ungarischer, das heißt gemeinsamer Minister, und habe es deshalb mit den Gesetzen beider Staaten zu thun. Er citirt dann die Einleitung des Artikels XII: 1867 und bemerkt, daß dieser Wortlaut für sein Verhalten maßgebend sein müsse. Daraus gehe unzweifelhaft der Zweck des Gesetzes hervor, wonach Ungarn auch in Armeesangelegenheiten das zu kommt, was ihm nach der durch die pragmatische Sanktion gewährleisteten staatsrechtlichen und inneren administrativen Selbstständigkeit zukommen kann, ohne daß hiedurch die Wahrung der Lebensbedingungen und der Sicherheit der Monarchie geschädigt werde. So klar das ist, so liegen doch sehr große Schwierigkeiten darin. Die größte Schwierigkeit liege aber darin, daß gewisse Kreise auf der einen Seite staatsrechtliche und nationale Postulate höher stellen, als die für die gemeinsame Verteidigung mit vereinten Kräften maßgebenden Umstände, daß auf der anderen Seite gewisse Kreise auch Jenes nicht zugestehen wollen, was die gemeinsame Verteidigung mit vereinten Kräften nicht zu alteriren vermöge. Aber die Schwierigkeit liege nicht so sehr in dieser Differenz, als in der Art, wie der Kampf geführt wird und dessen Ergebnisse der Welt in höchst wunderlicher Weise vor Augen geführt werden. Der Minister verweist auf die Mannigfaltigkeit der Anschauungen, angefangen von denjenigen, welche an der Armee-Institutionen nichts geändert wissen wollen, bis zu anderen, welche eine selbstständige Armee Oesterreichs und Ungarns wünschen. Es ist gesagt worden, daß diese gemeinsame Armee nur mehr zum Scheine besteht. Gegen diesen Ausdruck müsse der Minister in entschiedenster Weise

ten sich Weiner und Schluck durch einen Blick verständig, daß Herr Stockmann auch noch die letzte Probe nicht vorenthalten werden könne. Er, der jetzt schon aussah wie ein gesottener Krebs im Pelz, mußte noch in die ausgepolierte Telephonkammer geschleift werden. Ein alter Trick der beiden Verschworenen. Diesmal wurde dem Opfer eingeredet, man müsse in dieser Angelegenheit mit Berlin sprechen, da auch dort eine fieberhafte Aufregung herrsche. Herr Stockmann könne sich selbst sofort davon überzeugen, wenn er das eine Hörrohr in die Hand nehmen wolle; des anderen werde sich Weiner bedienen. Wie bemerkt, ein einfaches Verfahren. Die Reaktion hat zwei Telephone. Um das eine hatte sich also Weiner mit Stockmann und einigem Publikum gelagert, um das andere Schluck mit seinen Getreuen.

Weiner ruft „Berlin“ an. Es meldet sich im Berliner Dialekt durch Schluck's verstellte Stimme die Redaktion der „Berliner Politik“. Weiner bittet, den Redakteur Dr. Stark, unseren Korrespondenten, ans Telephon zu schicken.

„Dr. Stark — den kenne ich ja!“ flüstert Herr Stockmann.

Er kennt ihn! Das läßt tief blicken. Dr. Stark hatte früher allerdings in Wien gelebt und war dann nach Berlin überfiedelt.

„Was treibt Ihr denn wieder für skandalöse Sachen!“ telephonirt es aus „Berlin“. „Hier spricht man überhaupt nur von der Affaire Stockmann. Daß die „Bosnische Zeitung“ einen Leitartikel über den Fall bringt, mag ja noch hingehen, aber daß sie in derselben Nummer ihm auch noch ein Feuilleton widmet, das halte ich für entschieden übertrieben. Muß übrigens ein rechter Gauner sein, Guert Herr Stockmann!“

„Wir machen Sie darauf aufmerksam, Herr

Doktor, daß hier Stockmann persönlich am Telephon hängt.“

„Schade!“

„Was ist schade?“

„Daß er am Telephon hängt.“

„Sehen Sie, Herr Stockmann,“ flüstert Weiner, „er entschuldigt sich.“ Dann telephonirt er weiter: „Senden Sie uns also, bitte, um Mitternacht einen Stimmungsbericht über die Wirkung in Berlin.“

„Schön; richten Sie sich auf dreihundertundfünfzig Zeilen ein. Schluß!“

Nun mußte man sich auch noch mit einer befreundeten Wiener Redaktion ins Einvernehmen setzen, um mit ihr, wie Herr Stockmann belehrt wurde, womöglich ein gleichmäßiges Vorgehen zu ermöglichen. Das X-Blatt wurde angerufen, und als es sich meldete, wurde um den Herrn Lokalredakteur gebeten.

„Den kenne ich auch“, flüsterte Herr Stockmann wieder.

Auch das ließ tief blicken.

„Was ist los?“ fragte endlich der befreundete Lokalredakteur.

„Herr Stockmann ist bei uns.“

„Warum werfen Sie ihn denn nicht hinaus?“

„Aber Herr Kollega! Herr Stockmann ist ja ein Ehrenmann!“

„Das meine ich gerade. Ein sehr beträchtlicher Ehrenmann!“

„Er ist mit mir am Telephon.“

„Sehen Sie, das freut mich, freut mich außerordentlich! Herr von Stockmann, ich kenne Ihre Angelegenheit. Besuchen Sie mich doch morgen Nachmittags um vier Uhr. Dann können wir sie von vier bis sieben genau durchsprechen. Ich freue mich sehr darauf. Kommen Sie nur ja ganz bestimmt.“

Nun endlich konnte Herr Stockmann entlassen werden. Er war ziemlich betäubt und einigermassen geschwächt, als er davonging. Ob er am nächsten Tage um vier Uhr Nachmittags wirklich den Versuch gemacht hat, bei jenem Lokalredakteur vorzusprechen, und wie es ihm dabei ergangen ist, das haben wir nie erfahren. Vorläufig zerbrechen wir uns auch nicht den Kopf darüber. Dann nun hieß es an die Arbeit gehen und die verpäumte Zeit einbringen.

Als ich Feierabend machte — es war diesesmal doch recht spät geworden —, ging ich noch einmal zu Weiner hinüber, um ihm mein Kompliment über seine Leistung zu machen. Er saß in seinem Fauteuil zurückgelehnt und rauchte seine Cigarette.

„Es war, gottlob, recht angenehm“, gab er zu, „aber ich kann mich doch gewisser trüber Gedanken nicht erwehren. Mich erfüllen nämlich bange Zweifel, ob bei der Geschichte wirklich Herr Stockmann hereingefallen ist — oder wir!“

„Wir — ja wieso denn?“

„Sehr einfach. Herr Stockmann, der mit den meisten Redaktionen bereits bekannt ist, war bisher bei uns eine unbekannte Größe. Heute hat er die Ehre, jeden Einzelnen von uns zu kennen, und jeder Einzelne von uns ist nun in Kenntniß seines Namens, seines Handwerks und seiner Adresse. Wer weiß, ob die ganze Geschichte für ihn überhaupt einen anderen Zweck gehabt hat?“

„Dann wären also eigentlich wir die Ge-lämmerten?“

„Es wäre nicht unmöglich. Ich blicke besorgt in die Zukunft. Was speziell mich betrifft, so werde ich mich genöthigt sehen, mich morgen mit dem Manne in eine größere Transaktion einzulassen.“

Hm, Hm! — — —

protestieren. Es ist dies ein Spiel mit dem Feuer. Die gemeinsame Armee besteht nicht nur zu Recht, sondern sie befindet sich auch in jenem vorzüglichen Zustande, zu dem sie sich emporgearbeitet hat und der von allen Mächten anerkannt wird. Die früher erwähnte Anschauung ist nur aus der Art und Weise zu erklären, wie in der Öffentlichkeit Stimmung gemacht und die öffentliche Meinung beeinflusst wird. Der Minister betont, daß über dasjenige, was in der Delegationsession 1903/4 versprochen wurde, nicht hinausgegangen wurde, daß sich aber über die successive Durchführung vieler der damaligen Verfügungen ein neuerlicher Sturm erhob, daß von neuen Konzeptionen gesprochen, daß insbesondere sogenannte Vorfälle in der Armee sofort als sogenannte unverfennbare Symptome hingestellt und behauptet wird, daß der Geist in der Armee ein anderer geworden sei. Der Minister kann nur mit Genugthuung konstatieren, daß die beiden Delegierten, die hier über Böhmen gesprochen haben, Fälle anführten, die über sechs bis acht Jahre zurückreichen. Aus neuerer Zeit seien ihm solche Fälle nicht bekannt geworden. Den meisten, auch geringfügigen Fällen werde sofort symptomatische Bedeutung unterlegt. Durch Herausreißen von Worten aus dem Zusammenhange und Verdrehungen, endlich durch Kommentare und sogar durch phantastische Erfindungen werden in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet, denen oft nur geringfügige dienstliche oder private Geschehnisse zu Grunde liegen und die in entstellter Form und mit haltlosen Schlüssen, die aus falschen Prämissen gezogen werden, mitunter in der öffentlichen Meinung die Anschauung hervorrufen, daß es rapid bergab gehe. Demgegenüber könne der Minister nur wiederholen, die gemeinsame Armee bestehe nicht nur zu Recht, sondern sie arbeite auf der ihr zukommenden Basis mit großem Erfolge und unentwegt an ihrer Vervollständigung. Aber auch die Armee, ein Volksherr, kann und darf die Augen nicht geschlossen halten gegenüber den Gegensätzen, die in den Völkern mächtigen Widerhall finden (Zustimmung), sie muß trachten, die Gegensätze in ihrem Organismus auszusöhnen. Viele maßgebende Angehörige der Armee sind der Meinung, daß der Organismus der gemeinsamen Armee gesund und kräftig genug ist, um sich ohne Gefahr in der gedachten Weise den Zeitströmungen zu akkommodieren. Er hoffe aber zuversichtlich, daß auch bei den maßgebenden Politikern diejenige Besonnenheit die Oberhand gewinnen werde, welche es ermöglicht, in ruhiger, objektiver Würdigung der Verhältnisse vorurtheilsfrei dasjenige, was für die gemeinsame Vertheidigung mit vereinter Kraft sachliche Bedingung ist, den Weg, der zur Einheit führt, zu finden. Der Minister geht nunmehr auf die Angelegenheit der Korrespondenz der Militärbehörden über und konstatiert, daß über dasjenige, was im Jahre 1903 besprochen wurde, nicht hinausgegangen wurde und daß in den seither publizierten Erlässen, die ohne Grund so viel Staub aufwirbelten, nur durch die Verhältnisse gebotene Durchführungsbestimmungen zur Klärung fruchtiger Auffassungen enthalten waren. Auch die Stipendienfrage, die bereits 1903/4 erörtert wurde, hat ungerechtfertigterweise viel Staub aufgewirbelt. Was die Lehrbücher betrifft, so wurden vom ungarischen Landesvertheidigungsministerium gewisse nicht entsprechende staatsrechtliche Benennungen richtiggestellt. Das Postulat der Unabhängigkeitspartei, daß die militärischen Unterrichtsanstalten dem ungarischen Unterrichtsministerium unterstellt werden, ist demal absoolut nicht annehmbar.

Was die Regimentsfrage betrifft, die von der Dienstpraxis wohl zu unterscheiden ist, bei welcher letzterer keine Aenderung eingetreten ist, erinnert der Minister an die eingehende Darlegung dieser Angelegenheit in der Session 1903/4 und betont, daß von 106 Infanterie- und Jäger-Regimentern nur 7 ganz deutsch sind, woraus sich die außerordentliche Bedeutung der Kenntniß verschiedener Sprachen seitens der Offiziere, aber auch die enorme Schwierigkeit der Ausbildung der Mannschaft von gemischtsprachigen Regimentern ergibt.

Thatsächlich wurde in der ungarischen Delegation von einem Mitgliede derselben vorgebracht, daß der Titel, den ich führe, ungeschicklich sei. Die ungarische Delegation hat auch thatsächlich eine Resolution gefaßt: der Kriegsminister möge sich nur geschicklicher Titel bedienen. Das ist feststehend. Nur bitte ich die Herren, diese Vorlage gefälligst zu betrachten, die sie in der Hand haben. Da finden sie: Beilagen zu dem Vorschlage über die gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen im Hefte I Theil „Kriegsministerium“. Ich bitte die Hände des Budgets bis 1869 durchzusehen, und Sie werden finden, daß dieselbe Benennung gebraucht ist: „Kriegsministerium“, beziehungsweise in der ungarischen Uebersetzung: Gemeinsames Kriegsministerium. Nur im Jahre 1868 hat diese Vorlage den Titel Reichskriegsministerium geführt. Es hat geheißen: ich hätte etwa an der Sache geändert. Nein. Ich habe dies deswegen vorgebracht, weil die Bezeichnung im schriftlichen Verkehr in Oesterreich-Reichskriegsministerium, in Ungarn gemeinsames Kriegsministerium ich schon so übernommen habe. Ich habe aber auch nicht verfügt, weil man mir zugemuthet hat, ich hätte etwas einseitig verfügt. Trotzdem überraschte eine Zeitung die Welt mit der Angabe, daß bereits die Ausrüstung von Plaqueetten mit der Aufschrift: „Gemeinsames k. k. Kriegsministerium“ angeordnet wurde. Der Minister des Innern hat mich gefragt. Ich habe ihn gefragt. Der Ministerpräsident hat mich gefragt. Ich habe ihn gefragt. (Heiterkeit.) Ist etwas geschicklicher? Kein Mensch weiß etwas davon. Ich habe das weder erfunden, noch etwas neues angeordnet. Ich bin heute, wie ich von Sr. Majestät ernannt bin, Reichskriegsminister.

Auf einzelne vorgebrachte Klagen und Beschwerden übergehend, namentlich wegen der Militärklagen, an denen die Kamarilla schuld sein soll, bemerkt der Kriegsminister, er habe so wenig wie andere Minister jemals

etwas von dem Gespenst der Kamarilla bemerkt. Was das Befehlsgesetz, die Strafprozessordnung, das Pensionierungsgesetz und das Gesetz über die Demolirungsvereine betrifft, bemerkt der Minister, haben wir Alles gethan, um einen möglichst baldigen Abschluß dieser Arbeiten zu fordern, dem die politischen Verhältnisse eben nicht hold waren. Was die vielfach verlangten Dienstverleicherungen betrifft, so werden sie, so weit es möglich ist, doch ein Hinweis auf die Verhältnisse in Deutschland schon deshalb nicht möglich, weil unsere Stände im Vergleich leider zu klein sind. Erst bei der Erhöhung des Rekrutenkontingents werden diese Dienstverleicherungen in größerem Maße möglich sein.

Der Minister besprach die Schwierigkeit der quotenmäßigen Auftheilung der Heereslieferungen und wendete sich sodann den Angriffen des Abgeordneten Klossak auf den Chef des Generalstabes zu, und bemerkt bezüglich der abermals vorgebrachten Angelegenheit Klossak, über die er sich bereits ausführlich geäußert habe, daß ein Mißverhältniß vorliege. Es wurde ihm nicht verboten, eine Beschwerde wegen seiner Bestrafung vorzubringen, es hat nur geheißen, die Beschwerde könne derzeit nicht vorgebracht werden, und zwar hat dies seinen Grund darin, daß nach dem Dienstreglement eine Beschwerde nur vorgebracht werden könne, wenn der betreffende Befehl vollzogen oder die Strafe verbüßt ist. Wenn die Strafe abgebußt ist, wird die Beschwerde zweifellos ans Kriegsministerium geleitet werden. Der Fall sei also noch auszugetragen. Was das Verhältniß zwischen Civil und Militär betrifft, so thue die Armee ihr Bestes, um das gute Verhältniß zu erhalten. Der Minister schließt: Wie hoch auch immer die Wellen des Kampfes gehen mögen, darf man den Muth nicht verlieren, denn nur Derjenige ist verloren, der den Muth verliert. Der Minister bittet um Annahme des Budgets. (Beifall.)

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters Merveldt wurde das Eingehen in die Spezialdebatte über das Heeresordinarium beschlossen.

Kriegsminister Pitreich ergriff auch in der Spezialdebatte wiederholt das Wort, um auf die von verschiedenen Seiten gestellten Forderungen und Wünsche Aufklärungen zu ertheilen.

Silensy besprach die Frage der Auftheilung der Armeelieferungen zwischen Cis- und Transleithanien.

Das Heeresordinarium wurde sodann auch in der Spezialdebatte angenommen und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen 9 Uhr Vormittags.

### Die Vorgänge in Rußland.

Die Gährung in der russischen Armee nimmt einen immer bedrohlicheren Umfang an. Die Bestrafung der Preobraschensky-Garde scheint die übrigen Truppen nicht abgeschreckt, sondern vielmehr zu neuerlichen Meutereien aufgemunter zu haben. Ob der oberste Kriegsrath, der sich jetzt in Permmanenz erklärt hat, um über die Maßnahmen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung in der Armee zu berathen, Hilfe schaffen wird, ist umso fraglicher, nachdem allem Anschein nach jetzt eine zweite revolutionäre Welle sich über Rußland zu erheben scheint, die gefährlicher zu werden droht, als es die erste war. In den gefährlichsten Bezirken, in Südrußland ist wieder Alles in voller Bewegung, die Agrarunruhen greifen immer weiter um sich und in der Duma haben jetzt die revolutionären Parteien das Uebergewicht. Die Bialystoker Gräueltathen drohen sich sehr bald an ihren Urheber zu rächen.

Ueber die Fortschritte der Revolution liegen folgende Nachrichten vor:

#### Die Meuterei im Preobraschenski-Regiment.

Petersburg, 2. Juli. Es verdient Beachtung, daß die Offiziere des ersten Bataillons des Leibgarde-Regiments Preobraschenski alle mit demselben Range in das neugebildete Infanterie-Bataillon übergeführt wurden. Dies bedeute eine Degradirung, da sonst ein Offizier, welcher aus der Garde in die Armee versetzt wird, stets einen höheren Rang erhält. Alexander III. führte die Bestimmung ein, wonach ein Gardeoffizier stets um einen Rang höher als ein Armeesoffizier steht.

Der Kommandeur des Regiments Preobraschenski, Generalmajor Gadoon, suchte, wie die Blätter melden, um seinen Abschied nach, auch Generalmajor Dzeroff, Kommandeur der ersten Garde-Infanteriedivision, wird, wie verlautet, seinen Posten verlassen.

Petersburg, 2. Juli. Wie verlautet, hat die Meuterei der Gardetruppen in Petersburg den Czaren bestimmt, nach Zarsoje-Selo zu übersteden. Unter dem Schutze der Truppen werden nunmehr im Palais zu Zarsoje-Selo die nöthigen Renovirungen vorgenommen. Die Straßen, welche zum Palais führen, sind ebenfalls militärisch besetzt.

Petersburg, 2. Juli. Der Kommandeur des Garderegiments Preobraschenski sandte am 30. Juni

an alle Offiziere des Regiments, die sich auf Urlaub in Rußland und im Ausland befinden, eine Depesche mit der Aufforderung, sofort nach Petersburg zu kommen.

Petersburg, 2. Juli. Außer den mit ihren Truppen nach Medwet verbannten Offizieren des ersten Bataillons des Preobraschenski-Regiments wurden jetzt auch die Offiziere der beiden anderen Bataillone dieses Regiments nach einigen, von der Hauptstadt entfernten Garnisonen versetzt. Die Offiziere des ersten Bataillons dürfen ihren Rang vorläufig behalten, die Offiziere der beiden anderen Regimenten wurden sogar mit Anwartschaften bedacht, um die Schärfe dieser Verbannungsmaßregel zu lindern. Auch das gesammte Musikkorps des Regiments fiel in Ungnade.

Petersburg, 2. Juli. Der oberste Kriegsrath befindet sich heute in Permmanenz, um Berathungen in Angelegenheit der Einschränkung der revolutionären Bewegung in der Armee zu pflegen.

Petersburg, 2. Juli. Alle Garden im Lager von Krasnoje-Selo ersuchten, sie von der Gegenwart des unzuverlässigen Preobraschenski-Regiments zu befreien. Dessen Ueberführung in andere Garnisonen ist wahrscheinlich. Es verlautet, daß einige revolutionäre Abgeordnete direkten Antheil an der Aufwiegelung des Bataillons genommen haben. Auch Studenten seien heimlich ins Lager geführt worden. An die Stelle des bestraften 1. Bataillons wird ein Extrabataillon aus Georgsrittern gebildet werden. Heute wurden verschiedene Soldaten des Preobraschenski-Musikkorps, die revolutionärer Propaganda überführt sind, verhaftet.

Petersburg, 2. Juli. Mehrere Soldaten des mingrelischen Regiments im Kaufasus, ebenso der Ingenieurzug und Artilleristen, auch Frauen aus Tiflis sandten Telegramme an die Duma, worin sie gegen das kriegsgerichtliche Todesurtheil gegen die 27 mingrelischen Soldaten protestieren.

#### Jüdische Offiziere in der Armee.

Petersburg, 2. Juli. Die Reichsduma wandte sich an den Generalstab mit der Anfrage, ob dieser Einwendungen gegen die Gleichstellung der Nationalitäten in der Armee erhebe. Der Generalstab ertheilte die Antwort, daß er wohl prinzipiell für diese Gleichberechtigung sei, doch wäre es noch verfrüht, den Eintritt jüdischer Offiziere in die Armee offiziell zu gestatten.

#### Ausdehnung der Agrarunruhen.

Petersburg, 2. Juli. Dem Blatte „Netsch“ zufolge haben die Agrarunruhen im Gouvernement Tulan nun auch den Kreis Dobjeffs ergriffen. In den Dörfern Skobitschewo und Andreischirowo stehen die Wohnhäuser der Gutsbesitzer in Flammen. Der Gouverneur erklärte, keine Truppen nach den von den Unruhen ergriffenen Gegenden senden zu können, da die Zahl der ihm zur Verfügung stehenden Truppen zu klein sei.

#### Bedrohliche Lage in Südrußland.

Dufarest, 2. Juli. Aus Ddessa trafen gestern mit einem österreichischen Dampfer in Constanza mehr als 119 meist wohlhabende Familien ein, welche sich nach Frankreich und der Schweiz begeben. Nach ihren Mittheilungen sei die Lage in ganz Südrußland außerst bedrohlich. In Sebastopol soll eine Revolution ausgebrochen sein. Die dorthin beorderten Kosaken fraternisiren mit den Revolutionären. In Ddessa sei der Strike ein allgemeiner. Nach Sebastopol und Ddessa wurden Kriegsschiffe geschickt, welche aber fern von der Küste kreuzen.

Dufarest, 2. Juli. Die russischen Dampfer, welche den Verkehr zwischen Ddessa und Galatz besorgen, haben wegen Unruhen den Verkehr eingestellt.

#### Die Strikebewegung.

Petersburg, 2. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Anstatt der zwölf russischen Dampfer, die regelmäßig zwischen den Häfen des Schwarzen Meeres verkehren, sind zur Zeit nur zwei im Verkehr, deren Mannschaft aus Militärpersonen gebildet ist. Der Arbeiterausstand in den einen französischen Gesellschaft gehörigen Bergwerken von Jusobka ist beendet. Die Forderungen der Arbeiter wurden zum Theile bewilligt.

Petersburg, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Torpedoflotte erhielt den Befehl, die finnländische Küste zu überwachen und die Schlupfwinkel in den Häfen auszuspähen. Diese Maßnahme hängt augenscheinlich mit der Czarenreise zusammen.

#### Kaufattentate.

Warschau, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Als der Kassier einer staatlichen Fabrik mit 3000 Rubel Arbeitslohn durch eine der Hauptstraßen fuhr, wurde er von vier Männern überfallen und betraubt. Ebenso wurde der Kassier der Gasfabrik, der 2000 Rubel mit sich führte, auseraubt. In der

Fabrikvorstadt überfielen zehn bewaffnete Männer die Fabrikmädchen und beraubten sie ihres Wochenlohnes.

Maßregelung eines Offiziers.

Petersburg, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Lieutenant des Leibgardévapour-Bataillons Baron Stadelberg stand mit einem Herrn Bajakoff, der wegen politischer Umtriebe ins Gefängnis abgeführt wurde, in persönlicher Freundschaft.

Anarchie in Batum.

Petersburg, 2. Juli. Nach einer Blättermeldung werden die Truppen, die in Batum meutern, nach dem Gebiet Kars oder nach dem Gouvernement Erivan verbannt werden.

Während der Straßenunruhen in Batum wurde auf offener Straße, wie die heutige „Nowoje Wremja“ meldet, Kosakenoffizier Kossilichkin ermordet.

Sitzung der Duma.

Petersburg, 2. Juli. Im Laufe der Debatte über die Abschaffung der Todesstrafe ergriß, nachdem der Abgeordnete Karawajoff eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten hatte, der Justizminister das Wort, und sprach sich gegen die Abschaffung der Todesstrafe aus, indem er die Notwendigkeit derselben mit dem sich greifenden Anarchismus begründete.

Die Sitzung wird um 1/27 Uhr wieder aufgenommen. Die Redner von der Linken und von der konstitutionell-demokratischen Partei erklären die Haltung der Duma mit der allgemeinen Entrüstung gegen General Pawloff, dessen ganzes Leben voll Hinrichtungen sei.

Lokal-Anreiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Juli.

Das neue Ordenshaus der Biaristen. Wir berichteten vor Monaten, daß das Mitglied der hauptstädtischen Baukommission, Repräsentant Wilhelm Freund, mit dem Projekte des Baudirektors Adolf Heuffel betreffend die Placierung des neuen Ordenspalais der Biaristen und der neuen Innerstädter Pfarrkirche unzufrieden, einen selbstständigen Plan entwarf (den Plan theilten wir seinerzeit detaillirt mit), welchen der hauptstädtische Magistrat leitete das Projekt Ende März l. J. an das Ingenieuramt zur Begutachtung, und nun macht

in diesem Betreff technischer Rath Franz Devecis dem Magistrat eine umfangreiche Unterbreitung, in welcher er der Ansicht Ausdruck verleiht, daß der Freund'sche Plan vom Stadtregulierungs-, Verkehrs-, ästhetischen und finanziellen Standpunkte die hochwichtige Frage entsprechend löst, weshalb er das Projekt zur Annahme empfiehlt.

Begrüßung des Bürgermeisters Dr. Várczy. Zahlreiche Entsendungen von städtischen Aemtern und Angestellten machten heute Vormittags beim Bürgermeister Dr. Stephan Várczy ihre Aufwartung, um den neuen Bürgermeister zu begrüßen.

Die Deputation der Kommunalhulprofessoren und -Lehrer wurde vom Direktor Emerich Berkes anführt; der Sprecher der Fachinspektoren an den Knabenschulen war Dr. Eduard Wessely, die Deputation des kommunalen chemischen Instituts führte Direktor Mathias Valló; an der Spitze der Offiziere und Beamten der Berufsfeuerwehr war Oberkommandant Stanislaus Szecsbóvski erschienen; Führer der Deputation der Ärzte des Elisabeth-Armenhauses war Dr. Ignaz Stáhl; die Organe der hauptstädtischen Buchhaltung waren mit Oberbuchhalter Hugo Lampl an der Spitze erschienen.

Personalzulage für den Magistratsrath Bosits. Die hauptstädtische Finanzkommission wies heute in ihrer unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Václavits gehaltenen Sitzung die Bedeckung für die 3000 K. betragende Personalzulage für den Magistratsrath Karl Bosits nach, welche in der jüngsten Generalversammlung des Municipalausschusses in Vorschlag gebracht wurde.

Ordinationsanstalt für Tuberkulotifer. Der verdienstvolle Direktor der linksufrigen Kommunalhulprofessoren Dr. Kolsman Müller richtete — wie wir seinerzeit gemeldet haben — an die Kommune eine Eingabe, in welcher er unter Bezugnahme auf die riesigen Verheerungen der Tuberkulose unter der hauptstädtischen Bevölkerung die Errichtung von Ordinationsanstalten für arme Lungentranke beantragte.

Der hauptstädtische Municipalausschuß wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 4. Juli, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung — der letzten vor den Sommerferien — die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Wahl eines Bezirksphysikus und je eines Mitgliedes der Finanz-, Unterrichts- und Militärsektion. — Schlußrechnungen und das Vermögensinventar der Hauptstadt für 1905. — Spitalsrechnungen für 1905 und Spitalsbudgets für 1907. — Besuch des „Nemzeti Szalon“ um die Ueberlassung des Kiosks auf der Elisabethpromenade. — Verpachtung des städtischen Jagdreviers. — Besuch der Gasgesellschaft um den Verkauf eines städtischen Grundes im IX. Bezirk behufs Errichtung einer Fabrik für karburirtes Gas. — Besuch des Sportverbandes um die fortsetzungswise Ueberlassung der Mollenius-Sportbahn. — Vorlage über die Feststellung der Preise der neuen Gräfte im Kerepeser Friedhof. — Vorlage über die Ueberlassung eines Grundstücks in der Beamtenkolonie behufs Bau eines Staatsgymnasiums. — Vorlage über die Besetzung städtischer Stützplätze in den Kadeten- und in der gemeinsamen und der Honvédarmee. — Kurrende des Komitats Agira über den nationalen Schutz in Nationalitätengebieten. — Kurrende der Komitate Pest und Somogy in Angelegenheit der Pferdezüchtung. — Kurrende des Komitats Tolna in Angelegenheit des serbischen Handelsvertrags. — Kurrende des Komitats Csanád über die Ausdehnung der

Sonntagsruhe. — Vorlage über die Personalzulage des Magistratsraths Karl Bosits. — Vorlage über die Kosten des geodätischen Kongresses in Budapest. — Vorlage über die Gehaltsregulierung der Rechnungsgorgane. — Referse. — Pensionirungen.

Erhöhung der Gruftpreise. Der hauptstädtische Municipalausschuß lehnte — wie bekannt — in seiner jüngsten Generalversammlung die vom Magistrat unterbreitete Vorlage betreffend die Feststellung der Gruftpreise im Friedhofe nächst der Kerepeserstraße ab und trat für die Erhöhung der Gruftpreise ein.

Die Budapest Handelskammer gegen die Steuererhöhungen. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer unternahm — wie wir berichteten — bei der Regierung Schritte gegen die von der Finanzbehörde beabsichtigte übermäßige Steuererhöhung.

Wahl eines Bezirksphysikus. Am 4. d. wird — wie gemeldet — in der Generalversammlung des Municipalausschusses die Wahl eines Bezirksphysikus erfolgen.

Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden in dieser Woche die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Parteien verhandeln:

- I. Bezirk: am 3. Juli die Gr.-Nr. 1164 (Christinenplatz 9) bis 1355 (Mehárosgasse 58), am 4. Juli die Gr.-Nr. 1357/1-2 (Mehárosgasse 62) bis 1447 (Mikotásgasse 6), am 5. Juli die Gr.-Nr. 1450/1 (Mikotásgasse 15) bis 1468/69 (Christinenring 99), am 6. Juli die Gr.-Nr. 1471 (Blaue Kugelgasse 1) bis 1610 (Christinenring 93), am 7. Juli die Gr.-Nr. 1611 (Christinenring 91) bis 1684 (Koronadorgasse Nr. 2).
- II. Bezirk: am 3. Juli die Gr.-Nr. 2745 bis 2767, am 4. Juli die Gr.-Nr. 2771 bis 2883, am 5. Juli die Gr.-Nr. 2891 bis 2931, am 6. Juli die Gr.-Nr. 2932 bis 2958, am 7. Juli die Gr.-Nr. 2963 bis 2993.
- IV. Bezirk: am 3. Juli die Gr.-Nr. 303 bis 338, am 4. Juli die Gr.-Nr. 340/41 bis 353, am 5. Juli die Gr.-Nr. 354 bis 388, am 6. Juli die Gr.-Nr. 389 bis 406, am 7. Juli die Gr.-Nr. 407 bis 440.
- V. Bezirk: die Kommission A) am 3. Juli die Gr.-Nr. 694 bis 699, am 4. Juli die Gr.-Nr. 700 bis 704, am 5. Juli die Gr.-Nr. 705 bis 710, am 6. Juli die Gr.-Nr. 711 bis 714, am 7. Juli die Gr.-Nr. 715 bis 722; die Kommission B) am 3. Juli die Gr.-Nr. 968 bis 969/70-74 (die Markthalle in der Mondgasse bis zum Buchstaben P), am 4. Juli die Gr.-Nr. 975 bis 979 (die Markthalle in der Mondgasse vom Buchstaben P bis zum Schluß), am 5. Juli die Gr.-Nr. 980 bis 983, am 6. Juli die Gr.-Nr. 989 bis 993, am 7. Juli die Gr.-Nr. 1000 bis 1015/b1.
- VI. Bezirk: die Kommission A) am 3. Juli die Gr.-Nr. 3421 bis 3432, am 4. Juli die Gr.-Nr. 3435 bis 3444, am 5. Juli die Gr.-Nr. 3446 bis 3452, am 6. Juli die Gr.-Nr. 3453/54 bis 3458, am 7. Juli die Gr.-Nr. 3459 bis 3472; die Kommission B) am 3. Juli die Gr.-Nr. 3835 bis 3841, am 4. Juli die Gr.-Nr. 3842 bis 3850, am 5. Juli die Gr.-Nr. 3851 bis 3866, am 6. Juli die Gr.-Nr. 3867 bis 3876, am 7. Juli die Zurückgebliebenen und die separat Vorgeladenen; die Kommission C) am 3. Juli die Gr.-Nr. 1683/7 bis 1683/29, am 4. Juli die Gr.-Nr. 1686/1 bis 1693, am 5. Juli die Gr.-Nr. 1697 bis 1716/a, am 6. Juli die Gr.-Nr. 1716/b bis 1730, am 7. Juli die Gr.-Nr. 1731 bis 1742/7.
- VII. Bezirk: die Kommission A) am 3. Juli die Gr.-Nr. 4897/98 bis 4921, am 4. Juli die Gr.-Nr. 4923 bis 4934, am 5. Juli die Gr.-Nr. 4935 bis 4951, am 6. Juli die Gr.-Nr. 4952 bis 4973, am 7. Juli die Gr.-Nr. 4974 bis 4989 und die separat Vorgeladenen; die Kommission B) am 3. Juli die Gr.-Nr. 4483/a-2/4-9 bis 4483/23, am 4. Juli die Gr.-Nr. 4483/24 bis 4483/34-43a, am 5. Juli die Gr.-Nr. 4483/34-43 bis 4487, am 6. Juli die Gr.-Nr. 4488 bis 4504, am 7. Juli die Zurückgebliebenen; die Kommission C) am 3. Juli die Gr.-Nr. 2652 bis 2684, am 4. Juli die Gr.-Nr. 2684 bis 2720/23, am 5. Juli die Gr.-Nr. 2726 bis 2810, am 6. Juli die Gr.-Nr. 2812/13 bis 2828/31 und die separat Vorgeladenen.
- VIII. Bezirk: die Kommission A) am 3. Juli die Gr.-Nr. 5545 bis 5574, am 4. Juli die Gr.-Nr. 5575 bis 5610, am 5. Juli die Gr.-Nr. 5611 bis 5634, am 6. Juli die Gr.-Nr. 5635 bis 5653, am 7. Juli die Gr.-Nr. 5654 bis 5671; die Kommission B) am 3. Juli die Gr.-Nr. 6440 bis 6453, am 4. Juli die Gr.-Nr. 6455/60 (Buden 1-100), am 5. Juli die Gr.-Nr. 6455/60 (Buden 101-203), am 6. Juli die Gr.-Nr. 6461 bis 6479/b, am 7. Juli die separat Vorgeladenen.
- IX. Bezirk: am 3. Juli die Gr.-Nr. 8808 bis 8831, am 4. Juli die Gr.-Nr. 8831/8704 bis 8863, am 5. Juli die Gr.-Nr. 8864 bis 8865, am 6. Juli die Gr.-Nr. 8886 bis 8911, am 7. Juli die Gr.-Nr. 8912 bis 8941.
- X. Bezirk: am 3. Juli die Gr.-Nr. 7940 bis 7979, am 4. Juli die Gr.-Nr. 7980 bis 7992, am 5. Juli die Gr.-Nr. 7993 bis 8239, am 6. Juli die

Gr.-Nr. 8240 bis 8447/48, am 7. Juli die Gr.-Nr. 8449-8467.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus, Blattern, Variolois, Scharlach, Masern, Diphtheritis u. Group, Dysenterie, Keuchhusten, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf, Trachoma, Ohrenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Milzbrand, Krankschind im Krankenhaus 2169, im Johannesspital 1044. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 9, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir erühen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fehlbildung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Abonnementspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Unwesentlichkeiten.

Budapest, 2. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: „Heuilleton-Zeitung“ (Schauspielerkrankheiten, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lady Thurne“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkt, ab und zu regnerisches und kühleres Wetter, die Niederschlagsmenge war jedoch gering. Die Temperatur betrug am Morgen 15.4 Gr. C., Mittags zählten wir 20.4 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter ruhiger geworden und die Temperatur hat sich gehoben, Regen werden nur aus den östlichen Gegenden gemeldet. In Ungarn gab es gestern die Gegenden jenseits der Donau ausgenommen überall Regen, die Menge betrug zumeist bloß einige Millimeter, beträchtlicher Niederschlag kam bloß in Siebenbürgen vor. In der Temperatur, die fast überall bis fünf Grad unter den normalen Stand sank, hat sich heute eine Steigerung ergeben. Das Maximum war in Botfalva mit 28 Gr. C., das Minimum in Zátrafűred mit 7 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 23 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Crivencia von 22 Gr. C., Celsus, respektive 17 Gr. C., Kesthely von 20 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Zátrafűred 12 Gr. C., respektive 7 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Prag von 20 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Klagenfurt von 16 Gr. C., respektive 7 Gr. C., Paris von 21 Gr. C., respektive 7 Gr. C., Biarritz 22 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Die Morgenstemperatur betrug heute in Salzburg 12 Gr. C., in Borkum 13 Gr. C., in Ewinemünde 16 Gr. C., in Zürich 13 Gr. C., in Berlin 16 Gr. C., in Petersburg 14 Gr. C., in Serajewo 14 Gr. C., in Belgrad 17 Gr. C., in Bukarest 24 Gr. C., in Sophia 17 Gr. C., in Konstantinopel 24 Gr. C., in Athen 23 Gr. C., in Rom 21 Gr. C., in Neapel 22 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt, wärmeres Wetter zu erwarten, sowie Gewitterregen im Südosten.

Abreise des Königs nach Jschl. Aus Wien wird telegraphiert: Se. Majestät begab sich heute Nachmittags 1 Uhr 10 Minuten mittels Hofseparatzuges vom Westbahnhofe aus zu zweimonatlichem Sommer-Sjour nach Jschl. Der Hofseparatzug traf um 7 Uhr Abends in Jschl ein. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich der Direktor der Kabinetskanzlei v. Schiehl, Hofburgpfarrer Bischof Dr. Mayer, die Flügeladjutanten Dr. Ancovert und Graf Schaffgotsch, endlich Leibarzt Dr. Kerzl. Aus Jschl wird telegraphiert: Se. Majestät ist um 7 Uhr Abends in Jschl eingetroffen. Im Bahnhof hatten sich zur Aufwartung eingefunden: Statthalter Graf Salburg, Prälat Weinmayer, Hofjagdleiter Hofrath Lisch, der Bürgermeister und der Bürgermeisters Stellvertreter. Se. Majestät geruhte die Erschienenen durch längere, überaus huldvolle Ansprachen auszuzeichnen. Der Monarch wurde vom Publikum lebhaft afflamirt.

Das Zeugniß des Erzherzogs Joseph Franz. Der Sohn des Erzherzogs Joseph, der jugendliche Erzherzog Joseph Franz, absolvirte heuer als Privatist die erste Klasse des Franz Joseph-Instituts in Ofen. Die Professoren des jungen Erzherzogs waren Hofrath Dr. Michael Demeczky, Joseph Kovalki, Ignaz Nikolicz, Dr. Emanuel Bokorny und Joseph LeComte. Der soeben erschienene Jahresbericht der Anstalt veröffentlicht u. A. das Zeugniß, welches Erzherzog Joseph Franz vom Franz Joseph-Institut erhalten hat. Das Zeugniß lautet folgendermaßen: Religion: vorzüglich; ungarische Sprache: vorzüglich; Latein: vorzüglich; Geographie: vorzüglich; Mathematik: vorzüglich; Geometrie: vorzüglich; Schönschreiben: vorzüglich. In den nichtobligatorischen Gegenständen, wie deutsche und französische Sprache, Turnen, Rechnen und Freihandzeichnen, hat der junge Erzherzog durchwegs die Note: vorzüglich erhalten.

Personalnachricht. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy wird diese Woche keine öffentlichen Audienzen erteilen.

Die staatlichen Diurnisten beim Staatssekretär Popovics. Eine Monstredeputation des Landesvereins der staatlichen Diurnisten erschien Samstag unter der Führung des Präsidenten Joseph Benedek beim Staatssekretär Alexander Popovics und bat ihn, das seinerzeit durch den Protektor des Vereins Grafen Theodor Batthyány unterbreitete Memorandum zu unterstützen. Der Führer der Deputation wies darauf hin, daß das Minimaldiurnum in der Provinz mit 2 K. 40 H., in der Hauptstadt mit 3 K. festgesetzt und automatisch jährlich um 40 H. erhöht werden solle, bis es die Maximalhöhe von 4, respektive 5 K. erreicht habe. Staatssekretär Popovics erwiderte, daß er die Sache der staatlichen Diurnisten unterstützen wolle. Er sehe ein, daß das Diurnum bei den heutigen Existenzverhältnissen zu klein sei. Sobald es die finanzielle Lage des Landes gestattet werde, werde er an die Sanierung der Gravamina der Diurnisten gehen. Die Deputation nahm die Antwortung des Staatssekretärs mit Befriedigung zur Kenntnis.

Joseph Freund. Einer der Besten der Budapest Journalistengarde, der Hilfsredakteur des „Budapester Tagblatt“ Joseph Freund ist wie wir kurz meldeten — heute Nachts nach kaum dreitägigem Leiden gestorben. Ein Mann von integrem Charakter und einschmeichelnden Manieren, ein bedeutender Journalist, der sich durch umfassendes Wissen, Arbeitseifer und besondere Routine auszeichnete, erregte sich Joseph Freund nicht bloß im Kreise seiner engeren Kollegen, sondern auch in weiteren Schichten großer Werthschätzung und Sympathien und die Nachricht von seinem Tode hat bei Allen, die ihn gekannt und geliebt, aufrichtige Theilnahme geweckt. Freund begann seine journalistische Laufbahn beim „Politischen Volksblatt“, wo er bis um die Mitte der Achtziger-Jahre thätig war und sich als äußerst verlässliches Mitglied der Redaktion erwies. Auch beim „Neuen Pester Journal“ wirkte er längere Zeit, dann stellte er seine bewährte Feder in den Dienst des „Budapester Tagblatt“, wo er zuletzt das schwere und verantwortungsvolle Amt eines Hilfsredakteurs versah. Noch vor drei Tagen sah er frohen Muthes und sich ansehend der besten Gesundheit erfreuend am Schreibtische und Niemand hätte gedacht, daß sein an rechenschaftlicher Arbeit reiches Leben ein solch jähes Ende nehmen werde. Freund erkrankte plötzlich an einer Blinddarmentzündung, die unter drohenden Symptomen auftrat, so daß er auf ärztlichen Rath unverzüglich ins Grünwald'sche Sanatorium überführt wurde. Gestern Nachts wurde er operirt, doch der operative Eingriff erzielte leider den gewünschten Erfolg nicht. Einige Stunden später hauchte er seine Seele aus. Freund starb im Alter von 53 Jahren, tiefbetrauert von seiner Witwe und zwei Kindern, die in dem Dahingegangenen einen edlen Gatten und aufopfernden Vater beweineten. Der Leichnam Freund's wurde heute Nachmittags in die Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes überführt, und wird morgen, Nachmittags 3 Uhr, zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängniß wird die Redaktion des „Budapester Tagblatt“ korporativ theilnehmen.

Erntestrike. Aus Törökkanizsa wird gemeldet: In der Gemeinde Droplamos ist ein Schnitterstrike ausgebrochen. Die Ausständigen haben eine so drohende Haltung angenommen, daß Militär requirirt werden mußte. Aus Tittel wird telegraphiert: Die Schnitterarbeit hat nur zum Theil begonnen. Zwischen den Landwirthen und einem Theil der Arbeiter ist bereits eine Einigung zustande gekommen, ein anderer Theil steht noch in Unterhandlungen.

Internationaler Schachkongress in Ofende. Aus Ofende wird uns telegraphiert: In der zweiten zwanzigsten Runde gewann Maroczky gegen Rubinstein, während Schlechter gegen Swiderski verlor. Somit hatte der ungarische Meister die Führung übernommen. Leonhardt erlitt eine Niederlage gegen Bernstein, ebenso Dr. Perlis gegen Spielmann. Es siegten ferner Fahrni über Johner und S. Borowski über Salve. Die Partie Burn-Janowski ergab Remiss-schluß, während die Partie Marshall-Burn unbedeutend blieb. Zeitiger Stand: Maroczky 15 1/2, Schlechter 15, Bernstein 14 1/2, Burn, Rubinstein 14, Janowski 13, Marshall (1), Leichmann (1), Dr. Perlis 12 1/2, S. Borowski, Swiderski 12, Salve, Leonhardt 11 1/2, Fahrni, Spielmann 10 1/2, Johner 8 1/2. In die Siegersgruppe gelangen nicht — wie anfänglich bestimmt wurde — sechs Spieler, sondern die neun Erstgenannten, natürlich mit Einrechnung sämmtlicher bis jetzt erzielter Points.

Die Affentirungen der Stellungsplichtigen der II. Altersklasse von den Losnummern 1-387 wurden heute fortgesetzt und werden am 9. d. beendigt.

Genickstarre. In Felső-Sajó (Gömörer Komitat) ist ein dortiger Landwirth an Genickstarre erkrankt. Die Behörde hat die nöthigen Vorkehrungen

getroffen, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Trauerung. Heute Vormittags hat die Vermählung des Herrn Alfred Mautner, Mitglieds der Firma Edmund Mautner, mit Fräulein Elsa Weiss, der Tochter des Großindustriellen Manfred v. Weiss, stattgefunden. Dem feierlichen Akte wohnten zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der hauptstädtischen Gesellschaft bei, welche den Familien des jungen Paars und den Neuvermählten ihre Glückwünsche ausdrückten.

Automobilunfall. Aus Reichenberg wird uns telegraphirt: Der aus Florenz stammende Graf Francesco de Montaglia, der gegenwärtig in Dresden studirt, hat gestern auf einer Automobilsahrt in Nordböhmen in der Ortschaft Einsiedel ein kleines Kind überfahren und schwer verletzt. Gegen die aufgeregte angesammelte Menge zog der Graf seinen geladenen Revolver, worauf er von der Gendarmarie verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert wurde. Nach Feststellung der Identität wurde er heute auf freien Fuß gesetzt.

Auffindung eines verunglückten Touristen. Aus dem Berner Oberlande wird geschrieben: Anfangs Mai kam der amerikanische Maler Ludwig Bernath nach St. Beatenberg und am 8. Juni unternahm er allein eine Bergtour, wobei er erklärte, daß er drei bis vier Tage ausbleiben gedenke. Aber es vergingen Wochen und Bernath kehrte nicht zurück. Man befürchtete nun ein alpines Unglück und ließ Nachforschungen anstellen, welche jedoch ergebnislos verliefen. Am 27. Juni nun fanden spielende Hirtenkinder in einer tiefen Felspalte eine stark verweste Leiche. Die Behörden wurden benachrichtigt und stellten fest, daß der Todte mit dem vermißten Bernath identisch sei.

Todesfälle. Aus Pécs wird telegraphirt: Der pensionirte Bürgermeister und gewesene Reichstagsabgeordnete kön. Rath Johann Lidinger ist heute im 60. Lebensjahre gestorben. — Aus London wird telegraphirt: Der berühmte Gesangslehrer Manuel Garcia ist gestern, 101 Jahre alt, gestorben. Manuel Garcia war der Sohn des Sängers Manuel Garcia, dessen Tochter, die Malibran und Pauline Viardot-Garcia, durch ihre Gesangskunst Weltberühmtheit erlangten. Er wurde am 17. März 1805 in Madrid geboren und hat sich erst in Paris und später bis zu seinem Tode in London als Gesangslehrer betätigt. Er hat mehrere treffliche Schriften über die Gesangskunst herausgegeben, und große Sängerinnen, unter Anderen die Jenny Lind, verdanken ihm ihre Ausbildung. Seine Erfindung des Laryngoskops (Röhrenspiegels) machte großes Aufsehen und erhielt dafür den Ehrentitel eines Doktors der Medizin an der Königsberger Universität. Er lebte von seiner Gattin, die ehemals Sängerin an italienischen Bühnen und der Opera Comique in Paris und später Gesangslehrerin in London war, getrennt. — Gestern starb hier die Witwe Frau Samuel Berkovits geb. Regine Deutsch im Alter von 73 Jahren. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags 3 Uhr statt. — Aus Berlin wird gemeldet: Der Präsident des Reichs-Versicherungsamts würtlicher Geheimerr Regierungsrath Gabel ist heute gestorben.

Blutiges Drama in einem Spital. Aus Nagykiskinda wird geschrieben: Gestern Früh war das städtische Krankenhaus der Schauplatz eines blutigen Familiendramas. Eine kranke Frau wurde von ihrem Manne durch vier Messerstiche getödtet. Der hiesige Einwohner Wlasko Jankovity lebte schon seit Jahren mit seiner Frau in sietem Hader. Der Mann schlug sie fast jeden Tag, bis endlich die arme Frau, an Leib und Seele gebrochen, sich ins Spital aufnehmen ließ. Heute Früh erschien plötzlich ihr Mann im Spital und ging geradewegs in die Abtheilung, wo die Frau gepflegt wurde. Dort angelangt, forderte er die Frau auf, zu ihm zurückzugehen. Die Frau erklärte, weder jetzt noch nach ihrer Genesung mit ihm leben zu wollen. Jankovity zog nun ein Messer, warf sich auf die laut aufschreiende Frau und brachte ihr Stiche auf dem Rücken, auf der Schulter und in der Rippengegend bei. Der letzte Stich durchbohrte das Herz der bedauernswürdigen Frau. All dies geschah mit solcher Raschheit, daß Niemand dazwischenzutreten konnte. Nachdem er die blutige That vollbracht, flüchtete Jankovity, indem er über die Mauer der Spitalumsriedung sprang. Arbeiter packten ihn jedoch und übergaben ihn der Behörde.

Eine Familie vom Blitze getroffen. Ueber die Ortschaft Megyassó ging ein heftiges Gewitter nieder, wobei der Blitz in das Haus des dortigen Grundbesizers Ludwig Dókus einschlug und viel Unheil anrichtete. Dókus und seine Gattin wurden vom Blitze tödtlich und zwei Kinder schwer verletzt.

Frau Paul Beres höhere Mädchenschule. Im Rahmen des Landes-Brausbildungvereins wurde ein neues Institut, die Frau Paul Beres höhere Mädchenschule, ins Leben gerufen, eine Anstalt, die einzig dasteht unter den Mädchen-Erziehungsanstalten des Landes, indem sie auch die VII. und VIII. Klasse enthält. Diese Schule hält besonders die Ansprüche jener Gesellschaftskreise vor Augen, die ihren Töchtern die höhere Bildung verschaffen wollen, ohne dieselben für den Broberwerb vorbereiten zu wollen. Das Institut steht mit einem Internat in Verbindung, in welchem die Zöglinge sorgsame Aufsicht und jede Bequemlichkeit finden. Die Schülerinnen vollenden ihre Aufgaben unter Leitung von Erzieherinnen, können sich auch fremde

Sprachen aneignen, werden auf Wunsch der Eltern in Musik, Zeichnen, Malen, Gesang, in der Kunstblumenfabrikation, Schneiderei u. unterrichtet und können an einem Kochkurse teilnehmen. Für Kranke steht ein abgezonderter Pavillon zur Verfügung. Besonders Gewicht wird auf die religiöse und moralische Erziehung der Mädchen gelegt.

\* Raubattentat. Vergangene Nacht wollte ein arbeitsloser Schneidergehilfe eine unter polizeilicher Aufsicht stehende Frau mit einem Rasirmesser ermorden, um sie auszurauben. Die Einzelheiten des Falles sind folgende:

Der 19jährige Schneidergehilfe Simon Klenk war seit Wochen arbeitslos, und seine Bemühungen, zu Beschäftigung zu gelangen, blieben erfolglos. Das vom Hause mitgebrachte Geld war bald verbraucht, und gestern erklärte ihm seine Mietsfrau, daß sie ihn, bevor er nicht seine rückständige Miete bezahle, nicht in die Wohnung lassen werde. Klenk suchte einen seiner Freunde auf, klagte ihm sein Leid und bat ihn, er möge ihm 2 Kronen borgen. Von hier begab er sich in ein Gasthaus in der Dehlagasse, wo er das Geld bis auf den letzten Heller vertrank. Gegen 1 Uhr Nachts ging er in betrunkenem Zustande durch die Rosengasse, wo er unter Polizeiaufsicht stehenden Frau Julius Fröhlich begegnete, die er dann in ihre in der Rosengasse 43 befindliche Wohnung begleitete. Er dürste etwa zwei Stunden bei der Frau gewesen sein, als er plötzlich ein Rasirmesser zog und damit auf die Fröhlich losging. Die Frau setzte sich zur Wehre, und während sie mit dem Mörder kämpfte, schrie sie verzweifelt um Hilfe. Auf den Lärm stürzten die Hausbewohner herbei, denen es gelang, den noch immer die gefährliche Waffe schwingenden Burschen festzunehmen und unschädlich zu machen. Als bald war auch ein Polizist erschienen, der den Mordtäter verhaftete und zur Oberkammermannschaft eskortierte. Dort gab er zu Protokoll, daß er, als er das Gasthaus in der Dehlagasse verließ, entschlossen war, die erste ihm begegnende Frauensperson zu ermorden und sie auszurauben. Die Fröhlich habe er früher nicht gekannt und sie war eben die erste Frauensperson, die ihm in den Wurf gekommen sei. Er habe die Absicht gehabt, ihr mit dem Rasirmesser den Hals durchzuschneiden und sie dann ihres Geldes und Schmucks zu berauben. Er bedaure sehr, daß ihm sein Plan nicht gelungen sei. Klenk ist ein schwächlicher Mensch, der den Eindruck eines Geisteschwachen macht. Er wurde in Haft gehalten und wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

\* Das Begräbnis des Lieutenant Deisl. Der Lieutenant des Infanterie-Regiments Nr. 83 Edmund v. Deisl, welcher Freitag, den 29. Juni, in Sombarhely beim Baden verunglückte und an seinen Verletzungen gestorben war, wurde heute Nachmittags von der Leichenhalle des Garnisonsspitals in Budapest zu Grabe getragen. Der auf so tragische Weise gestorbene Mann hatte ein Alter von 24 Jahren erreicht.

\* Journalistisches. Reichstagsabgeordneter Dr. Joltán Lengyel, bisheriger Chefredakteur des Blattes „Független Magyarorszag“, richtete aus Abbazia an eine hiesige Lokalkorrespondenz folgendes Telegramm: „Insofern es noch nicht in die Öffentlichkeit gebracht ist, bitte den Blättern mitzutheilen, daß ich aus der Redaktion des „Független Magyarorszag“ ausgetreten bin.“ — Reichstagsabgeordneter Adár Burgán ist der Redaktion des „Független Magyarorszag“ als Hauptmitarbeiter beigetreten.

\* Die Heldenthaten eines Probegendarms. Aus Szeged wird gemeldet: Der Probegendarm Franz Kerekes in Szekesfehervar, der gegen die Strikenden ausgesandt worden war, weckte heute Nachts in trunkenem Zustande die Bewohner aus dem Schlafe und säbelte auf der Straße drei Bürger nieder. Die Verletzungen derselben sind schwer. Der Probegendarm wurde in Eisen gelegt und nach Nagyfinkinda gebracht.

\* Ein vergiftetes Kind. Aus Kézdivásárhely wird gemeldet: In der Gemeinde Jabola spielten drei Kinder in einem Hof. Ein Kind reichte dem Sohne des Gutsbesizers Ladislaus György ein Stück Sublimat, welches dieser, in der Meinung, daß es Zucker sei, verzehrte. Der Knabe starb bald nach Genuß des Giftes. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

\* Stenographenprüfung im Parlament. Die Schlussprüfung der Lehrlinge des ungarischen Landes-Stenographenvereins (Gabelberger'sche Fachschule) fand Sonntag, am 1. d., in Gegenwart eines zahlreichen und distinguished Publikums statt. Die Prüfung leitete Präsident Vela v. Wikár; Mitglieder der Fachkommission waren: Kangleidirektor des Abgeordnetenhauses Marc Benedikt, der geschäftsführende Direktor Johann Bödögh, der Schriftsteller und Kammerstenograph Dr. Julius Komor und Mag. Gondos. Unter den Anwesenden befanden sich: der Souschef des reichstägigen Stenographenbureaus Karl Antalik, der Oberdirektor des Abgeordnetenhausbureaus Karl Tassl, Schriftsteller Dr. Anton Adó und Andere. Von den 154 Prüfungskandidaten haben, entsprechend ihren Sprachkenntnissen, 73 auch die deutsche Stenographie sich vollständig angeeignet. In Folge des vorherrschenden Mangels an Stenographen erlangen die Stenographen und Maschinensreiber, welche beider Sprachen kundig sind, rasch Stellen. Mit besonderer Auszeichnung haben die Schreibmaschinen- und Stenographiekurse folgende Zöglinge absolviert: Jolan Beck, Louise Daffinger (angestellt), Margit Eder, Stephanie Fischer, Edith Hevesy (ang.), Frau Elemér Hódassy, Therese Jukov (ang.), Dr. Gustav Kirz, Kósi Rognat (ang.), Anna Kremer (ang.), Anna Major (ang.), Elvira Netter (ang.), Marie Payer, Margit Pammer, Kósi Rátközy, Armin Reiss (ang.), Margit Schwertner, Aranka Steindler (ang.), Kósi Szervázy (ang.), Gabriele Szönyi, Olga Trammer,

Mona Bégh, Ersti Weiß (ang.), Dr. Ernst Winter, Elisabeth Zosahl u. m. A. Präsident Vela v. Wikár gab dem Lehrkörper gegenüber seiner Anerkennung Ausdruck, welcher unter der Leitung des Kammerstenographen Gyarmathy mit solchem Erfolg thätig war, daß es gelang, die Zahl der Zöglinge auf das Doppelte zu erhöhen. Die im September im Lokale Fabrikengasse 4 neu beginnenden Lehrlinge werden infolgedessen eine vervollständigung erlangen, als unter die Unterrichtsgegenstände auch die Konzept- und Handelskorrespondenz aufgenommen werden wird, wozu bereits allererste Fachlehrkräfte angestellt wurden. Das Präsidium gewährt den Zöglingen, welche sich bis Ende Juli melden, eine Ermäßigung des Unterrichtslehrgeldes von 20 Prozent.

\* Selbstmord. Aus Zell-Dömölk wird telegraphiert: Der stellunglose Lehrer Karl Hajnal hat sich in Simonyi erschossen.

\* Den 100,000 Kronen-Haupttreffer der Elisabeth-Sanatorium-Lose gewann bei der gestrigen Ziehung abermals ein durch das Bankhaus Schönés Breiter, Budapest, Erzsébet-körút Nr. 56, auf Ratenzahlung verkauftes Los, und zwar Serie 2919 Nr. 85. Voriges Jahr am 1. Juli zahlte dasselbe Bankhaus 100,000 Kronen auf das Los Serie 2667 Nr. 16.

\* Freiheitsfest in Os-Budavára. Am 4. Juli wird in Os-Budavára eine überaus erhebende Feier veranstaltet werden. Im Rahmen ganz besonderer Festlichkeiten wird dort der Gedenktag des amerikanischen Freiheitsfestes begangen und bei dieser Gelegenheit die von Eugen Meester künstlerisch hergestellte Statue des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt enthüllt werden, um damit die von Amerika den Ungarn durch Errichtung eines Roosevelt-Denkmal erwiesene Ehrung zu erwidern.

Bade- und Schwimmkostüme, Matrosenhemden, Kappen in reicher Auswahl bei Jof. Sigmund, Waisenrgasse 28.

Zwischenfall bei einer Professorenversammlung.

— Landesverein der Mittelschulprofessoren. —

Der Landesverein der Mittelschulprofessoren begann heute im Sitzungssaal der ungarischen Akademie der Wissenschaften seine 40. ordentliche Generalversammlung, an welcher ungefähr 400 Mitglieder aus allen Gegenden des Landes teilnahmen. In Vertretung des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi war Ministerialrath Baron Alexander Barkóczy erschienen. Die Rede dieses Vertreters des Unterrichtsministers rief in der Generalversammlung einen peinlichen Moment hervor. Der fragliche Passus dieser Rede, so wie ihn die lithographische Korrespondenz bringt, war stark klerikal angehaucht, und ganz geeignet, bei den Mitgliedern der Generalversammlung Bestreben zu erregen. Vielleicht ist nur der Satz missverstanden, vielleicht nicht genau wiedergegeben worden; wir wollen daher mit unserem Urtheil zurückhalten, bis der authentische Text der Rede des Herrn Ministerialraths bekannt sein wird.

In Folgendem skizziren wir den Verlauf der Generalversammlung:

Universitätsprofessor Jolt Beöthy eröffnete die Generalversammlung mit einer gehaltvollen Rede, in welcher er die Wichtigkeit der moralischen Erziehung der Jugend hervorhob. Dann sprach Redner von der Bedeutung der individuellen Erziehung und des Unterrichts. Einen großen Uebelstand bilde es in dieser Beziehung, daß die Schulen überfüllt sind. Zum Schluß klagt Redner, daß man heutzutage die Wirksamkeit der Schule in der Weise kritisiert, daß die Achtung für die Schule zerstört wird.

Nach der mit stürmischen Clenrufen aufgenommenen Eröffnungsrede begrüßte der Vorsitzende den Vertreter des Unterrichtsministers, ferner den Präsidenten des Vereins der reformirten Professoren Emerich Dóczy und den Oberstudiendirektor Béla Erdődi.

Der Vertreter des Unterrichtsministers Ministerialrath Baron Alexander Barkóczy beantwortete die an ihn gerichtete Begrüßungssprache mit einer längeren Rede, in welcher er vorerst die hervorragenden Qualitäten des Ministers für Kultur und Unterricht Grafen Albert Apponyi hervorhob, und dann mit Betonung der Ansicht Ausdruck gab, daß der Gesamtunterricht auf eine religiös-moralische Basis gestellt werden müsse, worunter eine ausschließliche wahre und richtig aufgefaßte Christenlehre zu verstehen sei. Die außerhalb des Christenthums Stehenden glaubte der Ministerialrath immerhin verschern zu sollen, daß auch sie auf christliche Toleranz rechnen können. Er beendete seine Rede mit der nochmaligen Betonung der Nothwendigkeit einer christlichen Grundlage für den Unterricht.

Die Rede wurde mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Einen wirklich ungetheilten Beifall erzielte die folgende Rede: der Präsident des ungarischen reformirten Professorenvereins Emerich Dóczy, der Oberstudiendirektor Béla Erdődi und schließlich der finnlandische Mittelschulprofessor Oksanen.

Generalsekretär Ladislaus Régepsi unterbreitete sodann den Jahresbericht. Im Anschlusse daran entstand eine stellenweise sehr erregte Debatte, welche dadurch provoziert wurde, daß einzelne Professoren im Wege der Presse der Vereinsleitung unparthisches Verhalten vorgeworfen haben, weil sie seinerzeit beim früheren Minister Lukács ihre Aufmerksamkeit gemacht haben.

Nach den Ausführungen Moisés Wagners und Joseph Bokors gab die Generalversammlung mit einhelliger Begeisterung ihrer Liebe und Anhänglichkeit zur Vereinsleitung Ausdruck und brachte dem Präsidenten Jolt Beöthy minutenlange stürmische Ovationen dar.

Es folgten nun die Vorträge. Dr. Andreas

Wozóky sprach über die Grundprinzipien der Dienstpragmatik der Professoren und Direktoren, die Professorin am Mädchen-Gymnasium Frau Klona Wolkenberg-Hancó über die Frage der Koedukation, Dr. Elemér Miklósz behandelte dieselbe Frage, Franz Kemény differirte über das sexuelle Problem.

Um 1 Uhr Mittags fand im „Hotel Continental“ ein Banket statt. Die Generalversammlung wird morgen Vormittags 9 Uhr fortgesetzt.

Dem Berichterstatter eines Abendblattes gegenüber äußerte sich Ministerialrath Baron Alexander Barkóczy über den fraglichen Passus seiner Rede wie folgt: „Die wegen der Betonung der Nothwendigkeit der religiös-ethischen Grundlage gegen mich gerichteten Angriffe sind durchaus unvollständig. Ich sprach davon, daß Charakter und Wille nur auf religiös-ethischer Grundlage gebildet werden können, und nachdem wir de facto in einer christlichen Gesellschaft leben und die meisten unserer Mittelschulen immer noch konfessionelle Schulen sind, muß diese religiös-ethische Grundlage naturgemäß eine christliche sein. Um aber auch den Schein des einseitigen Konfessionalismus zu meiden, habe ich sofort hinzugefügt, daß auch die anderen Konfessionen das Grundprinzip der religiös-ethischen Erziehung nur mit Genugthuung begrüßen müssen, weil sie ja dabei auch ihren Glauben und ihre Ueberzeugung wahren, und ihre eigene religiös-ethische Grundlage weiter ausbauen können.“

Dies sagte ich, um jeder Mißdeutung vorzubeugen, und ich hoffe, daß Niemand meine Worte falsch interpretiren werde. Im Uebrigen mag Jedermann meine Worte nach Belieben deuten: was ich gesagt habe, habe ich gesagt.“

Von einem Teilnehmer der Professorenversammlung erhalten wir in vorgerückter Nachmittags folgende Mittheilungen:

„In den Berichten über die heutige Versammlung der Mittelschulprofessoren ist jener peinliche Zwischenfall, den die Rede des Regierungsvertreters hervorrief, bedeutend beschönigt und gemildert wiedergegeben. Der Herr Ministerialrath gefiel sich nicht bloß darin, die „strenge religiöse Basis“, auf welche der Unterricht gestellt werden müsse, mit scharfem Nachdruck wiederholt hervorzuheben; er glaubte noch ein Uebriges thun zu müssen, indem er die Nothwendigkeit einer „christlichen Grundlage“ für den Unterricht im Verkauf seiner kurzen Ausführungen dreimal besonders betonte. Im Kreise der Anwesenden erweckten die Aeußerungen des Delegirten des Unterrichtsministers anfangs nur ein Gefühl des Unbehagens, denn sie glaubten, dem Herrn Ministerialrath sei ein lapsus linguae widerfahren. Allein, als seine Sprache eine immer deutlichere wurde, galt es bereits als zweifellos, daß dem stark klerikalen Inhalt der Rede eine entschiedene Absicht zu Grunde lag. Das zumeist aus liberal denkenden Professoren und Universitäts Hörern bestehende Auditorium erholte sich als bald von der Ueberraschung und man konnte genau feststellen, daß es zu Lauten Demonstrationsaktionen gekommen wäre, hätte der Herr Ministerialrath seine Ausführungen nicht rasch beendigt. Mehrere jüngere Zuhörer und Zuhörerinnen konnten allerdings nicht umhin, ihrer gerechtfertigten Entrüstung durch Abzugrufe und Zischlauten Ausdruck zu verleihen. Nach Beendigung der Versammlung gab es nur eine Stimme des Protestes ob der ungewohnten Tonart, welche in der Versammlung einer kulturellen Vereinerung — seitens eines Regierungsvertreters angeschlagen wurde.“

Wir haben diesen Mittheilungen nur noch soviel hinzufügen, daß es angesichts dieses Sachverhaltes im ureigensten Interesse des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi wäre, dafür Sorge zu tragen, daß das Verhalten seines offiziellen Vertreters vor der Öffentlichkeit in entsprechender Weise geklärt werden möge.

In späterer Nachmittags sendet uns Baron Alexander Barkóczy den authentischen Text seiner Rede ein. Der bezügliche Passus lautet folgendermaßen:

Die Bildung des Charakters kann nur in der Weise erfolgen, daß das gesammte Unterrichtswesen auf eine religiös-sittliche Basis gestellt wird. Indem ich die religiös-sittliche Basis erwähne, verstehe ich darunter nicht etwa irgend eine abstrakte Religionsphilosophie und Sittenlehre, noch irgend eine positive Verzerrung der Religion, sondern ich verstehe darunter das wahre und richtig verstandene Christenthum. Darin hat der göttliche Meister alle jene Lehren, Prinzipien, Gesetze und Institutionen niedergelegt, welche die Nationen und die Menschen über das gewöhnliche Maß hinaus auf eine solche Höhe heben, von welcher sich die Philosophen nicht einmal träumen lassen; diese sind geeignet, selbstlose, begeisterte Patrioten, tüchtige, arbeitame Bürger, und für jede Stellung und jeden Beruf solche Individuen zu erziehen, welche wenigstens darnach streben, in ihren Stellungen und Berufen die ideale Vollkommenheit zu erlangen. Wir Ungarn, deren Erzieher das Christenthum seit neunhundert Jahren ist, müssen uns ihm gegenüber ganz beson-



der auf dieser Scheibe zum Schützenkönig gekrönt und mit der Meisterschaft ausgezeichnet wurde, Preis 5 Dukaten in Gold). Johann Jintl (4 Dukaten), Theodor Gravátsch (3 Dukaten); ferner Karl Wirth (2 Dukaten), Johann Jován, Dr. Joseph Schübe (Cavosdia), Joltán Rátónyi, Anton Jellenek, August Jirouschek, Sigmund Nagy (je 1 Dukaten); Erich Kotschy, Alexander Lenárd, Alexius Dömötör, Béla Kerényi und Karl Mautner; auf der Königs-Gewehrscheibe für Witzelschüsse: Martin Focht (3 Dukaten, ausgezeichnete Nagelschuss ohne Heiler), Joltán Rátónyi (2 Dukaten), Johann Jintl, Sigmund Nagy, Ludwig Ternajgó, Alexander Lenárd, Anton Jellenek, Theodor Gravátsch, Béla Kerényi, Johann Jován, Karl Wirth, Erich Kotschy, Dr. Joseph Schübe, August Jirouschek, Karl Mautner; auf der fünf kreisigen 35 Meter entfernten „Königs“-Pistolen-Scheibe für Trefferchüsse: Dr. Géza Hammersberg (5 Dukaten, der zum Pistolen-Schützenkönig ernannt und mit der Meisterschaft ausgezeichnet wurde), ferner erhielten die Meisterschaft: Ludwig Ternajgó, Johann Jován, Theodor Gravátsch, Fabrikant Hans Hornung (der alte Schützenkönig), Karl Wirth, Joseph Vándor, Kunstmaler Sigmund Nagy, Fabrikant Erich Kotschy, Dr. Julius Fürst (Wien), ferner Anton Jellenek, Oberschützenmeister Andreas Jaris, Dr. Elemér Gyulay, Dr. Emil Bradáč, Dr. Eduard Reibig; auf der „Königs“-Pistolen-Scheibe für Trefferchüsse: Theodor Gravátsch (3 Dukaten), Sigmund Nagy (2 Dukaten), Oberschützenmeister Andreas Jaris (ausgezeichnete Nagelschuss), Dr. Eduard Reibig, Dr. Julius Fürst, Ludwig Ternajgó, Anton Jellenek, Julius Kormos, Karl Wirth, Victor Lépeš, Erich Kotschy, Dr. Elemér Gyulay, Joseph Vándor, Dr. Emil Bradáč, Hans Hornung; auf der 75 Meter entfernten beweglichen „Königs“-Zagdscheibe: Johann Jován (5 Dukaten, wurde Schützenkönig und errang die Meisterschaft), Dr. Géza Hammersberg, Joltán Rátónyi, Alexander Dera, Dr. Emil Bradáč, Dr. Elemér Gyulay, Erich Kotschy, Ludwig Ternajgó, August Jirouschek, Anton Jellenek, Martin Focht, Theodor Gravátsch, Direktor Dr. Madár Kovách, Alexander Lenárd, Sigmund Nagy; auf der 150 Meter entfernten fünfzehnkreisigen „Feld“-Gewehr-Zielscheibe: Johann Jován (5 Dukaten), Karl Wirth, 39 Kreise (4 Dukaten), Theodor Gravátsch (3 Dukaten), Ludwig Ternajgó, Johann Jintl, August Jirouschek, Joltán Rátónyi, Direktor Heinrich Kanik, Anton Jellenek, Béla Kerényi, Dr. Joseph Schübe, Sigmund Nagy, Alexius Dömötör, Erich Kotschy, Martin Focht; Fünfer-Treffer machten: Johann Jován (8), Dr. Géza Hammersberg (2), Alex. Dery (8), Dr. Emil Bradáč (4), Erich Kotschy (5), Ludwig Ternajgó, Theodor Gravátsch, Alexander Lenárd (je 2), Dr. Elemér Gyulay, August Jirouschek (je 1); auf der fünfzehnkreisigen 35 Meter entfernten „Feld“-Pistolen-Scheibe: Joseph Vándor (43 Kreise, 5 Dukaten), Karl Wirth (42 Kreise, 4 Dukaten), Dr. Géza Hammersberg, Dr. Julius Fürst, Theodor Gravátsch, Anton Jellenek, Hans Hornung, Andreas Jaris, Johann Jován, Erich Kotschy, Sigmund Nagy, Dr. Emil Bradáč, Julius Kormos, Dr. Elemér Gyulay, Alexius Dömötör; auf der zwanzig kreisigen 300 Meter entfernten „Feld“-Gewehr-Zielscheibe: Johann Jintl (5 Dukaten, 56 Kreise), Karl Wirth (3 Dukaten, 55 Kreise), Joltán Rátónyi (54 Kreise, 2 Dukaten), ferner Theodor Gravátsch, Johann Jován, Anton Jellenek, Sigmund Nagy, August Jirouschek, Direktor Heinrich Kanik (1 Dukaten, 50 Kreise), Ludwig Ternajgó, Béla Kerényi, Erich Kotschy, Alexius Dömötör, Dr. Joseph Schübe; auf der fünf kreisigen 300 Meter entfernten Gewehr-Zielscheibe (mit Mannlicher-Gewehren): Ludwig Ternajgó (3 Dukaten), Alexander Lenárd (2 Dukaten), Johann Jován (1 Dukaten), Erich Kotschy, Dr. Géza Hammersberg, Theodor Gravátsch, Victor Glibert, Sigmund Nagy, Béla Kerényi, Alois Mikuska (je 1 Dukaten), Karl Feske, Anton Jellenek, Joltán Rátónyi, Hugo Wittmann, August Jirouschek; Nagelschüsse machten: Theodor Gravátsch, Oberschützenmeister Andreas Jaris, Joltán Rátónyi, Johann Jintl, die Fabrikanten Hans Hornung und Erich Kotschy, Martin Focht und August Jirouschek; ausgezeichnete Resultate hatten erzielt: die Schützenmeister Karl Wirth, Anton Jellenek, Julius Kormos und Karl Mautner (für einen ausgezeichneten Treffer), ferner Direktor Heinrich Kanik (auf der 150 Meter-Gewehrscheibe) und Alexius Dömötör; auf der 25 Meter entfernten fünfzehnkreisigen Damen-Klaubert-Zielscheibe siegten: Fr. Louise Tarczal (45 Kreise, 1 Dukaten), Fr. Margit Tarczal (45 Kreise, 10 Francs in Gold), Frau Theodor Gravátsch (10 Kronen); nachdem sämtliche die gleiche Anzahl von Kreisen hatten, mußte dies durch das Los entschieden werden, ferner Fr. Paula Benedicty, Frau Joseph Benedicty, Frau Johann Jintl und Fr. Irma Jintl. Insgesamt wurden 24,850 Schüsse abgegeben. Nach Vertheilung der Preise dankte Oberschützenmeister Jaris den Festgästen für ihr Erscheinen, worauf das Schützenfest geschlossen wurde. Nachmittags fand ein Banket statt, welchem ein animirtes Tanzkränzchen folgte. Die Namen der theilnehmenden Damen sind folgende: Mádchen: Ella und Sarika Jancsó, Margitta Böhm, Birska Kraft, Margit Vais, Janka Lindenbach, Rati Huska, Niczi und Erzsike Molnár, Margit Simon, Ottilia Ettl, Edit Gravátsch, Erzsike und Irén Horváth, Gabriella Schwarz, Erzsike Büttel, Erzsike und Amalie Uváry, Margit und Irén Kramer, Margitta Dobl, Margit Tarczal, Paula Beck, Adrienne Ettl, Annuska Hampf, Louise Tarczal, Irma Jintl, Frenke Pavlika, Macza Schwarz, Juliska Farlas, Mariska Benedicty, Ella Wallenfels, Jora und Bunda Kusfel, Paulinka Benedicty, Jiona und Jlonka Vais, Niczi Köbechy, Irma Heinz, Jda, Margit und Hermine Só, Mariska Gajdó, Irén Katona, Katicza Neubrandt, Györgyike und Olga

Bogdán, Margit Dohler, Mariska Kramer, Olga Szatmáry, Jlonka Guisti, Hanna Wallenfels, Irma Schwarz-mayer, Ella und Szabinka Klarner, Ninus Zacharias, Paula und Stef. Grau.

Frauen: Witwe Joseph Hampel, Witwe Franz Morócz, Joseph Koffovits, Stephan Lindenbach, Johann Jintl, Georg Hanzely, Julius Lettau, Joseph Benedicty, Franz Keller, Joseph Speth, Joltán Rátónyi, Georg Nisch, Valentin Jó, Franz Mellick, Tinadar Gravátsch, Franz Köbechy, Anton Horváth, Johann Jancsó, Adolf Molnár, Koloman Uváry, Koloman Székely, Béla Liebbardt, Karl Jaskó, Witwe Anton Liebbardt, Johann Kramer, Karl Ettl, Johann Büttel, Michael Huska, Eugen Pavlika, Alexander Schwarz, Franz Neubrandt, Ludwig Bogdán, Friedrich Dohler, Andreas Guisti, Emerich Vogl, Franz Wallenfels, Franz Brichta, Alexander Zacharias und Ludwig Grau.

### Gerichtshalle.

Budapest, 2. Juli. (Bei den Appellationsgerichten) begann heute das Juristitium. Während der Gerichtsferien wird bei der kön. Kurie jeden Montag ein Civilsenat und jeden Dienstag und Mittwoch ein Strafsenat amittren. Bei der Budapester kön. Tafel wird der Civil- und Strafsenat in derselben Ordnung funktionieren.

(Verhaftete Kridatare.) Im Namen und im Auftrage des Budapester Gläubiger-Schutzvereins erstattete vor einigen Tagen Advokat Dr. Wilhelm Fried bei der kön. Staatsanwaltschaft in Nyiregyháza die Anzeige gegen den dortigen falliten Mode-waarenhändler Eugen Kovács, daß dieser Waaren versteht habe. Die hierüber gepflogenen Erhebungen ergaben, daß Kovács Waaren im Werthe von 50,000 Kronen der Konkursmasse heimlich entzogen hatte. In Folge dessen veranlaßte Staatsanwalt Dr. Szikfay die Verhaftung Kovács's. — Gleichfalls in Folge der Anzeige des Budapester Gläubiger-Schutzvereins ließ der Nyiregyházer Staatsanwalt den Mándofer Gemischt-waarenhändler Ludw. Fischer jun., der aus der Konkursmasse seiner Mutter heimlich Waaren in sein eigenes Geschäft hatte führen lassen, in Untersuchungshaft nehmen.

(Ein Automobilunfall.) Am 19. Mai l. J. passirte ein Automobil in rasendem Tempo den Platz vor dem Ungarischen Theater, wobei ein neunjähriger Knabe Namens Anton Klein von dem Kraitwagen zu Boden geworfen und zu Tode gerädert wurde. Das Automobil setzte ungeachtet dieses Unglücksfalles seinen Weg fort und erst im Laufe der polizeilichen Erhebungen konnte man feststellen, daß das Automobil Eigenthum des Abgeordneten Dr. Anton Ebner bilde, und daß zu jener Zeit, als der arme Knabe überfahren wurde, der Chauffeur Joseph Básty Lenker des Automobils war. Da Básty schon einmal wegen eines ähnlichen Unfalls, der durch seine Fahrlässigkeit hervorgerufen wurde, bestraft war, verhaftete ihn die Polizei und lieferte ihn dem Strafgerichte ein, welches den unachtsamen Chauffeur wegen des Vergehens der fahrlässigen Tödtung unter Anklage stellte. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Makucz durchgeführten Verhandlung führte der Angeklagte zu seiner Entlastung an, er sei zur fraglichen Zeit von der Receptstraße kommend in die Richtung der Andrássystraße gefahren. Der Platz vor dem Ungarischen Theater war, als er ihn passirte, ganz menschenleer. Das Unglück sei so passirt, daß der verunglückte Knabe, der auf dem Trottoir spielte, beim Herannahen des Automobils diesem entgegenliege, so daß man weder stoppen noch seitwärts ausweichen konnte. Diese Angabe des Angeklagten wurde von vier Augenzeugen bestätigt, daher sich der Gerichtshof veranlaßt sah, den Angeklagten freizusprechen und sofort zu entlassen. Die Staatsanwaltschaft meldete gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an.

### Offener Sprechsaal. \*)

Binetter Francziska, Naszvárd,  
Chlamtács Izidor, N.-Szölgyén,  
Jegyesek.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weis u. zart. Überall zu haben.

Eredeti amerikai Porzellánpouder. Eredeti dobor 5 korona, amerikai cream 4 korona. Mindkettő védjeggyel ellátva. Budapest, Kossuth Szabó utca 1. szám. (Ferencklek bazára.) Óvakodjunk az amerikai készítmények utánzatától!

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ELSŐ RANCU FÉNYKÉPEZŐ GÉPEK



Rietzschl, Goerz kodak, Redenstock-kamarak

ÁRJEGYZEK ingyen és bérmentve.

CSEHÉLY HAVI RÉSZLETFIZETÉSRE

mérsékelt áron

Aufrecht és Goldschmied fényképezési osztálya

BUDAPEST, VI. ANDRÁSSY-UT 17. SZ. Képviselek keresetnek.

Auf Verlangen dienen wir mit deutscher Preisliste.

Kölcsonpénztár szövekezet V., Mágor-utca 21, mindennemű kölcsönököt rendkívül kedvező feltételek mellett (új alap) legyorsabban folyósít.

Durch Ankauf der „CONCORDIA“ Toilette - Seife - Fabrik verkaufen wir die Waaren en gros u. en detail zu herabgesetzten Preisen. Frisch es Tarsa, Partiehändler, Budapest, VI., Szerecsen-utca 17.

Külön érteztetés helyett. Alulírottak úgy a s ját, valamint az összes rokonság nevében mely szomorúsággal jelentik a leggyöngédebb anya, nagynya, testvér, anyós és rokon

ÖZV. Berkovits Samuné szül. Deutsch Regina

asszonyának ölete 73-ik évében július hó 1-én délután 6 1/2 órakor hosszas szenvedés után történt gyászos elhunytát. A drága halott földi maradványait július hó 3-án délelőtt 10 órakor fogjuk a VII. Király-utca 89. számú gyászszobából a rákoskeresztúri izr. temetőben örök nyugalomra helyezni.

Áldás feledhetetlen emlékére! Szigeti Vilmosné szül. Berkovits Teréz, Berkovits Adolf, Berkovits Dezső, Weisz Lipótné szül. Berkovits Dora, Berkovits Béla mint gyermekel, Szigeti Vilmos, Weisz Lipót mint vejei, Berkovits Adolfné szül. Kransz Irén, Berkovits Dezsőné szül. Kohn Elza, Berkovits Bélané szül. Schwarz Rózsika mint menyel.

Kérünk esendes részvétet és koszorúk mellőzését.

Telegramme. Zur Installation des Finanzier Gouverneurs. Agram, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem Protokste des Gemeinderaths von Susak wegen der Vorgänge anlässlich der Installation des neuen Gouverneurs von Fiume werden sich zahlreiche kroatische Städte anschließen. Der Agramer Gemeinderath wird in den nächsten Tagen ebenfalls einen ähnlichen Protest beschließen.

Eine verbotene Messe. Agram, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Obzor“ meldet aus Spalato, daß, wie gewöhnlich, auch hier anlässlich des Cyrill- und Method-Tages die feierliche glogolithische Messe abgehalten werden sollte. Aus Rom traf nun seitens der Kurie ein telegraphischer Verbot dieser Messe ein. Unter der Bevölkerung herrscht eine große Erregung.

Eine Spionage-Affaire? Agram, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Zara melden hiesige Blätter über eine neuerliche italienische Spionage-Affaire. Dalmatinische Festungspläne sind an Italien verrathen worden. Verdächtig erscheinen ein Postbeamter Namens Marinkovic, der Agent der Schifffahrtsgesellschaft „Tropic“ Namens Genina. Es wurden auch mehrere andere Personen verhaftet. In Zara fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz zwischen dem FML. Wareschanin, dem Vertreter des Statthalters Tomcic und dem Oberstaatsanwalt statt.

Die Revision der Dreyfus-Affaire.

Paris, 2. Juli. Der Generalprokurator beschäftigt sich heute mit den neuen Fakten und bespricht dabei insbesondere die Aussage Czernuski's.

Die Stupschina-Wahlen.

Belgrad, 2. Juli. Bei der gestrigen Nachwahl in Leskovac wurde ein Nationalist gewählt.

Wien, 2. Juli. Der Wahlreformausschuss beendete die Debatte über die Wahlkreisreform.

Paris, 2. Juli. Die Kammer lehnte mit 415 gegen 13 Stimmen den Antrag auf Untersuchung der Wahl Saure's ab.

Berlin, 2. Juli. (Börse.) Die neue Woche im Juli zeigte im Gegensatz zur matten Haltung der Pariser Börse eine feste Tendenz.

Paris, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Die an der Börse neuerlich vorgenommenen Zwangsverkäufe waren heute Ursache bedeutender Rückgänge.

London, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) An der Börse traten wieder Rückgänge zutage, die speziell in heimischen Werthen und vielen nordamerikanischen Bahnen einen größeren Umfang erreichten.

Berlin, 2. Juli. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.40.

Hamburg, 2. Juli. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 100.30, österreichische Kreditaktien 209.70.

Paris, 2. Juli. (Schluss.) Österreichische Goldrente 99.65, ungarische Goldrente 97.05, dreiprozentige französische Rente 96.07.

London, 2. Juli. (Schluss.) Englische Consols 87 1/8, Südbahn 6.75, Spanien 95.

Newyork, 2. Juli. (Schluss.) Baumwolle: in Newyork loco 10.80 (10.80), per Juli 10.24.

Chicago, 2. Juli. (Schluss.) Weizen per Juli 79 1/8 (80 1/8), per September 80 1/8 (81 1/8).

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Juli.

(Vom Geldmarkt.) Den allgemeinen Erwartungen entsprechend war die Geldnachfrage anlässlich des Ultimo hier sowohl als auch in Wien eine außerordentlich starke.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien.) In der Note, welche der Gesandte Czikán der serbischen Regierung übergab, ist nur von einem dreimonatlichen Provisorium die Rede.

Regierung wird aufgefordert, bis zum 4. d. sich zu erklären, ob sie unter den schon bekannten Bedingungen die Verhandlungen zwecks Herstellung eines solchen Provisoriums anzunehmen wünscht.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 30. Juni 1906: Banknoten-Umlauf 1,972,865,000 K.

(Konkurs.) Das Budapest Handelsgesellschafts- und Wechselgericht hat gegen die Damenmode-Firma Eduard Wintner.

(Der Donau-Heiß-Kanal.) Handelsminister Kossuth hat nach der in Angelegenheit des Donau-Heiß-Kanals stattgefundenen Enquete ein engeres Komitee eingesetzt.

(Ein Nothstandsdarlehen.) Aus Petersburg wird telegraphisch: Der Minister des Innern hat in der Reichsduma einen Antrag eingebracht auf Gewährung eines auf die Jahre 1906 und 1907 zu verteilenden Kredits von 100 Millionen Rubel.

(Die Budapest Handels- und Gewerksammer) hält Donnerstag, am 5. d., um 4 Uhr Nachmittags eine Plenarsitzung.

(Die Ernte.) Aus Sizilien wird uns vom 1. Juli geschrieben: Die Ernteaussichten sind in unserer Gegend ziemlich gute.

(Kündigung des spanischen Handelsvertrags.) Aus Paris wird telegraphisch: Angesichts der Erhöhung der Zölle im neuen spanischen Zolltarif.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktien-gesellschaft.) Der Stand am 30. Juni war folgender: Aktiva: Kassebestände 315,090 K.

(Die Budapest elektrische Stadtbahn-Aktien-gesellschaft) hat im Monat Juni 1906 401,387 Kronen eingenommen gegen 332,510 Kronen in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Erster Mädchen-Versicherungsverein a. G. Kinder- und Lebensversicherungs-Anstalt.) Budapest, VI, Theresienring 40-42, gegründet im Jahre 1863.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Dienstag, 3. Juli 1906.

den Jahre 525,379 K., seit dem Bestande des Instituts 10,691,283 K. 30 H. ausbezahlt. Diese Anstalt befasst sich mit Kinder- und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämienätzen und vorteilhaftesten Bedingungen.

Wien, 2. Juli. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Konzingentspiritus notirt 39 K. 60 H. Geld, 40 K. 40 H. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 2. Juli.) (Private-Telegramm.) Die Marktlage zeigt heute weitere Neigung nach abwärts, da der Konsum mit Rücksicht auf das gute Wetter und auf die von den meisten Gegenden eintreffenden guten Berichte über die zum Theile schon im Zuge befindliche Ernte sich den Dörfern gegenüber ablehnend verhält. Weizen ist gegen Samstag 5 bis 10 H., Mais 5 H. billiger.

Budapest, 2. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1261 Stück. Von gestern zurückgeblieben 90 Stück, zusammen 1351 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte über 350 Kilogr. schwere von — K. 90 H. bis — K. 97 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. bis — K., — H., Ausschuss von — K. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. — H. bis 1 K. 3 H., mittlere 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 26 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 28 H., Frischlinge von — K. — H., Fleischschweine von — K. — H. bis — K. — H., kroatische Frischlinge, leichte — K. 90 H. bis — K. 120 H., Fleischfrischlinge — K. — H. bis — K. — H. Der Markt was lebhaft.

Bübbánya, 2. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhandlerehalle in Bübbánya. Vorrath am 30. Juni 59,860 St. Am 1. Juli wurden angetrieben 589 Stück, abgetrieben wurden 872 Stück, demnach verblieb am 2. Juli ein Stand von 59,577 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., mittlere von — K. — H., junge schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 23 H., leichtere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H. — Ungarische Bauernmaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 16 H., mittlere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 20 H., leichte von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H. — Das Geschäft war ruhig.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. Juli. (Private-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3095 Stück ungarisches, 562 Stück galizisches und 699 Stück deutsches, zusammen 4356 Stück Schlachtvieh (3108 Ochsen, 610 Stiere, 406 Kühe, 232 Büffel), worunter sich 831 Stück Vieh befanden. Außer Markt 594 Stück. Gegen die Vorwoche waren schwächer: der Auftrieb in regulärer Waare um circa 200 Stück, die direkten Bezüge um 150 Stück. Im Hinblick auf die neuerliche bedeutende Abnahme des Gesamtangebots verkehrte der Markt in fester Tendenz bei allgemein lebhafter Nachfrage. Prima-Ochsen sind um 1 bis 2 K., Mittelochsen, welche für den Landbedarf sehr gesucht wurden, um wenigstens 2 K., leichtere und größere Ochsen um 2 K. gestiegen. Der Stiermarkt nahm bei animirter Stimmung einen lebhaften Verlauf und die Preise erholten sich um 2 bis 4 K. Büffel und Weinvieh haben 2 bis 3 Kronen per hundert Kilogramm profitirt. Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 74 K. bis 80 K., einzelne Stücke 82 K. bis 84 K., Sekunda von 66 K. bis 73 K., Tertia von 58 K. bis 65 K., galizische Mastochsen Prima von 80 K. bis 88 K., einzelne Stücke 90 K., Sekunda von 70 K. bis 79 K., deutsche Mastochsen Prima von 80 K. bis 89 K., einzelne Stücke von 90—93 K., Sekunda von 72 K. bis 79 K., Tertia von 66 K. bis 71 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 56 K. bis 66 K., Stiere von 62 K. bis 82 K., ausnahmsweise von 84 K. bis 85 K., Kühe von 58 K. bis 74 K., Büffel von 50 K. bis 62 K., Alles per 100 Kilo Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Verlosungen.

Kreditlose. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Kreditlose wurden nachstehende Serien gezogen: 230 350 448 483 609 653 726 774 900 957 1268 1326 1447 1604 1660 1695 1707 1731 1734 1754 1975 1990 2090 2119 2656 2908 2966 2987 2996 3112 3209 3433 3489 und 4007. Aus diesen angeführten Serien fiel der Haupttreffer mit 300,000 K. auf S. 2656 Nr. 92, der zweite Treffer mit 60,000 K. auf S. 1734 Nr. 12, der dritte Treffer mit 30,000 K. auf S. 3209 Nr. 56; je 10,000 K. gewannen S. 900 Nr. 79 und S. 2119 Nr. 56; je 4000 K. gewannen S. 2090 Nr. 50 und S. 3209 Nr. 63; je 3000 K. gewannen S. 957 Nr. 6, S. 1604 Nr. 57 und S. 1731 Nr. 36; je 2000 K. gewannen S. 609 Nr. 81, S. 1734 Nr. 63 und S. 2996 Nr. 96.

Wiener Kommunallose. Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung wurden folgende Lose gezogen: 400,000 K. gewinnt S. 2388 Nr. 20; 20,000 K. gewinnt S. 2929 Nr. 53; 10,000 K. gewinnt S. 682 Nr. 60; 2000 K. gewinnen S. 285 Nr. 60, S. 285 Nr. 88, S. 400 Nr. 89, S. 2337 Nr. 74, S. 2796 Nr. 83, 500 K. gewinnen S. 178 Nr. 66, S. 378 Nr. 73, S. 376 Nr. 99, S. 682 Nr. 12, S. 2063 Nr. 6, S. 2063 Nr. 13, S. 2063 Nr. 98, S. 2150 Nr. 29, S. 2895 Nr. 76, S. 2929 Nr. 21, S. 2929 Nr. 92.

Oesterreichische Nothe Krenzlose. Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung wurden folgende Lose gezogen: 30,000 K. gewinnt S. 33 Nr. 47; 2000 K. gewinnt S. 5253 Nr. 8; 1000 K. gewinnen S. 8164 Nr. 48, S. 11034 Nr. 13; 200 K. gewinnen S. 3756 Nr. 38, S. 4350 Nr. 48, S. 5140 Nr. 34, S. 5786 Nr. 49, S. 9890 Nr. 20, S. 10120 Nr. 40, S. 10182 Nr. 17, S. 10491 Nr. 1, S. 10985 Nr. 22, S. 11796 Nr. 7; 100 K. gewinnen S. 267 Nr. 35, S. 1128 Nr. 19, S. 1553 Nr. 43, S. 2319 Nr. 40, S. 3313 Nr. 35, S. 3981 Nr. 26, S. 4091 Nr. 46, S. 4878 Nr. 36, S. 5424 Nr. 27, S. 5755 Nr. 1, S. 6140 Nr. 45,

S. 6694 Nr. 28, S. 7434 Nr. 37, S. 8178 Nr. 3, S. 8182 Nr. 16, S. 9350 Nr. 10, S. 9589 Nr. 14, S. 9831 Nr. 50, S. 10428 Nr. 14, S. 11731 Nr. 1.

Wiener Börse vom 2. Juli.

Die anhaltend matte Tendenz der maßgebenden Auslandsmärkte, insbesondere die erneuten Rückgänge der Russenwerthe in Paris und London, sowie die abermals unbefriedigenden Nachrichten vom Newyorker Platz haben die Stimmung der heutigen Börse in unfreundlichem Sinne beeinflusst, so daß die lustlose Haltung, die bereits am Schluß der letzten Woche wieder hervorgetreten ist, weiter in Geltung blieb. Neben russischer Rente, die eine neuerliche Einbuße von circa 1/4 Prozent erfuhr, unterlagen daher auch die leitenden Spekulationspapiere einem Abdrückungsprozesse und sowohl Kreditaktien und Staatsbahnaktien, bei welcher letzteren heute der rechnungsmäßige Couponabschlag von 4 K. 73 H. erfolgte, wie auch Alpine Montanaktien neigten bei geringen Umsätzen der schwächeren Richtung zu. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zehnfache, etc.

(Private Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Rothbahn, Zombor-Gyermontsger, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 667, ungarische Kreditaktien 804, Anglobankaktien 310, Bankverein 559, Unionbank 551, Länderbank 435, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 672.25, Lombarden 166.25, Elbethal 450.50, Rima-Muráner 572.75, Tabakaktien 412, Alpine-Aktien 672, Valente 99.75, ungarische Kronenrente 95.25, Türkenlose 162.75, Marknoten 117.50 per Kassa, 117.47 per Ultimo, Napoleond'or 19.16.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Getreidegeschäft. 2. Juli. Die schwächere Berichte aus Newyork, sowie die ungünstigen Meldungen über die Vorgänge in Rußland veranlaßten eine außerordentliche Zurückhaltung, in Folge deren die Spekulationswerthe an der Vorkbörse abdrückten. Eine Ausnahme machten bloß Lombarden, die in Wien stärker gesucht waren und dort sowohl wie auch hier eine kräftige Besserung erzielten. Die Geschäftstheile hielt auch an der Mittagsbörse an und die Stimmung schwächte sich noch mehr ab, als Berlin große Reserven meldete; nichtsdestoweniger waren die Kursrückgänge keine bedeutenderen. Die Nachbörse brachte keine Aenderung.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 808.50 bis 809, Oesterreichische Kreditaktien zu 668.25 bis 669.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 535, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 571.75 bis 572.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 679, Lombarden zu 166.75 bis 167.75, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 129.50, russische Staatsanleihe zu 88.55.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 95.45, ungarische Anleihenaktien zu 234 bis 236, Salgó-Tarjaner Kohlenbergbau-Aktien zu 615, konvertirte Hypothek-Prämien-Obligationen zu 141.25 bis 141.75, subskribirte Hypothek-Prämien-Obligationen zu 138.75, vaterländische Sparkasse-Lose zu 128.75 bis 129.25. — Auf die feurung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 807.25 bis 808.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 534.25 bis 534.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 668.25 bis 668.75, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 571.25 bis 572, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673.25 ex Coupon, ungarische Kronenrente zu 95.40 bis 95.45, Lombarden zu 166 bis 167.25, russische Staatsanleihe zu 88.35 bis 88.50. (An der Mittagsbörse vom 30. Juni wurde russische Rente auch zu 85.90 gehandelt.) — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.75. — Prämienangebot: Kurserstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Juli von 18 K. bis 20 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz bei mäßigem Verkehr weiter schwach. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 667.75 bis 668.50, ungarische Kreditaktien zu 807.25 bis 806.50, ungarische Hypothekbank zu 534 bis 533, Rima-Muráner zu 571.25 bis 570.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 672, Lombarden zu 166 bis 165.50, russische Staatsanleihe zu 85.10. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 666.60, ungarische Kreditaktien zu 806.50,

ungarische Hypothekbankaktien 533, Rima-Muráner 570.50, Lombarden 166.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und mäßiger Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 25,000 Mtr. zu 5 Heller billigeren Preisen umgesetzt.

Woggen ist bei geringem Umsatz 5—10 Heller billiger. Wir notiren Parität Budapest per prompt 6 K. 15 H. bis 6 K. 30 H. per Kasse. Neuer Woggen per Juli notirt 6 K. 35 H. Parität hier.

Futtergerste ist geschäftslos. Wir notiren ab hier und Köbánya 7 K. per Kasse. Neue Gerste ist stärker offerirt und notirt 5 K. 90 H. Parität Budapest per Juli.

Hafers hat geringen Umsatz und ist 10 Heller billiger. Wir notiren 9 K. 50 H. bis 9 K. 65 H. per Kasse ab hier.

Mais ist bei belanglosem Verkehr 10 H. billiger. Ab Wagon hier notiren wir 6 K. 30 H. per Kasse. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80.5 Kq. zu K. 8.32 1/2, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.42 1/2, 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.42 1/2, 500 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.35, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.35, 300 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.35, 150 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.35, 500 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.15 (neu, lieferbar im Juli), 300 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.15 (neu, lieferbar im Juli), 1000 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.12 1/2 (neu, lieferbar im August), 3700 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.40, Alles per drei Monate; 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.21 1/2, per Kasse; 2000 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.35, 2000 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.20, Alles per drei Monate; 150 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.20, per Kasse; 500 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.95 (neu, lieferbar im August), 200 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 8.35, Weides per drei Monate. — Weizenbürger: 2400 Mtr. 77 Kq. 800 Mtr. 76.8 Kq. und 800 Mtr. 75 Kq. zu K. 8.07 1/2, Alles per drei Monate. — Hartaer: 2300 Mtr. 75.7 Kq. zu K. 7.75, per drei Monate. — Bester Boden: 500 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.80 (neu, im August lieferbar), 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.05, 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 8, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.80, Alles per drei Monate. — Beckstereker: 1500 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.95, 5640 Mtr. 76.3 Kq. zu K. 7.85, Weides per drei Monate. — Obergerungarischer: 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.95, 100 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.75, Weides per drei Monate. — Woggen: 400 Mtr. zu K. 6.30, per Kasse, 400 Mtr. zu K. 6.10, per Kasse, Parität. — Gerste (neu): 500 Mtr. zu K. 5.80, per Kasse. Parität (lieferbar per August-September). — Mais: 300 Mtr. zu K. 6.30, per Kasse. — Hafers: 100 Mtr. zu K. 9.65, 100 Mtr. zu K. 9.55, 100 Mtr. zu K. 9.40, Alles per Kasse.

Bezüglich der im Zuge befindlichen Ernte sind die Nachrichten günstig, vereinzelt erfolgte Probefrühergebnisse zeigen qualitativ auch befriedigende Resultate; das Wetter ist dabei vortheilhaft. Die Spekulation besorgt demzufolge stärkere Realisationen, es sind auch Abgeber am Markt und die Kurslage bleibt sonach flau. Sämmtliche Sichten sind stärker zurückgefallen und schließen Weizen gegen die letzten Schlusskurse um 10 Heller, Woggen um 4 Heller, Mais per Mai um 6 Heller, Hafers um 11 H. billiger. Vom Mais per Juli erfolgte heute die erste Rundung von 142,000 Mtr., welche größtentheils prolongirt wurde. Die laufende Sicht ist um 10 Heller billiger geworden. — Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilogr.): Weizen per Oktober zu K. 7.76, K. 7.75, K. 7.77, K. 7.68 und K. 7.70, Weizen per April 1907 zu K. 8, K. 8.01, K. 7.96 und K. 7.98, Woggen per Oktober zu K. 6.51, K. 6.53 und K. 6.48, Mais per Juli zu K. 6.26, K. 6.28 und K. 6.24, Mais per August zu K. 6.39, K. 6.41 und K. 6.37, Mais per September zu K. 6.45, Mais per Mai 1907 zu K. 5.62, K. 5.58 und K. 5.63, Hafers per Oktober zu K. 6.57, K. 6.56, K. 6.59 und K. 6.57, Hafers per April 1907 zu K. 6.79, K. 6.80, K. 6.73 und K. 6.75. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Kilo): Weizen per Oktober zu K. 7.75 Geld, K. 7.71 Waare, Weizen per April 1907 zu K. 7.97 G., K. 7.98 W., Woggen per Oktober zu K. 6.50 Geld, K. 6.51 Waare, Mais per Juli zu K. 6.25 Geld, K. 6.26 Waare, Mais per August zu K. 6.37 Geld, K. 6.38 Waare, Mais per Mai 1907 zu K. 5.62 Geld, K. 5.63 Waare, Hafers per Oktober zu K. 6.56 Geld, K. 6.57 Waare, Hafers per April zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Kohlraps per August zu K. 15.10 Geld, K. 15.20 Waare. — Abschließen: Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.69 Waare, Weizen per April zu K. 7.97 Geld, K. 7.98 W., Woggen per Oktober zu K. 6.49 Geld, K. 6.50 Waare, Mais per Juli zu K. 6.24 Geld, K. 6.25 Waare, Mais per August zu K. 6.36 Geld, K. 6.37 Waare, Mais per Mai 1907 zu K. 5.61 Geld, K. 5.62 Waare, Hafers per Oktober zu K. 6.50 Geld, K. 6.52 Waare, Kohlraps per August zu K. 15 Geld, K. 15.10 Waare.

Gekündigt wurden 142,000 Mtr. Mais per 7. Juli.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli . . . . . 6.25

Produktengeschäft. Der Verkehr flodete völlig. — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtwaare K. 133.— Geld, K. 134.— Waare, Speck-Budapester Stadtwaare, vierstündiger K. 112 Geld, K. 113.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistündiger K. 114.— Geld, K. 115.— W. — Pfäumen 1905er Ufance-Qualität böhmische K. — Geld, K. — Waare, 100stündiger K. — Geld, K. — Waare, 8stündiger K. — Geld, K. — Waare, jerbische 1905er Ufance-Qualität K. — Geld, K. — Waare, jerbische, 100stündiger K. — Geld, K. — Waare,

85stüdtige R. — Gelb, R. — Waare. Pflaum...

Die amtlichen Getreidenotierungen der...

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste) and prices in Kronen and Schilling.

Table for 'Vaccinaer' (Wheat) with columns for quantity and price.

Table for 'Termin' (Terminals) with columns for month/year and price.

20. Juni vorgefallenen Schiffe. Die Frachtsätze...

Budapester 2. Juli. (Spiritus) Notiz...

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische...

Table showing grain and flour trade statistics with columns for 'Angekommen' and 'Versendet'.

Budapester Todtenliste.

— Vom 1. Juli. — Frau Stephan Weiß-Bapp, zugereist. Witwe...

— Vom 2. Juli. — Frau Robert Gder, 39 J., V., Arany...

Janos Brenner, 88 J., VII., Trommelgasse 86. Jo...

Kaffeeband.

Table for coffee prices with columns for 'Centimeter' and 'Kaffee'.

Erklärung der Zeichen: Unter Null + über Null; < geteigert; > gefantem...

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur...

Large financial table titled 'Budapester Börse' containing various market data, exchange rates, and prices for different commodities and securities.

Advertisement for silk products: Messaline-Seide, Gestreifte Seide, Louisine-Seide, Satin-Chine-Seide.

für Blousen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Senneberg-Seide“...



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsichere Kassen... offerirt billigst Budapester Kassen-Niederlage, Unterepest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 56718

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar-német gyorsiróiskola. Díjazatlan gépirásoktatás. Magyar-német fogalmazás. Az Orsz. Magy. Gyorsiró Egyesület hivatalos tanfolyamai. Nyitva szept. 1. - július 15-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, Gyár-utca 4. Telefon. 56897

Ügyes segédek keresünk. Csakis jó referenciákkal bíróktól kérünk ajánlatot. Rosenblüth H. és Társa kézmű- és nő divatruház Aradon. 15961

3 Infassanten finden fixe Anstellung bei Budapester großer Aktien-gesellschaft. Monatsgehalt 75 Kronen und verschiedene Provisionen. Gewünscht wird: Alter nicht über 35 Jahre, Schriftgewandtheit und 500 Kronen Kaution. Anträge sind unter „Infassant 488“ an die Exp. zu senden. 56488

Gözeséplő készletek: Clayton-Schuttleworth 4 lőerejű, Marschall 5 lőerejű, magyar gazdasági 6 lőerejű, Marschall 8 lőerejűek gyárilag legkifogástalanabbul javítva, tiz új számkazaihoz előnyös árban megvételre ajánl Szücs Ödön Baján. 56711

Klaviervermietet auch für Sommerparteien, so auch kauft, verkauft, reparirt, gebrauchte Klaviere tauscht auf neue um. Zeidler u. Wittmann, Hofklavierfabrik, Budapest, Páris-u. 2 (Mezzanin), Ecke Waiquer-gasse, Angelus'sche amerikanische Klavierpiel-Apparate sind ausschließlich nur da zu haben. Preis-courant franko. Telefon 106. 15985

Verkaufschneide, Bruchgold, Silber, Antiquitäten und Edelsteine kauft zu höchsten Preisen und verkauft billig. Juwelier Kortész, Budapest, Király-u. 85. 15987

Portál. Edel Deck- und Bienergasse zu verkaufen. Näheres bei Wöfinger, Café Royal, so wissen. 6746

Mellékjövdelem. Nagyobb vállalatnál alkalmazott tisztviselők (hölgyek is) fáradság nélkül, szolid és diszkrét módon állandó mellékjövdelemhez juthatnak. Levelék „T. B. 706“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 56706

Női kalapüzlet, mely 20 éve fennáll, kimutatva nagy forgalommal, a Belváros legélősebb helyén, szabad kézből eladó. Czím a kiadóban. 56709

Kajszin- és anarász-barack, befőzésre és lekvárnak való, 1 fnt, remokringlótát, zöld diót és muskatály körtét 1-20 fnt-jával postáládként szállítja Szabó Csongrád. 56681

Remington-írógép, használt, de jó karban, eladó. Czím meg tudható a kiadóban. 56676

Daarcnfernung für Damen vom Gesicht u. Hände in 5 Minuten schmerzlos. Stauender Erfolg. Nach Provinz sende mit Gebührenscheinung Pollak Sarolta, Király-u. 54, III. 24, im Sittenghause 16003

Vorhang-Congress von einem großen Abschluß, 110 Cm. breit 1 M. Kr. 1.10, 85 „ 1 „ 85 Sell. Muster sende kostenfrei. Bérezi D. Sándor, Budapest, Königs-gasse 4. 15616

Frachtbeist auf dem Schwabenberg, zwei Villen in schattigem Park, unter äusserst günstigen Zahlungsbedingungen mit 3000 Gulden Anzahlung um 16.000 Gulden zu verkaufen. Briefe unter „Frachtbeist 671“ an die Exp. 56671

Fräulein, welches deutsch und perfekt französisch spricht, wird zu zwei Kindern gesucht. VII., Garay-utca 4, földszint 3. 6757

Haus zu verkaufen wegen Todesfall, Dessoewky-utca 9. Näheres erhältlich bei der Hauseigentümerin. 56707

Vertrath. Sparkasse-Beamter, 40 J., geschieden, mit 12jähr. Knaben, sucht charaktervolles Mädchen oder womöglich kinderlose Witwe mit 14-16,000 Kr. Habe 2400 Kr. Jahres-einkommen u. wünscht nebstbei Landwirtschaft zu betreiben. Anträge übernimmt u. Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Frau Regina Szegő (Traff), Budapest, VII., Aréna-utca 11a, ajtó 6. 56684

Wegen Ueberfiedlung verkaufen wir die noch vorhandenen gut gearbeiteten modernen 3 Herrenzimmer-Garnituren, 1 echte Mahagoni-Salongoarnitur mit feinem Seidenüberzug, 2 grüne Blüschvorhänge u. mehrere moderne Draperie-Mobelle unter den gegenwärtigen Marktpreisen. Markovics H. és Társa, Teréz-körút 37, Hochparterre. Ab 1. August auf derselben Seite, Teréz-körút 25, Geschäftsz. 56643

Defonomie-Adjunkt, ledig, Israelit, in allen landwirtschaftlichen Fächern bestens versiert, fundig drei Landessprachen, findet per 1. August l. J. auf unserer Defonomie nächst Pozsony Aufnahme. Bewerber oberungarischer Praxis sind bevorzugt. Offerten, nicht retournirnde Zeugniskopien nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an die „Defonomie Köpcesny“, Pozsoner Komitat. 15955

Kassen, feuerfeste und einbruchsichere, neue und eingetauschte, offerirt billigst Budapester Kassenfabrik, Alsó erdősor 1. 6675

Wohnungen u. möblirte Zimmer vermittelt gegen mäßiges Honorar Budapesti Lakásközvetítő, Ferenczicz-tere 3, Királybazar. 56700

200 Korona jutalmat annak, aki nekem 10, mondva tiz szobás urilakot talál istállóval a villamos közelében, a városon kívül több évre bérbeveendő. Ajánlatok „Speranca 698“ jelleg alatt a kiadóba. 56698

Uri és női divat, valamint rövidáru-tzlettemben egy ügyes fiatal segédek keresek, ki a magyar, német és török nyelvet bírja, valamint a karkatrendezésben jár-tas. Ajánlatok lehetőleg fényképpel beküldendők, míg az állás szeptember 1-én elfoglalható. Reichard Jenő, Eperjes. 15988

Bildschön ist Ihr Teint, sammtartig sein Ihre Hände, wenn Sie nur die ausgezeichnete echte Navifante, Poudre Navifante (in 3 Varianten), Crème Navifante und Savon Navifante von Dr. Lejoffe in Paris benützen. Güten Sie sich vor werthlosen Nachahmungen. Verlangen Sie in den Apotheken Josef von Zörst, Alexander von Zörst immer: Navifante Toilette-Spezialitäten: Dr. Lejoffe, Paris. 15886

Schwabenberg, Lóránt-ut 18, Sommer-wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Veranda, Speis-, Dienerzimmer, Garten, zu vermieten. Preis 450 fl. 56670

Sonnenbad, freistehend mit Eisenkonstruktion sammt Gasleitungen u. ringkranz mit Blumengehäßen, ca. 12 Meter lang, fast neu, ist dringend billigst zu verkaufen. Schuster, Ujpest, Árpád-u. 3. 6748

Sandhäterin, oder Wirthschafterintelle in der Provinz sucht Christin, 28 Jahre alt, mit vierjährigem Mädchen. Näheres Königs-gasse 13, bei der Hausmeisterin. 6742

Szép olcsó lakások augusztus hó 1-re kiadók. Egy 6 szobás utcazi lakás a Damjanich-utczában, egy 5 szobás kertki lakás a Damjanich-utczában. Felvilágosítás adatik Pamjanich-utca 30. sz., 11. emelet, 19. ajtószám alatt. 6764

Junger Mann aus der Herren- und Damenmode-Branchen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und im Auslagearrangiren vollständig bewandert findet Stellung bei der Firma Schwarz & Geró, Stjume. Personen, die auch die französische Sprache beherrschen, werden bevorzugt. 15960

Vertretungen oder fixen Posten sucht im ganzen Lande bestens eingeführter Reisender. Branche egal. Besitzt Jagdscheine. Zuschriften unter „Besonders agil 511“ an die Exp. erbeten. 56511

Wagen können wed. d. Zinkuren u. sonst. Chemikalien ausgerottet, einzig u. all. d. den Matthey-Apparat. Russl. u. Prop. bei Bod. Lipót-körút 30. 56547

Möblirte Zimmer, auch für Bureau sehr geeignet, da Telefon in der Wohnung, eventuell mit Klavierbenützung, per 1. August zu vermieten. Gest. Anträge unter „VI. Bezirk“ an die Exp. 56637

Hausgründe in unmittelbarer Nähe der Franz Josef-Brücke, auf der Dyer Seite, ferner Willensgründe am Blotsberg, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Müller J. S., Parfumerie, f. u. f. Postfeste, Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 2, 56334

Möbel, für guter Qualität, in jedem Stil, zu tief reduzirten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 15979

Photographie. Tüchtiger, selbstständiger Geschäftsführer und Retoucheur wird mit guten Gehalt und Geschäftsanteile möglichst aufgenommen. Deutsche Sprache und etwas Skaution erforderlich. Näheres ertheilt Outfads in Korymbica. 15944

The Berlitz School Sprachenlehre Erzsébet-körút 15, Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russl., Serb., Kroat., Böhm., Rum., f. Erwachsene, Herren u. Damen, ev. separat, d. großer Kinder u. Lehrern u. h. betr. Nationalität. Berlitz Methode hört u. spricht d. Schüler u. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache, Paris 1900/2 gold., 2. f. h. Med. Zürich 1902 gold. Med., Seite 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. W. irgendwelchen Lehrern u. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prop. gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Heberer-Jungbureau. 55269

Gartenfähndche bester Qualität, sowie Schlauchreife sind billigst erhältlich bei Persicaner & Co., Nachf. Karl Lichtwitz, Budapest, VI., Remyergasse 7 Ecke Theresienring 1c. 15983

Bösendorfer Zongora olcsón eladó. Használt koreoszturros rövid zongora és pianino 180 fttól teljebb. Uj mesterzongorák a legolcsóbb árakon. Budapest, Király-utca 58, Reményinél. 15973

Jó megjelenésű intelligens urak és hölgyek tökélyfektetés nélkül naponként 10 koronát, sőt ennél többet kereshetnek. Ajánlatok „Biztos kereset 386“ alatt elap kiadóhivatalába intézendők. 6386

Poloskairást gőzrelvel, jótállással, valamint piszkos tapétát tisztít Netter, lakástisztítási vállalat, Dob-utca 91. 6671

Pénzkölcsön. Minden kereskedő, iparos, birtokos, magánzó, állami vagy magánhivatalnok kaphat gyorsan, bankkamattal mellet, saját váltóra, tárczaváltó, nyilt követelések vagy jelzálogra előnyös amortizációra pénzkölcsönt minden előzetes költség nélkül. Moser Sándor, Erzsébet-körút 39. 56398

Damen finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. Etage 12. a. vis-à-vis dem Centralbahnhof. 56852

Épületfakereskedőség, ki mint elarusító nagyobb szabású vidéki üzletekben már huzamosabb ideig működött, azonnali alkalmazást nyer Tihanyi Jakab és fia cégénél, Soroksáron. 15939

Verkäufer der Damen-toilettenbranche, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird acceptirt. Offerte an J. Tausty's Söhne in Pozsony. 15937

Kaffeehaus- u. Gasthaus-Einrichtung Dreh- und Karaboll, Thonetstühle, Gar-tentische, Marmorische, Sonnenstuhl, Bierapparate, Musikautomat, Lustier, Eis-faßten, China-silber- und Al-pacca-Ebentische billig zu haben. Strasser Dobány-utca 25. 15629

Kofusfett WD, vorzüglich zum Kochen, Baden u. Waschen, mit ortho-dor W D 7, Postkoffli (brutto 5 Kg.) prima Kr. 5.50, hoch-prima Kron. 6. Klein Sándor, Tolcsva. 15722

Die Adresse wird gebeten aufzube-wahren. Koviz Fischer, Bpest, Podmaniczky-u. 2, vornehmste Firma, befragt Nachherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Geirathen, Erbschaften, und heißen Af-fairen; erntet verschol-fene Personen; ermittel-anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande, Heber-wachung von Personen, Geschäften, Wohnungen und Vereismaterial. Telefon 33-02. 56526

Minden nagyságu legjobb benzínmotoros cséplőkészletek azonnal szállíthatók. Beck és Gergelyné, motor és gépgyár, Budapest, V., Váci-ut 12. 15990

Kaffeehaus- und Gasthauseinrichtung, Sessel, Billards, Marmor und Gartenstühle, China-silber- und Alpacca-waare, Tisch-tücher, Tischdecken, Eistafeln zu billigen Preisen. Márton Öklid, Budapest, Hajós-u. 17. Telefon 80-61. Diese Gegenstände werden Saison-geheimlich vertrieben. 15977

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Säge, Wagonn, Tristen- und Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Leihfäden, Leihdecken zu jedem Zwecke, preiswerthe wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Heben-bünde-Zutefäden, Zute-packleinwände, Pferde-fohlen, erstklassige „Sun-garia“ Garbenaänder bei Adolf Nagel, Säge- und Plachen-Verkaufs- und Leih-anstalt, Budapest, V., Arany-János-utca 10. Telegramm, adresse: Nagela, Internurban. Telefon 35-92. 15981

Gymnastik, bor, pálinka. Kajszinbarackot, almát, körtét, ringlót 5 kilonként postán után-vételrel szállítok 3 koronáért. Saját termésű 200 hektol. fehér palackképes bor, 10 hektoliter törköly eladó. Havas Ferencz csemege és borszőlőtelepe, Kélebia. 15921

Kaufe und verkaufe Servischstühle, Schlaf-u. Speisezimmer, Bücherfäßen, Schreibische, Kücheneinrich-tungen, Vorhausfäßen, Lustier. Sag, Almássy-ter 17. 15806

Aktion für Defonomiebestzer! Empfehle mein 20 Jahre bestehendes Placirungsbureau für Wirth-schaftsbeamte, Maßfi-uitzen, Schmiede, Wä-gner, Brenner, deren Pla-cirung ich bei voller Verantwort-ung gratiövermittele. Krafauer Armin, Váci-körút 39. 15974

Strümpfe werden billigst und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt W. Farkas H. assz. gép-harismyakötészete, Buda-pest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4. (Zift.) Arbeiten werden ab-geholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korre-spondenzkarte genügt. 15668

Klaviere und Pianinos der ersten Weltfirmen, wie auch einige in Paris prämirte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte zu den billigsten Preisen solidest im Muster-Klaviersalon Kerepely, Buda-pest, Waiqnering Nr. 21. Das größte u. leistungsfähigste Stabilissement Pestier. Ungarns. 15919

Bartók-féle butor hitelostály új hitel rendszer előnyös feltételek mellett tejszés szerint törleszhető készpénz fizetési árakon. Hazai iparkészítmények. Bartók Farkas butoraktára, VII., Király-utca 13. sz. (Gozsdu-ház), II. és III. udvar. Fizetési feltételek díjmentesen. Butoralbum és Argyezék 80 fillér előleges beküldése ellenében portómentesen. 15868

Moderne Möbel zu collauten Preisen aus trockenem Material beim Selbstherzeuger J. Sár-kány, Möbelhandwerker, VII., Erzsébet-körút 26 (Zion-Palais), zu ha-ben. Dorfselbst reiches Musterlager und Werk-stätte; Bestellungen nach Zeichnungen werden aufs ergaste angefertigt. 15506

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch. Nicht anerkannt solides Fabrikat äußerste Fabrik-Preise. Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp., Bpest, VI. Szerecsen-u. 35. 15978

Gebrauchte Motore von 1-40 HP., nur gute Fabrikate, unter voller Garantie der Betriebsfähigkeit, an Ort u. Stelle auf-montirt u. im Betriebe übergeben mit einjähriger Garantie offerirt zu sou-nerablen Preisen Alois Schleginger, Eisen- und Maschinenverderlage, Buda-pest, Váci-ut 30. 15980

Kaufe Verfahrzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Juwelen löse bis 50,000 fl. speisenfrei aus, und bezahle den vollen Werth. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ecke Szabellagasse). 6314

Sommer-Salami, haltbare, welche an Qualität alle bisherigen Fabrikationen übertrifft, ein Kilo für 80 Kreuzer liefert mit Nachnahme Minimum fünf Kilo-Postkoffli Bufetto B., Pusztaszent-Lörincz, Pester Rom. 56752

Gas- u. elektr. Lustier gr. Auswahl. Kómlós Mór, Lustierfabrik, Lázár-utca 16, Opernbazar-Post. Telef. 14.10

Gas- u. elektr. Zentral-lationen u. Lustierumän-derungen. 56765

Pályázati hirdetés. Magyar Királyi Államvasutak Budapest Balparti Üzletveze-tőség. 20681. szám. A m. kir. államvasutak buda-pest balparti üzletvezetője a Rákos r. pályaudvari olajgá-gyár céljaira az 1906. évi augusztus hó 15-16 1907. évi augusztus hó 15-ig terjedő érvényen át, esetleg kezező évek elérése esetén az 1909. évi augusztus hó 15-ig terjedő 3 éven át, olajgáz fejlesztéshez szükséges szabványos PINTSCH-féle megfelelően megmunkált öntött acél gáz-görek szállítást biztosítani kívánván, arra ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A gáz-görek évi szükséglete mint-egy 65 drb. A szállításra vonatkozó részletes módzato-kat magában foglaló ajánlati felhívás az üzletvezetőség ál-talános osztályában (Ter z-körút 62. sz. emelet 9 ajtó), megszerze-hető. A pályázati feltételek ki-egészítő részleteképző 12:291.96. számú általános anyagszállítási feltételek a m. kir. államvasu-tak budapesti nyomtatványtá-ránál szerezhethők meg. A szá-bályszerően kiállított és iven-kint 1 koronás m. kir. ok-mánybéllyel ellátott ajánlat-ot bepecsételve és a boríték-on ezen felirással „Ajánlat a 20081/906. sz. mhoz“ ellátva, legkésőbbben f. évi július hó 26-án, déli 12 óráig üzletveze-tőségünknek (Teréz-körút 62. sz. I. emelet 5 ajtó), adandók-át, a bantapénz pedig ugya-nott a gyűjtőpénztárnál folyó évi július hó 25-ig teendő le. Budapest, 1906. június hó 21-én. Az üzletvezetőség. 15636-7870

# Seffer Antal SPORT - ARTIKEL UND SEILERWAAREN - INDUSTRIE BUDAPEST, IV., KÁROLY-UTCZA (Central-Stadthaus) Lokal 12.

Hängematten von fl. 2.75 aufw.

Kinder-Möbel in grosser Auswahl.

Wasserdichte Flaschen und Säcke.

Pferdenetze, das Paar von fl. 3 aufw.

Zusammenlegbare Garten-Möbel in grosser Auswahl.

Einrichtungen von Turnhallen.

Kegel u. Kugeln.

Original engl. Lawn-Tennis-Ballen pr. Dtz. von fl. 3.50 aufw.

Original engl. und amerik. Raquets von fl. 3.— aufw.

Sämtliche Seilerwaaren aus langfädigem Hanf.

Zusammenlegbare Lehnstühle mit gestreiftem Segel bespannt per Stück von fl. 3.00 aufw.

Lawn-Tennis-Umzäunungsnetze, getheert, mit senkrecht stehenden Maschen per 10 Meter von 6 Kreuzer aufwärts.

Birchleiter, 4 Meter fl. 6.—

Turngeräthe für Militär.

Bingehutsche auf verstellbarer Lehn von fl. 3.— aufw.

TELEPHON 15-56. Preiscurant auf Wunsch gratis u. franko. Provinz-Aufträge werden pünktlichst effectuirt. **GEGRÜNDET: 1870.**

## Oesterreichisch-ungarische Bank.

Die auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank für das erste Semester 1906 (54. Dividenden-Coupon) statutenmässig entfallende Dividende von

**Achtundzwanzig Kronen**

wird vom 2. Juli l. J. an bei den Hauptanstalten in **Wien** und **Budapest**, sowie bei sämmtlichen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt.

Budapest, am 28. Juni 1906.

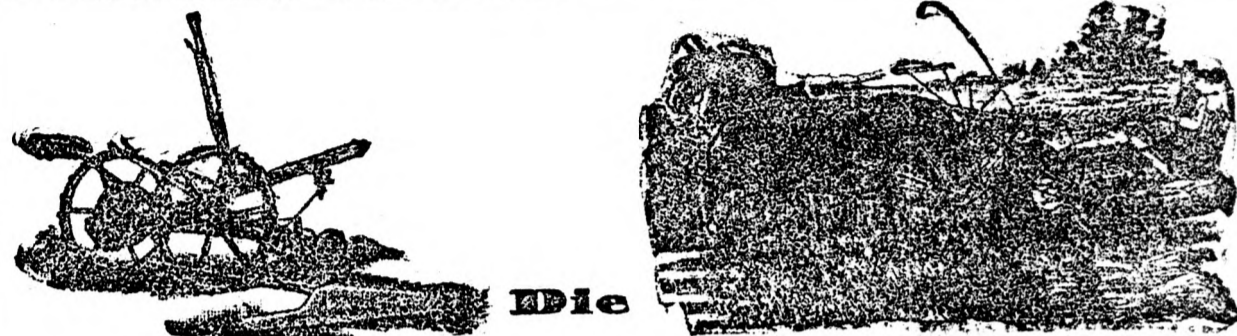
OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

**Bilinski**  
Gouverneur.

**Mechwart**  
Generalrath.

**Pranger**  
Generalsekretär.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



## Erzeugnisse der amerikanischen JOHNSTON HARVESTER Co.

sind die anerkannt bestbewährten, verlässlichsten

## Erntemaschinen der Gegenwart

Freiscourante und Offerte gratis und franko. Ausschliessliche Vertretung:

## MELICHAR F. & BÄCHER R.

Maschinenfabrikanten BUDAPEST, VI., Grosse Feldgasse 68.

MAGYARON ELŐ, LEHÁGYOTT ÉS LEGISSE HIRNEVŐ ÓRAÜZLETE.

Alapítva 1847.

**Prasweller János**

szab. óraüzlet és műhely, főtelephelye a remontoir ingóráknak szb. stb.

ÓRAK, ÉKSZEREK 10-ÉVI JÓTÁLLÁSSAL RÉSZLETFIZETÉSRE

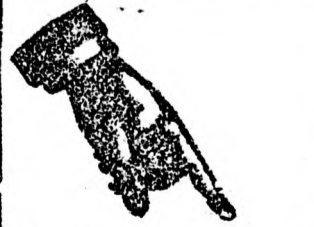
Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltetnek.

### Biztos existenzia.

Pusztai járás székhelyén, 1860 óta fonálló rőfös- és fűszerk-reskedés, modern berendezéssel, a piac téren, szikvizgyár és konkurrenzia nélküli sornagykereskedés aug. végére átadó. Tulajdonos 28 éve bírja. Czim Steiner Soma, Györsztrárton.

### Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Sanitäts- und Ges.-Rassen-Chefarzt, Ritter des Medicin-Ordens etc., vortheilhaft bekannter Spezialist für **GEHEIME KRANKHEITEN** Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinarium von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Kerepesi-ut 60. Bei Gemüthlicher und mikroskopischer Untersuchung, auch bei reichlicher Geldzahlung. Für Beamte und Offiziere ermässigt Honorar.



### ECHTE

Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Berguerand Fils Paris, Rue des Archives 72, sind am vortheilhaftesten zu beziehen von

**Polgár Sándor,** Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführender Kaufmann Preiscurant franco. u

**Flüchtige** Maschinenschreiberin, deutsche Stenographin, vollkommen orthographisch deutsch schreibend, zu sofortigem Antritt gesucht. Ungarisch erwünscht. Gest. Anträge unter „S. J. 655“ an die Exp. 56655

### Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Gonorrhoeen, Syphilitische Geschwüre, die ihnen folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Electro-Blässe oder Nephropathie, Fluß bei Frauen ohne Einprägung, Nerven- und Nierenkrankheiten, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

### Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt. Ordinations-Anstalt; Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais). Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gellungsgrad auch auf die schwierigsten Wege. Medicamenten bereitet.

### Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene **Bruchband**

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50-5.—. Doppelt von fl. 5-10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Gerabehalter, Krampfadern-Gummijumpfen, Krigaleurs und Klystier-Sprizen, Kustpöfcher, als auch sämmtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

### Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerik. Packungen

**PREISE:**

Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. fl. 2, 4, 6, 8, 10, 12. Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. fl. 8, 10, 12. Capotes amerik. per Dtz. fl. 4, 6, 8, 10. Echt franz. Fischblasen per Dtz. fl. 4, 6, 8, 10, 12. „Pessarum Oclusivum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6. Neu! Amor-Kugel nach Dr. Hirschberg. Neu! (Damen-Schuh) per Dtz. Kronen 6. Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

### Molnar Wilmos,

IV., Károly-körut 28,

Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Kitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung d. Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens fl. 20 20% Rabatt. **Gegründet im Jahre 1838.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 3. Juli 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Király Színház.

**Madár Matyi.**  
Látványos budapesti életkép  
tizenegy képpben. Irta: Hel-  
ta Jenő és Molnár Ferencz.  
Zenéjét szerzerelte és összeáll-  
ította Marthon Géza.  
Lenke, leánya Medgyaszay  
Madár Matyi Sziklai  
Laci gróf Molnár  
Líviusz Bátkai  
Lakatos Császár  
Károlibrák Vágó  
Kezdete 8 órákor.

## Fővárosi nyári színház.

**Stuart Mária.**  
Szomorujáték 5 felvonásban.  
Irta: Schiller Frigyes.

## Városligeti nyári színház.

**Gülbaba leánykaja**  
és a Tulipános koldusgróf.  
Látványos énekes bőhozat elő-  
játékkal, 3 felvonásban. Irta:  
Feld Mátyás.  
Gül-Baba, hagyma-  
kereskedő Tábori  
Leila Láng E.  
Szent Péter Megyeri  
Máza Nopomuk Szentés  
Magda leánya Papp E.  
Gróf Snaszinszky  
Bogumil Ferenczy  
Tulipán Zsazsa Turósányi  
Haladó Izor Virág  
Kezdete fél 8 órákor.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater,  
Volkstheater, Ungar. Theater und Urania Theater  
halten Ferien.

## Cirkus BEKETOW

Phleggartenstadtwaldchen  
Heute, Dienstag, am 3. Juli, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Grosser Novitäten-Abend** zum ersten Male in  
Budapest. **Szarvas F.**  
erste ung. aus 10 Personen besteh. Akrobaten-Truppe.  
8 Aquamarinok, allererste Tänzer- und Sängers-  
Gesellschaft. — Mlle. Wernikeu, Herold, Riesen-  
Athleten, und das ganze große Pariser Programm.

## VORANZEIGE!

Unsere an Sehenswürdigkeiten reiche Hauptstadt wird  
wieder um ein durch und durch modernes Gasthaus reicher.  
Nach dem Muster der vornehmsten, schönsten ausländischen  
Gasthäuser eingerichtet, vereinigt dasselbe alle Vorteile  
in sich, die in Hinsicht auf Bequemlichkeit, gute Küche von  
einem modernen Gasthause erwartet werden können.

Meine Küche hat sich durch 8 Jahre unter Teréz-  
körut Nr. 8 der vollsten Zufriedenheit und Anerkennung der  
g. Gäste erfreut, es unterliegt daher keinem Zweifel, daß mein  
neues **Teréz-körut 20** in den näch-  
sten Tagen

zu eröffnendes Gasthaus, das den Ruf einer Sehenswürdig-  
keit berechnen wird, das beliebteste Spiellokal des g. Pu-  
blikums zu werden berufen ist. Ich betone es ausdrücklich,  
daß ich, ohne Rücksicht auf Opfer und Kosten, stets bestrebt  
sein werde, alle erdenklichen Ansprüche meiner g. Gäste in  
bester Weise zu befriedigen. Die mir bisher zuteil gewordene  
Anerkennung läßt mich hoffen, daß mein neues Restaurant  
mit seinem ungewöhnlich modernen Komfort, seiner vorzüg-  
lichen Küche jenen Zuspruch finden wird, dessen es würdig ist.  
Ich werde mir erlauben, in den nächsten Tagen die  
Eröffnungs-Anzeige zu publizieren, und indem ich schon heute  
höfl. bitte, mich auch in der Folge des gewohnten Vertrauens  
zu würdigen, zeichne hochachtungsvoll

**ZSIGMOND FISCHER,**  
Gastwirth,  
VI., TERÉZ-KÖRUT 20.

## Gasthaus-Eröffnung.

Bechre mich einem p. t. Publikum, sowie meinen Freunden  
n. Bekannten die höfl. Mitteilung zu machen, daß ich das  
**Bitner József'sche Gasthaus**

## IX., Csarnok-tér 5

käuflich an mich gebracht und am 1. Juli eröffnet habe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein meinen p. t. Gästen  
nur das Beste, was Küche u. Keller zu bieten vermag, zu ver-  
abfolgen.  
Hochachtungsvoll

**Anton Josef Kolb,**  
gewesener Oberkellner im „Restaurant Neuziedler“.

## Warum Sie nur „Miranda“-Crème benützen sollen?

Weil „Miranda“-Crème vollkommen unschädlich  
ist, weil Sie durch „Miranda“-  
Crème ideale Schönheit erreichen,  
weil „Miranda“-Crème alle Un-  
reinheiten der Haut entfernt, weil  
„Miranda“-Crème nicht nur die  
Schönheit steigert, sondern auch ver-  
jüngend wirkt. — Ein Ziegel „Mi-  
randa“-Crème Nr. 1, ein Karton  
„Miranda“-Pouder (in 3 Farben)  
Krone 1, ein Stück „Miranda“-  
Seife 70 Heller. In Budapest  
erhältlich in der Apotheke des **JOSEF TÖRÖK**, und  
beim Erzeuger **J. C. DIENES NACHFOLGER**  
in **ESZÉK-Oberstadt**, von wo Aufträge sofort  
per Postnachnahme effectuirt werden.



## ÖS-BUDAVÁRA

**Tulpenstadt.**  
Direktion: A. FRIEDMANN.  
Heute, Dienstag, 3. Juli, geöffnet von 6 Uhr Abends, bis 4 Uhr Früh.  
**Elite- und Souvenir-Abend.**  
Monstre-Streichkonzert der vollständigen Honvédkapelle.  
Heute erstes Auftreten

**Mlle Bressina**  
Frankreichs beste Exotique-Sängerin vom Etoile de Paris; ferner  
**Johnson und Dean** mit dem vollständigen, sensa-  
tionellsten neue Juli-Programm. Folies Caprice,  
Moulin Rouge, World Biograph etc.

**Pracht-Feuwerk.**  
Entrée bis 8 Uhr Abends 60 Heller, 8 Uhr ab 1 Krone.  
Morgen, Mittwoch, den 4. Juli großes amerikanisches „Freiheitsfest“.  
Entwöhnungsfest der Statue des Präsidenten Roosevelt.

Excellior ist der beste  
**amerikanische Schuh**  
der Welt, nur bei mir zu haben.

## John Parker

Schuhe kosten weiter nur 6 fl.  
**IGNÁC PERÉNYI,**  
Erzh. Hofl., Schuhmacher-Meister,  
BUDAPEST, V., Erzsébet-ter 17.

Die weltberühmten u. mit der goldenen Medaille prämiirten  
**„ENGEL“-Erzeugnisse.**

„Engel“-Rheumageist (nach Benützung einer Flasche  
sicherer Erfolg) 1 Flacon 2 Kr. „Engel“-Salbe (gegen  
Gichtjuden und Hautausschläge) 1 Ziegel 3 Kr. „Engel“-  
Frostinktur (gegen Frostbeulen) 1 Flacon 2 Kr. Zahlreiche  
Dant- und Anerkennungsbriefe! Hauptdepot für Oesterr.-  
Ungarn: „Engel“-Apotheke, Matvan (Telephon 19).

Hauptdepot für Budapest: **Söner und Ringer**, Droguerie,  
Andrássystraße 37, u. **Josef Török's Apotheke**, Königsgasse 12

## Leopoldstädter Wasserheilanstalt

V., Bathorygasse 3.  
Separate Damenabtheilung.  
**DR. FARKAS.**

## BALASSA'S

echt englische  
**GURKENMILCH**  
ist ein rasch und wunderbar  
wirkendes  
**SCHÖNHEITSMITTEL**

Enthält gar keine schädlichen Stoffe.  
Reinigt u. erfrischt, verjüngt den  
Teint u. entfernt nach 2-3maligem  
Gebrauch Sommersprossen, Leber-  
flecken, Mangeln und kann die  
Schönheit erhalten, gepflegt und  
gehoben werden. — Per Flasche  
2 Kronen. — Hauptverantw.:  
**G. BALASSA, Apotheke,**  
Budapest-Erzsébetfalva.

## Sicheren Verdienst

bieten wir Personen jeden Standes ohne Kapital und  
Risiko, die sich mit dem Verkaufe  
**der neuen UNGAR. HYPOTHEKEN - LOSE**  
befassen wollen. Wir gewähren sehr hohe Provision. Anträge  
**Wahrmann és társa,**  
Budapest, V., József-tér 4.

## JUCHTEN-MOTTEN-PAPIER!

**120 Cm. breit.**  
Bester Mottenschutz, rein und bequem! Zum Belegen  
von Kleider, Pelzwerken und Möbel. Zum Auslegen  
von Kasten und Kisten.  
**Preis per Meter 50 Heller.**  
**Preis per Blatt 5 Heller.**  
**Friedrich Detsinyi, Budapest, V., Marokkanergasse 2**  
zum „Schwarzen Hau d.“

## RADEFABRIK

wollen sich mit Reparaturen, Drechsler-  
arbeiten, Emalirungen und Vermit-  
lungen an  
**Beifeld Gábor & Co.,**  
Budapest, VIII., Josefaring 21.  
Generalvertreter der Kaiser u. K. Motor-  
Fahrradfabriken, größte, älteste u. an-  
erkannteste  
**Reparaturwerkstätte**  
und Spezial-Experten, wenden, wo  
diese Reparaturen billigt, fachgemäß,  
prompt und pünktlich angefertigt wer-  
den. Derselbst sind prima Sattel-,  
Motor-, Mitas- und ähnliche Fahrräder, wie  
auch 200.000 alle Sorten Fahrrad-  
bestandtheile, jetzt zu halben Preisen  
erhältlich.  
Neuester Preiscourant gratis und franko.

## Magyar királyi államvasutak.

109705 sz. C. II. Hirdetmény. (Elba átrakó-  
dási forgalom). A fenti forgalomban 1902. évi szeptem-  
ber hó 1. tá érvényes II. pótlékban, gabona stb.-re  
foglalt 2. A sz. kivételes dijszabásban [rovatolási  
tétel] és 1. sz. kivételes dijszabásban [visszatér-  
tési tétel] Nyitra állomásra fennálló összes díjté-  
telek 100 kgként 3 fenniggel mérsékeltek. Buda-  
est, 1906. június hó 5-én. A magy. kir. államvasutak  
a részes vasutak nevében is.

109545/C. I. Hirdetmény. A magyar, osztrák  
és bosznia-hercegovinai vasutakon érvényes áru-  
szabás I. rész B. szakasza [Faszilánkból készült új  
üres dobozok deklassifikációja]. 1906. évi június  
hó 15-től kezdve visszavonásig, de legkésőbb 1907.  
évi február hó 1-ig való érvényességgel a magyar,  
osztrák és bosznia-hercegovinai vasutakon érvényes  
dijszabás, I. részében foglalt áruosztályozás D-3. b.  
tétel alatt megnevezett „dobozok [skatulyák] faszilánkból,  
ujak üresek“ teheránként való feladásnál a  
fentemlített dijszabásban részes vasutak vonalain a  
II. A-A. osztályba soroztatnak. Budapest, 1906. évi  
június 6-án. A m. kir. államvasutak igazgatósága.

88137/06. szám. Pályázati hirdetmény. A  
magyar királyi államvasutak igazgatósága a jövő 1907.  
évben, esetleg 1907-1908. évben szükséges kisebb  
értékű fém- és vasnemű anyagok szállításának bizto-  
sítását óhajtván, ezennel nyilvános pályázatot hirdet.  
Az ajánlatok legkésőbb folyó évi július hó  
13-ik, déli 12 óráig beterjesztendők, a bánatpénz pedig  
folyó évi július hó 12-én, déli 12 óráig beküldendő.  
A pályázatra vonatkozó részletezett feltételek valamint  
a szükséges mennyiségek feltüntető kimutatások,  
ugyszintén a különleges szállítási feltételek a magyar  
királyi államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szak-  
osztályánál (Budapest, Andrássy-ut 73) megtekinthet-  
ők. Budapest, 1906. június hóban. Az igazgatóság.

Gründung der Firma 1831

## Lohse's Liliennmilch-Seife

Unvergleichlich zur Pflege der Haut.  
**Das Original**  
aller im Handel befindlichen Seifen gleichen Namens.  
Stück K 1.20. Karton mit 3 Stück K 3.—

## GUSTAV LOHSE, BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Hoflieferant  
Ihrer Majestäten  
des Deutschen Kaisers,  
der Deutschen Kaiserin. || Seiner Majestät  
des Kaisers von Oesterreich,  
Königs von Ungarn.

Käuflich in allen Apotheken, sowie in den Parfümerie-, Galanterie- u. Friseur-Geschäften Oesterreich-Ungarns.

1906

Budapest, Dienstag, 3. Juli.

Schauspielerkrankheiten.

Das es Berufskrankheiten der Bühnenkünstler gibt, ist anerkannt und anerkannt worden, seitdem sich aus den Reihen gelegentlicher Theaterpieler aus Liebhaberei Künstler von Beruf bildeten...

Wie groß die Zahl derer ist, die von den Brettern, welche die Welt bedeuten, als Nerven- oder Geistesranke in die enge Welt der Heilanstalten dauernd oder zeitweilig flüchten mußten oder dort ihr Ende fanden...

Man wird indessen nicht immer, wo ein Schauspieler einem Nervenleiden anheimfällt, behaupten können, daß seine Krankheit eine Folge seines enorm aufreibenden Berufs sei...

Aber eine ganz spezielle Art des Nervenleidens zeigt sich besonders im Bühnenkünstlerberuf: die Gedächtnisschwäche. Der Bühnenkünstler, der das Gedächtnis ganz besonders für seine Kunst braucht...

Es ist höchst charakteristisch für das Schauspielergedächtnis, daß sich das Nachlassen desselben bei den Bühnenkünstlern zumeist in denjenigen Rollen zu zeigen pflegt, die sie unendlich oft gespielt haben und wie am Schnürchen inne zu haben meinen...

Deffoir auch einer Nervenkrankheit erlag) wird berichtet, daß er in jeder neuen Rolle tadellos war, soweit es auf das Memorieren der Rolle ankam...

Daß manche Rollen Erkrankungen psychischer Art von ganz besonderem Charakter hervorrufen, muß noch hervorgehoben werden. Wie Hofrath Mai in seinem Mannheimer Memorandum die Franz Moor-Rolle besonders erwähnt...

In einer rheinischen Stadt wurde ein junger Schauspieler bei einem Einbruch erfaßt, und er gab an, bewußtlos diese That vollbracht zu haben, gleichsam in somnambulen Zustände. Unterstützt wurde diese Angabe durch die Tatsache, daß der junge Künstler, der Sohn eines bedeutenden und wohlhabenden Schauspielers...

Neben Nervenkrankheiten gehören die Halsübel und Erkrankungen der Stimmorgane zu den weit verbreiteten Schauspielerkrankheiten, die indessen früher noch mehr verbreitet waren als in unserer Zeit...

Daß lediglich die falsche Behandlung der Organe, das heißt die falsche Benützung der Kehlaute oder andere Fehler, ein vollständiges Ruinieren der Stimme, allzu frühes Abnützen derselben herbeiführen, erlebt man auch heute noch oft genug bei schlecht geschulten Sängern...

Die Zeiten ändern sich und die Verhältnisse in ihnen: es gab früher Schauspielerkrankheiten, an die man heute nicht glauben möchte. Wenn man ermägt, wie dürftig im XVIII. Jahrhundert die Bühnenbeleuchtung im Vergleich zu unserer Zeit war...

Allerlei.

(Deutsche Millionärstädte.) Von den 7409 Millionären, die es nach der letzten Einkommenstatistik in Preußen gibt, entfallen auf Charlottenburg 381. Das macht 17,8 Millionäre auf je 10,000 Einwohner...

29]

Lady Thurne.

Roman von Florence Warben. Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn.

Ein Standbild der Verzweiflung hätte nicht ärger ausfallen können wie sie. Wie überflüssig war es gewesen, daß sie abstoßende Ralte in ihre Art gelegt, er hätte in ihr ja doch nie seine erste, geliebte Frau erkennen können...

Ihr Herz legte so sehr nach seinem Anblick, daß sie endlich nach langem Ueberlegen in ihr Schlafgemach eilte und mit zitternden Fingern ihren Hut aufsetzte. Sie hatte in jüngster Zeit sich einen runden Hut gekauft, wie sie ihn einst, in längstvergangenen Tagen getragen...

Trotzdem fühlte sie, daß der Hut eine Veranlassung mehr sei, um Baron Michael aus dem Wege zu gehen. Die letzten Wochen hatten Farbe in ihre Wangen, Leben in ihre Augen gebracht, und sie sah nicht mehr so alt aus, wie es noch vor kurzer Zeit der Fall war.

Sie wußte eigentlich nicht, weshalb sie ausgehe, und wußte, daß es ein Wagnis sei, aber sie

fühlte einen dumpfen Schmerz im Herzen und meinte nicht ruhen zu können, bis sie ergründet habe, wo er sei, bis sie wisse, ob er die Stadt verlassen oder doch noch verweile, um seine Kinder wiederzusehen.

Da ihr dies wahrscheinlich erschien, ging sie an dem besten Hotel vorbei und spähte durch die Fenster in die Speisefäle. In einem derselben entdeckte sie den Gegenstand ihrer Suche. So regungslos als sei er in Stein gehauen, sah Baron Michael an einem kleinen Tisch, das Fenster stand offen, das Zimmer war nur matt beleuchtet und Kitty vernahmte sich von dem Anblick, der sich ihr bot, nicht loszureißen...

Pötzlich bewegte er sich. Er schob seinen Stuhl zurück und sie sah mit hellem Entsetzen, daß er nach einer Flasche greife und ein Trinkglas mit Branntwein vollgöße. Ehe sie wußte, was sie gethan, eilte Kitty in das Haus, drang durch den schmalen Korridor in das Zimmer, in welchem der einsame Mann saß, riß ihm das Glas aus der Hand, welches er eben an den Mund führen wollte...

Kitty, schluchzte er laut auf und sein Haupt sank an ihre Brust.

Wie konntest Du das thun, o wie konntest Du! sprach Kitty mit zuckenden Lippen. Der Baron aber starrte sie ungläubig an.

Kitty, flüsterte er, bist Du es denn wirklich? Gott sei Dank.

Zwar sprach er diese Worte, aber er begriff doch noch immer nicht, daß sie es wirklich sei und

starrte sie fast ängstlich an, von der Furcht geleitet, daß irgend eine Vision ihn trüge.

Natürlich ist sie es nicht, natürlich kann sie es nicht sein! flüsterte er halblaut, sie aber legte die Hände auf seine Schulter und sprach leise:

Ja, ich bin es, Kitty und ich finde Dich Branntwein trinkend, gerade wie sie es gesagt. Ich glaubte ihr nicht, konnte ihr nicht glauben, und sehe nun doch, daß es wahr ist. Du mußt versprechen, mußt schwören, daß Du dem entsagst. Du sollst. Du mußt, hörst Du es wohl?

Er lauschte ihren Worten, beobachtete sie und wagte immer noch nicht an das unermessliche Glück zu glauben. Was sie sagte, das hörte er nicht, das war ihm auch ganz gleichgiltig; die Stimme aber, die sog er ein wie ein Verschmachtender das Wasser, das man ihm bietet.

Kitty, stammelte er endlich und faßte nach einer ihrer weißen Hände, die er lange und genau betrachtete. Dann zog er sie an sich, und küßte ihr Antlitz.

Ein paar Minuten ließ sie ihn gewähren, weinte sie, an seine Schulter gelehnt, des Sprechens unfähig. Dann raffte sie sich auf und sprach ernst und fest:

Ich vergaß, ich konnte nicht anders als momentan zu vergessen. Sie aber, Baron Michael, müssen sich daran erinnern, daß ich für Sie immer nur „Frau May“ sein kann.

Er sprang auf.

Wie? Was?! rief er voll Entsetzen. Sind Sie mit einem Anderen vermählt?

Sie schüttelte den Kopf.

Nein, sprach sie nach einer kurzen Pause ernsthaft, aber... aber Sie sind mit einer Anderen verheiratet.

ren 247 zu den „mehreren“ gehören. Charlottenburg ist in jedem Falle die Stadt in Preußen, in der die Zahl der reichen Leute am meisten, in zehn Jahren um mehr als das Dreifache gewachsen ist. Nur Bonn, das vor einem Dezennium 47 und jetzt 101 Millionäre zählt, kann sich hier halbwegs mit ihm messen. In Magdeburg dagegen, dessen Einwohnerzahl im letzten Jahrzehnt ebenfalls nur langsam gestiegen ist, beträgt gegenwärtig die Zahl der Millionäre 107 gegen 100 im Jahre 1896.

(Das Kanapé als Grab.) Eine mysteriöse Geschichte, die erst in letzter Zeit zu gerichtlichen Erhebungen geführt hat, aber noch nicht genügend aufgeklärt werden konnte, sich in dem Dorf Schafhausen bei Böblingen zugetragen. Dort verschwand vor 26 Jahren spurlos die damals 49 Jahre alte Bauersehefrau Widmayer. Obwohl das Verschwinden der als Herenbannerin und Geisterbeschwörerin geltenden Frau im Dorf großes Aufsehen erregte und von der Einwohnerschaft lebhaft besprochen wurde, wagte es doch Niemand, der Sache näherzutreten und gerichtliche Anzeige zu erstatten; auch der Ortsvorsteher und der Pfarrer thaten in der Sache keine Schritte. Die Auskunft der Familienangehörigen über das Verbleiben der Frau ging dahin, der Teufel habe sie geholt, oder: sie sei ins Kloster gegangen. So blieb das Verschwinden der Frau ein Geheimnis, das auch durch den vor sieben Jahren erfolgten Tod des Mannes, der vermöglicherweise wegen seiner Frömmigkeit das Amt eines Kirchenwärters bekleidete, nicht enthüllt wurde. In neuester Zeit kam Licht in die Sache. Eine auswärts verheiratete Tochter der Verschwundenen erstattete, von behändiger innerer Unruhe gequält, der Behörde die Anzeige, ihre Mutter liege im Garten hinter dem Haus begraben. Die im Weisheit einer Gerichtskommission vorgenommene Grabung bestätigte diese Angabe; in geringer Tiefe fanden sich Knochen und Reste von Kleidungsstücken vor. Die Leiche wurde aber erst einige Jahre nach dem — zweifellos gewaltsamen — Tode der Frau dort verjährt. Etwa drei Jahre lang lag die Leiche — wie die Tochter dem Gericht angab — in dem bankartigen, mit Deckel versehenen Kanapé in der Familienwohnung. Dort habe sie, etwa zehn Tage nach dem Verschwinden, der Vater den Kindern mit dem Bemerkung gezeigt, die Mutter sei wieder da. Wie ihre Mutter aus dem Leben geschieden ist, wußte die Tochter nicht anzugeben. Als sie am Tage des Verschwindens zur Schule gegangen sei, habe sie die Mutter noch gesund und bei der häuslichen Arbeit gesehen, wenige Stunden nachher sei sie verschwunden gewesen. Außer dem Vater und einer heute noch lebenden 78 Jahre alten Nachbarin, die dem Gericht unter Berufung auf ihr Alter und Gedächtnisschwäche rundweg jede Auskunft verweigerte, wirkten noch einige andere, offenbar beteiligte Personen, die gestorben sind, auf die Kinder ein, so daß diese strengstes Stillschweigen bezüglich des Kanapégrabes beobachteten. Auf dem Kanapé saßen die Familienangehörigen auch beim Essen. Die Veranlassung des Verschwindens der Frau wird darin zu erblicken sein, daß das Thun und Treiben der eines immer größeren Zuspruchs sich erfreuenden „Geisterbeschwörerin“ ihrem „frommen“ Manne und der Fremdschaft desselben lästig wurde. Jetzt erregt der räthselhafte Fall in weiten Kreisen großes Aufsehen.

(Seltsame Billardpartien.) Es ist fast nichts Ungewöhnliches mehr, wenn eine Partie Billard in einem Löwentafel gespielt wird. So wurde vor kurzem, wie eine Londoner Zeitschrift berichtet, ein Billardmatch in einem Löwentafel bei Stoke ausgefochten. Die Löwen saßen dabei auf Postamenten und sahen dem Spiel zu. Als aber eines der Thiere laut zu brüllen anfing, ließ der eine der Spieler sein Duelle vor Schreck fallen, und nun wurden die Thiere so unzufrieden, daß sie um den Käfig zu laufen begannen, was wieder die Zuschauer sehr beunruhigte. Die Thierbändigerin machte der Aufregung jedoch bald ein Ende, und das Spiel der beiden Männer wurde in zehn Minuten zum Schluß gebracht. Sie wurden mit lautem Bravo begrüßt, als sie den

Käfig verließen. Ueber ähnliche Partien wurde in der letzten Zeit wiederholt berichtet. Besonders Aufsehen erregte eine solche Partie, die vor einigen Jahren in Dudley in Gegenwart des Königs der Thiere ausgetragen wurde. Sie begann in Anwesenheit von 2000 Zuschauern. Die drei Löwen, in deren Käfig gespielt wurde, liefen so wild im Käfig herum, daß die Thierbändigerin sie nur schwer beruhigen konnte, und der unheimliche Anblick wirkte so stark auf die Zuschauer, daß einige laut aufschrien, während eine Anzahl Frauen ohnmächtig wurde. In Mahabab in Indien wird manche Partie Billard in einem Grabgewölbe gespielt. Es ist ein herrliches Mausoleum mit drei Marmortüppeln, in dem ein ehemaliger Gouverneur und seine beiden Söhne ruhen. Nachdem es jahrelang öde und verlassen dagestanden hatte, ließen die britischen Offiziere der dortigen Garnison es in einen Billardsaal verwandeln. Das Innere wurde ausgeschmückt und elektrische Beleuchtung angebracht, ein gutes Billard hineingestellt, und nun entspricht der Raum vorzüglich dem neuen Zweck. Ein Billardspiel im Freien wurde vor einiger Zeit in Amerika veranstaltet. Zwischen zwei Billardspielern hatte sich ein Streit erhoben, wer der beste Spieler sei; deshalb wurde auf dem Rasen vor dem Hause eines gemeinsamen Freundes eine Partie arrangirt. Jedem wurde der linke Arm auf den Rücken gebunden, so daß das Duelle nur mit einer Hand geführt werden konnte. Der Verlierer sollte dem glücklichen Gewinner 1000 Dollars zahlen. Die zahlreich anwesenden Freunde konnten ein sehr feines Spiel beobachten; beide Theilnehmer waren so geschickt, daß der wirkliche Gewinner die ausgesetzten 1000 Dollars nicht annahm. Auch im Innern der Erde ist schon Billard gespielt worden, und zwar zur Feier der Auffindung eines neuen Kohlenflözes in Pennsylvanien. Zu dem Zwecke wurde ein besonderes Billard angefertigt, das stückweise nach unten geschafft und nach dem Festmahl schnell zusammengefügt wurde. Der Gewinner sollte als Preis die erste Tonne Kohlen von dem neuen Flöz erhalten. Der Besitzer des Bergwerks gewann nach einem lebhaften Spiel selbst den ausgesetzten Preis.

(Blumen aus Brodfrumen) erregen augenblicklich in dem Pariser „Salon des artistes francais“ die größte Aufmerksamkeit. In einer Vitrine sind die kunstvollen Gebilde ausgestellt, die Fräulein Suzanne Meyer aus Brodteig geknetet; diese kleinen Kunstwerke geben nicht nur die Form der dargestellten Blumen in zierlicher Weisheit wieder, sie erlangen auch in der natürlichen Farbe. So wirken sie aber nicht als leere Kopien der Natur, sondern als wirkliche Kunstwerke, und der französische Staat hat bereits einen herrlichen Zweig mit Apfelmilch für das Luxemburg-Museum angekauft. Fräulein Meyer gibt von ihrer Kunst folgendes Bild: Zuerst betrieb ich das Modellieren nur aus Spielerei und formte sehr plumpe und ungeschickte Dinge. Dann aber reizte mich die Arbeit. Ich versuchte ein Veilchen zu formen. Achtundsechzigmal mußte ich es neu beginnen, ehe es mir gelang. Dann aber folgten bald Orchideen, Rosen, Apfelmilch. Mit außerordentlich feinen Pinseln kolorirte ich meine Blumen, und auch da gelang es mir bald, die zartesten Nuancen darzustellen. Inzwischen habe ich aber meine Herstellungsmethode vollkommen geändert. Zuerst knete ich mit meinen Fingern eine Menge Teig von gewöhnlichem Brod. Ist dann das Gemenge geschmeidig genug, so tauche ich es in die verschiedenen Farblösungen, die ich zu meiner Arbeit brauche. Und aus den verschieden gefärbten Teigstücken stelle ich dann meine Blumen zusammen.

(Die Eisenbahnen der Erde.) Einer nach amtlichen Quellen im „Archiv für Eisenbahnwesen“ gegebenen Uebersicht zufolge waren am Schlusse des Jahres 1904 886,313 Km. Eisenbahnen auf der Erde vorhanden. Im Jahre 1904 wurden 26,958 Km. neue Bahnen gebaut, die meisten, wie fast alljährlich, in den Vereinigten Staaten von Amerika (9533 Km.). Das europäische Eisenbahnnetz hat sich um nicht ganz 5000 Kilometer vergrößert. Der stärkste Zuwachs fällt hier

auf das europäische Rußland und das deutsche Reich. Das Eisenbahnnetz von Amerika hatte einen Umfang von 450,574 Km., das der Vereinigten Staaten einen solchen von 344,172 Km., es übertrifft also das Eisenbahnnetz Europas von 305,407 Km. um fast 40,000 Km., Asten hatte 77,206 Km., Australien 27,052 Km., Afrika 26,074 Km. Eisenbahnen. Auf die Vereinigten Staaten von Amerika mit 344,672 Km. folgt das deutsche Reich, allerdings in großem Abstände, mit 55,564 Km., das europäische Rußland mit 54,708 Km., Frankreich mit 45,773 Km., Britisch-Indien mit 44,352 Km., Oesterreich-Ungarn mit 39,168 Km., Großbritannien und Irland mit 36,297 Km. Ganz auffallend ist der geringe Fortschritt im Eisenbahnbau in Großbritannien; es sind im Jahre 1904 nur 149 Km. neue Eisenbahnen gebaut. In dem Verhältnis des Eisenbahnnetzes zum Flächeninhalt nimmt das Königreich Belgien mit 239 Km. auf 100 Quadrat-Km. die erste Stelle ein. Die Durchschnittskosten eines Kilometers Bahnlänge betragen für Europa 294,416 Mk., für die übrigen Erdtheile 151,409 Mk. Darnach ergibt sich ein Anlagekapital für Europa von rund 90,000 Millionen Mark, für die übrigen Erdtheile von rund 88,000 Millionen Mark, zusammen ein Anlagekapital der am Schlusse des Jahres 1904 in Betrieb gewesenen Eisenbahnen der Erde rund 178 Milliarden Mark.

(Ein Bischof gegen die Schänkmädchen.) Der Bischof von Southwark, der Kraft seiner kirchlichen Würde in der Kammer der Lords sitzt, hat eine Bill eingebracht, deren Annahme durch das Oberhaus eine vollständige Revolution in den Londoner Sitten und Gewohnheiten zur Folge hätte. Es handelt sich um nichts weniger als um die Abschaffung der „barmaids“ (Schänkmädchen). Die „barmaid“ bildet das Entzücken der alten und jungen Lebemannner. Fast immer hübsch, spricht die Schänkin zu den geehrten Kunden nur selten ein Wort, aber sie lächelt, und dieses Lächeln ist wahrhaft berückend. Viele „barmaids“ haben Erben berühmter Namen und großes Vermögen geerbt. Der Bischof von Southwark, der ein verkämmerter Theatrinter, ein Maßigkeitsapostel und ein erklärter Feind der „bars“ ist, huldigt der etwas naiven Ansicht, daß die Londoner aufhören werden zu trinken, wenn es keine „barmaids“ mehr geben wird. Natürlich protestiren gegen die Abschaffung der lieblichen „barmaids“ nicht nur die Wirthe, sondern auch die trinklustigen Gäste, und die Frage wird hundertmal eifriger diskutiert als die „Education bill“. Kann man sich London ohne „barmaids“ denken? Man ahnt ordentlich die gerechte Entrüstung von Pickwick und Sam Weller.

(Die Sommergarderobe eines „fashionablen“ Hundes.) Zur Sommertoilette des Lieblingshundes einer Bostoner Dame, der Bulldogge Dick, gehören folgende unentbehrliche Stücke: Ein Halsband, das mit Steinen verziert ist, im Werthe von 11 Dollars; ein Fußband und ein Halsband aus Granaten für 14 1/2 Dollars; eine gleiche Garnitur, mit Türkisen geschmückt, 20 Dollars; ein halbes Duzend Gazeleider, 6 Dollars; zwei Paar Stiefel aus feinstem Ziegenleder, nach Maß, 5 Dollars; ein Paar Gummischuhe, 2 Dollars; ein schottischer Mantel mit rothen Lederriemen, 5 Dollars; zwei Staubmäntel aus Leinwand für staubige Wege, 10 Dollars; ein Regenmantel, 3 Dollars; zwei japanische Jäckchen als Besuchtoilette, 9 Dollars; ein Automobilstück, bestehend aus Jacke, Mütze und besonorerer Brille, 10 Dollars; ein Toilettenetui, an goldener Kette um den Hals zu tragen, das Reispuder und Puderquaste, sowie verschiedene Parfüme enthält, 12 Dollars. Für besondere feierliche Gelegenheiten besitzt M. Dick ein poncaurothes Seidenhalsband mit einer Diamantenschnalle.

(Ein intelligenter Zulu.) Wie wir dem „Natal Mercury“ entnehmen, hat ein Zulu Namens Mpa Jaka Seme auf der Columbia-Universität in Newyork die goldene Medaille erhalten, die George William Curtis für den besten Rhetoriker unter den Studenten gestiftet hat.

Er machte eine verzweiflungsvolle Geberde. — Gott verzeih mir, ja . . . aber wie hätte ich ahnen, wie hätte ich wissen sollen . . . Kitty, sag' mir, wie das Wunder geschah! Sag' mir Alles, gerade wie es sich zutrug!

— Setze Dich und höre mich an! Sie war insofern im Vortheil gegen ihn, daß er nur eine dunkle Ahnung von dem hatte, was sich zugetragen, während sie die ganze Wahrheit wußte; sie konnte ihm somit in aller Kürze die Situation offenbaren und ihn über die Aufgabe orientiren, welche ihr bevorstand. Er seinerseits fühlte sich gänzlich betäubt, verwirrt, einerseits von leidenschaftlicher Freude bewegt, andererseits nicht so recht im Klaren über das, was zu geschehen habe, über den Weg, welchen man einschlagen mußte, um den furchterlichen Schwierigkeiten auszuweichen, denen man entgegenging.

Er starrte sie einen Augenblick fassungslos an, dann athmete er tief auf und wollte sie in seine Arme ziehen, während er sah, wie langsam Thräne um Thräne über ihre Wangen rieselten; sie aber hob abwehrend die Hände.

— Nein, nein! sprach sie, indem sie ihn von sich wies. Bleibe, wo Du bist, tritt mir nicht näher!

Er zögerte einen Augenblick, trat dann ans Fenster, schloß es und ließ den Vorhang nieder.

— So . . . nicht wahr, nun kommst Du zu mir, sprach er zärtlich.

Sie brach in einen erneuten Thränenstrom aus, schüttelte aber verneinend den Kopf.

— Nein, sprach sie, Du darfst mir nicht näher treten!

— Ist das Dein Ernst, Kitty? fragte er leise. Worlos neigte sie das Haupt, er aber setzte

sich gefügig ihr gegenüber und blickte ihr erwartungsvoll ins Gesicht.

— Nun, sprach er, nun, sage mir Alles! Wie konnte es geschehen? Ich bin fassungslos! Ich weiß nicht, was ich denken, was ich sagen soll. Sage mir, was sich zugetragen, und vor Allem sage mir, ob Du, wirklich Du selbst es bist!

Wange Zweifel waren offenbar wieder in seiner Seele wach geworden. Sie schob den Aermel in die Höhe und zeigte ihm eine kleine Narbe, die sie sich als Kind mit einem gebrochenen Glase zugefügt und die nie gänzlich verschwunden war.

— Du kennst das doch, nicht wahr? fragte sie.

Er hielt ihren Arm fest und sah die Narbe genau an. Grenzenlose Verzweiflung bemächtigte sich seiner bei dem Gedanken, daß er selbst ganz unbewußt eine Schranke zwischen sich und ihr aufgeführt, eine Schranke, die sich nun nicht mehr hinwegschleichen ließ.

— Ich kann Dir nichts sagen, sprach sie kläglich, Du weißt so viel oder wenigstens fast ebenso viel wie ich. Das Letzte, woran ich mich erinnere, ist, daß ich Dich, als ich mit meinem Kinde nach England zurückreiste, auf dem Quai verließ.

— Mit unserem Kinde, sprach er, und sie neigte das Haupt.

— Mit unserem kleinen Robert! Vor einigen Tagen hätte ich Dir nicht mehr sagen können, jetzt aber fange ich nach und nach an, mich an geringfügige Einzelheiten zu erinnern. Ich weiß, wie warm es war, wie das Kind meinte, vielleicht werde ich nach und nach noch mehr wissen. Jetzt nicht!

— Entfinnst Du Dich nicht mehr des Niederganges jenes Schiffes? Das war es, was sich zutrug! Nur ein halbes Duzend Leute, lauter Män-

ner, kamen mit dem Leben davon. Weißt Du das Alles nicht mehr?

— Nichts von alledem! Ich ahnte nichts bis zu dem Augenblicke, als ich die Grabkiste in der Kirche las, daß ich im „Indischen Ocean“ ertrunken sei, dann erst fing ich an zu verstehen, aber ich vermag mich nicht so recht zu erinnern.

— Durch den furchtbaren Schrecken scheint Du das Gedächtniß verloren zu haben.

— Ja, flüsterte sie.

— Und willst Du damit sagen, daß Du Dich all die Jahre an nichts erinnert hast?

— Natürlich erinnerte ich mich an vielerlei.

Ich weiß, daß ich Stunden hindurch ganz gesund gewesen bin, aber ich fühlte mich stets so unglücklich, daß ich in einer Art Betäubung dahinlebte, mich um nichts kümmerte und mich an nichts entsann. Ich weiß nur, daß mich ein drückendes, furchterliches Leid belastete, dem ich nicht zu entrinnen vermochte.

— Arme Kitty, armes, liebes Kind!

— In meiner Umgebung befand sich ein Wesen, welches mich stets mit Sorgfalt und liebevollster Aufmerksamkeit umgab. Jetzt weiß ich, was mir damals unbekannt gewesen, daß es der berühmte amerikanische Freiarzt war. Er ergründete auch, daß ich aus dem Osten Englands stammen müsse und sandte mich dorthin zurück. Ich will ihn auffuchen, und ihm danken. Ich möchte seine gütigen Rüge noch einmal im Leben erblicken; im Geiste setze ich ihn jetzt noch vor mir, entsinne ich mich, wie aufopfernd und unermüdet er in seiner Pflege gewesen. Baron Michael blickte mit eiferfüchtiger Liebe zu seiner Frau hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Unkosten werden erzhalt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines angesetzt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Wagnereboulevard 24) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Adressen:

I. Bezirk. Wohnung Polachet Rajos, Traut 11. Bezirk. Ganztags 2, Goldi Rajos, Buchhandlung. III. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabó György, Traut; Alföldi: Szentlélek-piac 8. Frau Karl Nagy, Traut. IV. Bezirk. Jellakgasse 14. Szabó Vilmos, Traut; Keresztmériegasse 14, Szabó Mór, Traut; Barisergasse 7, Frau Zsuzsa Jolai; Retschplass 3, Keresztmériegasse 14, Traut; Universitätsplatz 5, Frau Jure Schreiber, Traut. V. Bezirk. Leopoldgasse 8, Szabó György, Traut u. Postamtstraße; Dorostyegasse 13, Frau Vilmos, Traut; Marokkanergasse 1, Frau Földes Armin.

VI. Bezirk. Theresienring 2, Jala Mór, Traut u. Musikalienhandlung; 45, Bauer Mór, Traut; Andráshystrasse 33, Frau Mária Mór, Traut; Andráshystrasse 38, Frau Mária Mór, Traut; Andráshystrasse 48, Frau Mária Mór, Traut; Andráshystrasse 54, Frau Mária Mór, Traut; Könyvgasse 52, Frau Mária Mór, Traut; Szabó Vilmos, Traut; Wagnereboulevard 65 (Grote Garten), Frau Armin Schreiber, Traut; Dorotheengasse 1, Frau Julia Weiß, Traut; Theresienring 30, Frau Cecile Prager, Traut; Wollgasse 17, Frau Mária Mór, Traut. VII. Bezirk. Alenofstrasse 44, Frau Mária Mór, Traut; Wagnereboulevard 20, Frau Mária Mór, Traut; Keresztmériegasse 50, Frau Mária Mór, Traut; Gellikgasse 51, Frau Mária Mór, Traut; Wollgasse 17, Frau Mária Mór, Traut; Wagnereboulevard 20, Frau Mária Mór, Traut; Könyvgasse 52, Frau Mária Mór, Traut; Szabó Vilmos, Traut; Wagnereboulevard 65 (Grote Garten), Frau Armin Schreiber, Traut; Dorotheengasse 1, Frau Julia Weiß, Traut; Theresienring 30, Frau Cecile Prager, Traut; Wollgasse 17, Frau Mária Mór, Traut.

VIII. Bezirk. Museumring Nr. 2, Frau Mária Mór, Traut; Museumring 18, Frau Mária Mór, Traut; Könyvgasse 52, Frau Mária Mór, Traut; Szabó Vilmos, Traut; Wagnereboulevard 65 (Grote Garten), Frau Armin Schreiber, Traut; Dorotheengasse 1, Frau Julia Weiß, Traut; Theresienring 30, Frau Cecile Prager, Traut; Wollgasse 17, Frau Mária Mór, Traut. IX. Bezirk. Richter Hof, Papierhandlung; Helfferstrasse Nr. 83, Eugenie Sinay, Traut; Helfferstrasse 41, X. Bezirk. Steinbruch, Liget-ter 2, Frau Mária Mór, Traut.

Praktikant wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte unter „Zukunft 762“ an die Exp. 56762

Möbel wegen Abreise zu verkaufen. Schlaf-, Speisezimmer, Salon, Koffer, Vorhänge, Wohnzimmer, Kasten, Perserteppiche, Aradiner, 64, l. 12, csak delután 2-5-ig. 56760

Holzstoffabrik für braune Deckel, zur Gründung sucht Fachmann Kapitalisten. Offerte unter „Holz u. Wasser 726“ an die Exp. 56726

Fiatal gyakornok, magyar-német, kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „Miszaki nagykeresek 725“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 56725

Alte Perser Teppiche und ein Karaman billigt abzugeben. VII., József-utca 27, I. em. 14. 56727

Ein Fräulein, Beamtin, erhält Wohnung, eventuell ganze Verpflegung bei anständiger ist. Familie für mäßigen Preis. Szondi-utca 21, II. em. 14a. 56732

Wienerin, Manicure, und eine tüchtige Massenge empfehlen sich für russische, Theil- und ganze Massage. VII., Kazinczy-u. 14, Parterre 1, Anfang der Keresztmériegasse. 56731

Norddeutsche Kinder-gärtnerinnen, Erzieherinnen mit Sprachen- und Musikkenntnissen, Wollen empfiehlt Regina Kálmár, Kerepesi-ut 6. 16042

Klavier, kurz, in prächtiger Ausführung, Eisenkonstruktion, ist dringend zu verkaufen. Do-hány-utca 69a, II. 10. 16041

Gemälde von ungarischen und ausländischen Meistern ersten Ranges werden in der Sigler'schen Kunsthandlung, Dorosty-utca 5, für gekauft. 6772

Zu Karteuausschlagen Unterricht. I., Czipe-utca 1. sz., ajtó 2. 6771

1000 Kronen erhält Derjenige, der einem Bilanzjahren Buchhalter in der Hauptstadt oder Provinz eine feste Stellung verschafft. Gef. Anträge unter „Wesentlich“ an Sifray's Anbahnungsbureau, Pest, Váci-körút 33, erbeten. 16040

I. helyre budai telokre 5000 korona kölcsönt keresek. Czim a kiadóban. 6773

Hilzzeit köbönyvár, mely 32 éve működik kisüzemben, most, hogy fia venné át, nagyobb üzomben akarja folytatni, lehelőleg fiatal társ 8-10,000 koronával kerestetik. A fia épp úgy helyben mint vidéki kereskedőknél jól van bevezetve. Ajánlatok „P. J. 759“ jelige alatt a kiadóba. 56759

Photographie. Tüchtiger Negativ-Metocheur, der auch Aufnahmen machen kann, findet sofort dauernden Posten, Eler M., photogr. Atelier, IX., Soroksári-u. 49. 56757

Sand 1000 bis 1500 Zuhren sind um jeden Preis abzugeben. Zu erfragen beim Portier der Firma Hoessmann u. Kühnemann, Budapest, Váci-ut 113-115. 56742

Leberbranche. Tüchtiger, selbstständiger, verlässlicher Kommiss der Leberbranche, der den Ausschritt versteht, wird in einem größeren Provinzgeschäftes Slavoniens sofort acceptirt. Aus-schließliche Offerten sind an die Exp. unter „Dauernder Posten 032“ zu senden. 16032

Sichere Existenz. Eine seit 35 Jahren bestehende gutgehende Gemischtwarenhandlung sammt Wohnung, Magazine am Hauptplatz in einer Großgemeinde mit 3500 Seelen, Jahresumsatz 90,000 Kronen, mit sicherem guten Kundenkreis, wird per 1. August wegen anderen Unternehmens übergeben. Reflektanten mit 6000-8000 Kronen mögen sich melden bei Schönstein Adolf, Bakabánya, Hon-tmegye. 16036

Kompagnon sucht ein tüchtiger Reisender, wenn möglich mit 20.000 fl. Kapital. Offerte bitte unter „Kompagnon 735“ an die Exp. 56735

Gesucht wird bilanzfähiger, tüchtiger Buchhalter, ferner jüngerer flotter, deutsch-ung. Korrespondent. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche unter „Fabrik-Altien-Gesellschaft 785“ an die Exp. 56785

Wienerin „Manicure“ und eine junge tüchtig ärztl. geprüfte „Massenge“ empfehlen sich für Gesicht-, russische und ganze Massage. Salon: Bástya-utca 27 I. 6, Stiegenhaus. 6782

Sessel, Gartensessel, Mohrsessel, Speisesessel, echte Lederseffel, Klaviersessel, Schaufel, Fauteuils, Kindersessel, Koflets etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Ger-lóczy-utca 2 (Rostély-u). 56789

Tüchtiger, selbstständiger Metallgießer wird aufgenommen. Offerte unter „Tüchtig 40“ an die Exp. 6779

Yost-irógép teljesen kijavítva 75 forint azonnal eladó. Czim a kiadóban. 6776

Zum Verkauf. Ein eleg. eingerichtetes Milch- und Lebensmittellager mit 35 Gulden täglicher Leistung, billiger Zins, sofort abzugeben. Näheres: Bethlegasse 10-6. 6775

Büchshäuser. Ofen, an der Donau auf zwei Gassen, 7 Wohnungen, 24 Jahre Feuerfrei, mit 30,000 fl. Anzahlung, bringt 7%. Ebenfalls selbst, ganz neu, 22 Wohnungen auf zwei Gassen, 65,000 fl. Anzahlung, bringt 9%. Felső-gasse, 13,000 fl. Anzahlung, bringt 9%. Reflektants gaffe mit 22,000 fl. Anzahlung, bringt 10%. Nagyteltemplon-gasse, 18,000 fl. Anzahlung, bringt 8%. Ferner 30 Büchshäuser, Familienhäuser, 100 Willen sind zu verkaufen. Näheres Vormittags: Ujváry, II., Kapasgasse 12. 6774

M. G. Bin sehr teuer, weshalb läßt Du mich ohne Nachricht. Telegraphire sofort, ob Du gelesen und wann Du kommst. Bestie. 6777

Deutsche Bonnen sucht dringend; Deutsche mit Sprachen u. Musik empfiehlt Sugár Jolán, IV., Kos-suth Lajos-utca 1. 16043

Komptoirista, perfekt magyar-német le-velező, gyakorlott gyors-és gépiró, azonnali belépésre kerestetik. Szlav nyelvekben jártas előnyben részesül. Kezdő-fizetés 80-100 korona, esetleg több. Irásheli ajánlatokat kér az Általános Tudósító hirdetési iroda, Erzsébet-körút 41. 56763

Geschäftsdienner zur Ausschilfe einige Wochen gesucht. Nur jüngerer Mann. Vbr. in der Exp. 56758

Intelligente Frau, alleinstehend, wünscht als Haushälterin unterzukommen zu einem alten Herrn, versteht die Krankenpflege, sowie gut kochen, nähen; würde auch zu mutterlosen Kindern gehen. Zuschriften erbeten unter Chiffre „X. S. 767“ an die Exp. 56767

Kirchsch- und Weichsel-tische, trockene, kauft jede Menge Friedrich Dessfing, Budapest, Marokkanergasse 2. 16025

Erzieherstelle sucht über die Ferienzeit in schöner Gegeud Ungarns bei streng religiöser Familie an-gehender Bürgerkullehrer, der ungarisch, deutsch (auch Talmud) perfekt unterrichtet. Gehaltsansprüche sehr mäßig. Israel József, Wesselő-ay-utca 22. 56791

3 Baugründe in der Szondi-gasse sind zu verkaufen. Zu erfragen VI., Lőportár-utca 8. 16045

Bauholzhandlungs-Gebrüder gesucht mit Anfangs-gehalt, mit 4 Bürgerklassen, aus guter Familie bevorzugt. Elemér-u. 19. 6787

Német levelező főgőz felvétetik 100 korona kezdő havi fizetéssel. Pénzügyi Mercur részvértársaság, VI., Dalszínház-u. 8. 56782

Német bonne kerestetik gyermekok mellé, aki a háztartásban is segít. Czim Sziv-utca 16, I. em. 10. 56794

Komptoiristin zur Post-Maschine, mit Kennt-nis der deutsch-ung. Steno-graphie; Praktikant, der deutsch-ung. Sprache mächtig, wollen sich brieflich offeriren an Leo Rogan u. Co., Karls-ring 10. 56772

Je cherche une demoiselle ou un monsieur français pour legon. Ecrite sous „Erna 793“ à l'exp. 56793

Feib. J. R., der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gegenwärtig seit 3 Jahren Geschäftsführer, sucht Magazinier, Expeditor oder dergleichen Posten. Ge-fällige Zuschriften bitte ich unter „A. R. Verlässlich 783“ an die Exp. 56783

Streifende, besonders tüchtig in der Strohhutbranche, die in der Provinz eingeführt, werden sofort gegen Provision accep-tirt. Offerte erbeten unt. „A. B. 770“ an die Exp. 56770

Kompagnon mit Kr. 70-80,000 für ein Schweizer Siederer-Fabrikations-geschäft von Fachmann gesucht. Keine Investition in Maschinen nötig. Gefällige Anträge unter „Subvention 776“ an die Exp. 56776

Kassierin wird in einem erstangigen Geschäft sofort acceptirt. Offerte unter „Kassierin 775“ an die Exp. 56775

Abgepaßte weiße Seidenbattist-Robe, reich gefärbt, ist billig zu ver-kaufen. Jlabellagasse 29, I. Stod 23. 56777

Az Országos Magyar Gyorsiró-Szakiskola (Báthory-utca 3) rövid ideig tartó magyar és német gyorsírási tanfo-lyamai július elején kez-dőnek. 56771

Möbelfreud neuen Systems. Möbel besser Aus-führung, gegen bar oder auf bei einem Bankinstitute zahlbare Raten, erhältlich im Möbelager Balás u. Ko., Budapest, VI., Gyár-u. 22. Der Werth der gefau-ten Möbel wird uns vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer bleibt also der Bank schuldig und können in Folge dessen die Möbel Jedermann zu Baarpfeisen berechnen. 56788

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítá-s IV., Ujvilág-u. 27. (Im ganzen Hause.) Telefon 17519 56787

Damen besseren Standes finden Aufnahme zur Geburt bei intell. dipl. Hebammen, sep. Zimmer, freundliche, dis-crete Information. Mme. Stern, VI., Dávid-utca II., Thür. 2. 56790

Komptoiristin, die ungarisch, deutsch korre-spondirt und schon in An-fstellung war, wird aufgenom-men. Anträge unter „Dauernd 776“ an die Exp. 56776

Für Restauration und Hotel sucht tüchtiger Fach-mann Stelle, als Geschäftsführer, Portier, Gef. Anträge unter „S. J. 17“ an die Exp. 6780

Mit unabhängiger Frau wünscht älterer, sehr intelli-genter Herr in tadelloser, beiderseits uneigennütigen, freundschaftlichen Verkehr zu treten. Schönheit, Lebenslage, Religion und Alter Neben-sache. Gesucht nur Sanftmuth, Herzengüte und Naturver-stand. Gest. Anträge binnen 8 Tagen mit Angabe der ge-nauen Adresse unter „Seelen-einsamkeit 773“ an die Exp. Anonyme Briefe bleiben un-beantwortet. 56773

Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Göza Baneth, Kőbánya, X., Román-utca 6. 56739

Tüchtiger Komptoirist, erste Kraft, der ungarischen und deutschen Sprache voll-kommen mächtig, starker Rech-ner mit offenem Kopf, findet dauernde Stellung in einem Leder-Engros-hause. Ausführ-liche Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung, ebenso der Gehaltsansprüche unter „Gehoben und fleißig 740“ an die Exp. 56740

Gravüre werden gesucht. Bienenstock József és fia, Budapest, Kerepesi-ut 27. 56753

Maschinenschreiberin, deutsch-ungarisch, erstklassige Kraft, der Stenographie voll-kommen mächtig, flink und tadelloß in Arbeit, wird mit einem Anfangsgehalt von Kr. 140 probeweise aufgenom-men. Bei Konvenienz sichere Stellung. Briefliche Offerte unter Adresse Herrmann Fischer, Leder-Engros-hand-lung, Mohren-gasse 4. 56741

Gesucht wird zu zwei Mädchen von 12 u. 15 Jahren eine Erzieherin mit perfekt Deutsch, Französisch, eventuell auch Ungarisch und Klavier. Offerte mit Zeugnis-kopien und Photographie an die Exp. unter „E. S. 101“. 16033

Reitlehrer, der auch Damenreiten unter-richten und dies mit Zeug-nissen nachweisen kann, wird sofort acceptirt. Anträge un-ter „Tüchtig 030“ an die Exp. 16030

Herrschafsmöbel. Kaufe und verkaufe Maho-goni-Schlaf- und Speisemim-mer, Salon- und Messing-möbel, Klaviere, Perser- und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleum-lampen etc. Nagy Zsigmond, Lakberendezési kiállitása, Ujvilág-utca 11. Telefon 17-77. 56786

Serial-Schönfchreiber. Kurs beginnt am 3. Juli und schließt Ende August. Das Honorar für den ganzen Kurs, d. h. bis gründlicher Aneignung der ung. und d. Schrift nebst Uebung der deut-schen Rechtschreibung, beträgt 41 Kr. Sprechstunden von 10-1 und 4-6 Uhr. J. Adler, Schönfchr.-Prof. Wohnung: Andrassy-ut 24, III. 56751

Auf Raten verkaufe Gold-, Silber-, Ju-welenwaren und vorzügliche Pendeluhren gegen sehr gün-stige Bedingungen. A. B. Grünberger's Erbe, IV., Váci-utca 30, télem. 23. 56764

Ügyes alj- és derék-varrónök felvétetek. Fried, Hájó-utca 5. 56778

Bölgarnitura, valódi angol bivalybörböl, 280 korona, remek kivi-teli kárpitos munkák-vállalatnak rendkívül ol-csón és pontosan Bokor-nál, Baross-utca 67, Elöl-járóság. 6778

Pr. August, l. Stod, 2 Hof- und Wor-zimmer mit allem dazu Gehö-rigen, für Advokatur-Kanzlei gut geeignet. V., Solyom-utca 16, nächst Justizpalais. 56792

Mit intelligentem gemüthsvollen Herrn wünscht Bekanntschaft ebenbürtiges Fräulein. Briefe unter „Lies-land 769“ an die Exp. wer-den unter 8 Tagen beant-wortet. 56769

Intelligente deutsche Frau sucht hier Stelle als Aufschreiberin od. sonst einen passenden Posten; ist verläss-lich und im Rechnen tüchtig. Adresse: Akácza-utca 62, III. em. 27. 56768

Kiadó lakás. 2 utcai szoba, elő-fürdő-szoba, konyha, mellék-helyiségekkel augusztus 1-ere előnyösen kiadó. VI., Podmaniczky-u. 73. Házfoglalgyel. 56761

Gemeinde Itvarnok (Torontoi Kom.) kauft eine gebrauchte Brück-swaage. 16044

Staatsbeamter sucht Nachmittags- oder Abend-beschäftigung. Handelsfabe-miker, deutsch-böhmischer Kor-respondent. Anträge unter „Staatsbeamter 780“ an die Exp. 56780

Zu Gambrius Sonntag Abends in Gesell-schaft gewesene liebe braune Dame mit rother Nase in der Hand bittet höflichst ihr blondes Vis-à-vis, ob und um welche Zeit Bekanntschaft möglich wäre. Briefe unter „Onkelten szerelem 781“ an die Exp. 56781

Uri lakás augusztus 1-ere modern új házban, Bank-utca 7. sz. (ezelőtt Sztáter-utca), 5 utcai szoba, 1 Hall, fürdőszoba, légszuszütésel, lift, föld-szint, üzlethelyiségnek, esetleg felszólva. Böveb-bet á portás. 56734

Kunstmühle, Wasserbetrieb, für Ararische, Lohu- u. Handelsmüllerei zu verkaufen, verpacken oder Zehlfhaber gesucht. Garantie, daß die Lohmüllerei schon allein einen bedeutenden Ge-winn unter allen Verhältnissen bringt. Näheres bei Adolf Ungar, Kassa, Darvas-utca. 56728

Banksach. Gewandter junger Mann, der im Bankwesen gründ-lich versirt ist, Zusammen-fassung von Patentbriefen richtige Verständniß besitzt, von Klassenlotterie, Pro-messen, Lombard, Devisen und sonstige Kombinationen vom Bankgeschäft zu erlernen versteht, wird für ein neues Bankunternehmen engagirt; für erstere Zeit ist ein An-fangsgehalt, prosperirt das Unternehmen ist eine Verhei-ligung nicht ausgeschlossen und kann mit einem An-teil auch partizipiren. Jene Herren, die darauf reflektiren, müssen sich mit Ka Refe-renzen ausweisen können; erwünscht ist vollkommen freiatliche Schrift u. Sprache. Erfucht wird, Offerte zu rich-ten unter „Zukunft 800“ Agram poste restante. 5672

Intelligens ditingvált urind hajlandó volna előkelő házba anya-helyettesnek, reprezentáló hölgynek, esetleg magá-nyos urhoz házvezetőnő-nek menni. Szives meg-keresések „Distingvált 480“ jelige alatt a kiadó-hivatalba. 56480